63 · März 2016 | **ISSN** 1616-3931 | **www** gmit-online.de

GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen

Geofokus

Die an GMIT beteiligten Gesellschaften und Verbände stellen sich vor

Neuauflage: Die GGU-Suite im Überblick.

- Geotechnische Berechnungen
- Geohydraulische Berechnungen
- Bohrlochauswertung
- Feld- und Laborversuche
- Hilfsprogramme
- Baustatik

GGU Software

Jetzt Katalog kostenlos anfordern bei: Civilserve GmbH
Exklusivvertrieb GGU-Software
Weuert 5 · D-49439 Steinfeld

Tel. +49 (0) 5492 96292-0 (Vertrieb)
Tel. +49 (0) 531 2159849 (Support)

Vertrieb: Mo.–Do. 8–17 Uhr, Fr. 8–16 Uhr
Support: Mo.–Do. 9–16 Uhr, Fr. 9–12 Uhr

info@civilserve.com · www.civilserve.com

www.ggu-software.com

63 · März 2016

GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen

Das gemeinsame Nachrichtenheft von
Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG)
Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG)
Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung (DGGV)
Deutsche Mineralogische Gesellschaft (DMG)
Deutsche Quartärvereinigung (DEUQUA)
Deutsche Ton- und Tonmineralgruppe (DTTG)
Oberrheinischer Geologischer Verein (OGV)
Paläontologische Gesellschaft (PalGes)

in Kooperation mit
Dachverband Geowissenschaften (DVGeo)

Redaktion

Klaus-Dieter Grevel · (*kdg.*)
Deutsche Mineralogische Gesellschaft (DMG)

Michael Grinat · (*mg.*)
Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG)

Sabine Heim · (*sh.*)
Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung (DGGV)

Christian Hoselmann · (*ch.*)
Deutsche Quartärvereinigung (DEUQUA)

Hermann Rudolf Kudraß · (*hrk.*)
Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung (DGGV)

Jan-Michael Lange · (*jml.*)
Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung (DGGV)

Alexander Nützel · (*an.*)
Paläontologische Gesellschaft (PalGes)

Matthias Schellhorn · (*ms.*)
Deutsche Ton- und Tonmineralgruppe (DTTG)

Birgit Terhorst · (*bt.*)
Deutsche Quartärvereinigung (DEUQUA)

Eckhard Villinger · (*ev.*)
Oberrheinischer Geologischer Verein (OGV)

Hans-Jürgen Weyer · (*hjw.*)
Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG)

Impressum

© GMIT – Geowissenschaftliche Mitteilungen Heft **63** · März 2016

GMIT ist ein deutschsprachiges Nachrichtenorgan und dient dem Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG), der Deutschen Geologischen Gesellschaft – Geologischen Vereinigung (DGGV), der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft (DGG), der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG), der Deutschen Quartärvereinigung (DEUQUA), der Deutschen Ton- und Tonmineralgruppe, dem Oberrheinischen Geologischen Verein (OGV) und der Paläontologischen Gesellschaft (PalGes) als Nachrichtenorgan. Die Zeitschrift ist für die Mitglieder der genannten Gesellschaften bestimmt. Der Bezug des Heftes ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber ARGE GMIT c/o BDG-Bildungsakademie · Lessenicher Straße 1 · 53123 Bonn

V. i. S. d. P. Hans-Jürgen Weyer · BDG (BDG@geoberuf.de)

Satz und Layout blattwerk | dd

Druck Görres-Druckerei und Verlag GmbH · 56567 Neuwied

Auflage 9.500

ISSN 1616-3931

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C092559
FSC
www.fsc.org

Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die unter einem Namen oder einem Namenszeichen erscheinenden Artikel persönliche Meinungen und Ansichten enthalten können, die nicht mit der Meinung und Ansicht der Herausgeber übereinstimmen müssen. Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich. Die Autoren erklären gegenüber der Redaktion, dass sie über die Vervielfältigungsrechte aller ihrer Fotos und Illustrationen verfügen und übertragen diese sowohl für die Print- wie für die Online-Ausgabe an GMIT.

GMIT Nr. 64 erscheint im Juni 2016. Redaktionsschluss ist der 15. April 2016. Anzeigenschluss ist der 30. April 2016. Auskunft erteilt die BDG-Geschäftsstelle, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn; Tel.: 0228 696601; Fax: 0228 696603; E-Mail: BDG@geoberuf.de; Internet: www.geoberuf.de.

Personenbezogene Angaben der Mitglieder werden zum Zwecke der Mitgliederverwaltung und des Versandes von GMIT gespeichert. Bei unterschiedlicher Schreibweise oder verschiedenen Anschriften (z. B. Dienst- und Privatanschrift) kann es vorkommen, dass ein Mitglied das Heft doppelt erhält. Für entsprechende Hinweise ist die Redaktion dankbar.

Die Redaktion dankt den Inserenten und bittet die Leser, diese zu berücksichtigen.

Titelbild: Die „Hutton's Unconformity" von Siccar Point östlich von Edinburgh (Schottland). Nahezu vertikal lagernde Grauwacken der Gala Group (Silur) werden diskordant von Old-Red-Sandsteinen der Stratheden Group (Devon) überlagert. Dieser Aufschluss an der schottischen Nordseeküste gehört zu den bekanntesten geologischen Sehenswürdigkeiten und ist von außerordentlicher wissenschaftshistorischer Bedeutung. Im Jahre 1788 besuchte James Hutton (1726–1797) Siccar Point in Begleitung der Geologen James Hall (1761–1832) und John Playfair (1748–1819) und konnte auch hier, wie zuvor an den anderen „Hutton's Unconformities" in Arran und Jedburgh, Belege für die viel größeren Zeitdimensionen geologischer Prozesse erbringen als es bis dato angenommen wurde. Er erkannte, dass Bildung, Faltung und Abtragung der Grauwacken sowie deren Überlagerung durch die Old-Red-Sandsteine offenkundig eine deutlich längere Zeit benötigen, als das etwa 140 Jahre zuvor von dem Erzbischof James Ussher (1581–1656) „errechnete" Alter der Erde von 4004 BC (Foto: J.-M. Lange).

5 **Editorial**

7 GEOfokus — Die an GMIT beteiligten Gesellschaften und Verbände stellen sich vor

8 Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG)

11 Dachverband Geowissenschaften (DVGeo)

13 Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG)

15 Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung (DGGV)

17 Deutsche Mineralogische Gesellschaft (DMG)

19 Deutsche Quartärvereinigung (DEUQUA)

21 Deutsche Ton- und Tonmineralgruppe (DTTG)

23 Oberrheinischer Geologischer Verein (OGV)

25 Paläontologische Gesellschaft (PalGes)

27 GEOaktiv — Wirtschaft · Beruf · Forschung und Lehre

28 BMBF stellt neues Fachprogramm Geo:N vor

28 Deutschland bewirbt sich um die Ausrichtung des 37. Internationalen Geologischen Kongresses, IGC-2024

29 Studentische Interessensvertretung: GeStEIN e. V.

30 Unterschriftenaktion zur Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes

31 UNESCO Global Geoparks in Deutschland

35 GEOlobby — Gesellschaften · Verbände · Institutionen

36 BDG · Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler

47 DGGV · Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung

55 DMG · Deutsche Mineralogische Gesellschaft

65 DEUQUA · Deutsche Quartärvereinigung

69 OGV · Oberrheinischer Geologischer Verein

75 PalGes · Paläontologische Gesellschaft

81 GEOreport — Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit · Tagungsberichte · Ausstellungen · Exkursionen · Publikationen

Inhaltsverzeichnis

82 **Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit**
Forschung im Geopark – das Beispiel

84 **Tagungsberichte**
Internationale Rohstoffkonferenz des Bundesministeriums für Wirtschaft

86 **Ausstellungen**
Kostbar — Neupräsentation der Mineralogie im Hessischen Landesmuseum Darmstadt

87 Conrad Gessner (1516–1565) — Ausstellungen und Kongress in Zürich

88 **Publikationen**

99 GEOszene — Personalia

111 GEOkalender

116 Adressen

2 Impressum

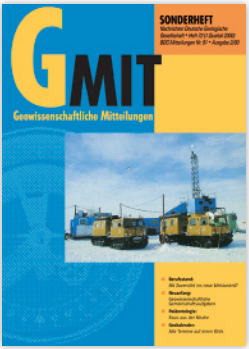
Liebe Leserinnen und Leser,

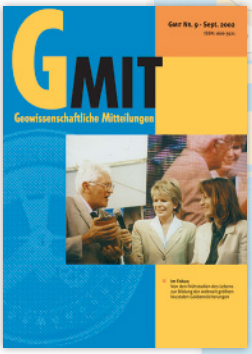
die Geowissenschaftlichen Mitteilungen in neuem Gewand! Die GMIT-Redaktion war der Meinung, dass das Layout der Geowissenschaftlichen Mitteilungen mit Beginn des Jahres 2016 eine Überarbeitung, eine Modernisierung erfahren sollte. Das bisherige Layout hat uns 15 Jahre lang begleitet und zu einem Format geführt, mit dem sich die deutsche „Geo-Gemeinde" bestens identifizieren konnte. Die erste Ausgabe der Geowissenschaftlichen Mitteilungen erschien im März des Jahres 2000, damals noch als „Sonderausgabe" der Nachrichten der Deutschen Geologischen Gesellschaft und der BDG-Mitteilungen. Schon damals diente das Heft als Nachrichtenorgan des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler, der Deutschen Geologischen Gesellschaft, der Geologischen Vereinigung und der Gesellschaft für Geowissenschaften. Von den Redaktionsmitgliedern der 1. Stunde sind Jan-Michael Lange und Hans-Jürgen Weyer auch heute noch dabei. Schon an der „2. Sonderausgabe" im November 2000 waren die Deutsche Quartärvereinigung und die Paläontologische Gesellschaft beteiligt. Im Jahr darauf nahm dann die ARGE-GMIT ihre Arbeit auf.

*Beginnend mit dieser **Ausgabe 63** ist die Produktion von GMIT umweltbewusst FSC-zertifiziert, d. h., das Papier wird aus nachhaltiger Forstwirtschaft bezogen und Druck sowie Verarbeitung erfolgen unter weitgehendem Ausgleich der ausgelösten Umweltbelastungen.*

Von Anfang an war das professionell erstellte Layout Markenzeichen des gemeinsamen Nachrichtenorgans. Wir hoffen, dass Ihnen das neue Erscheinungsbild des auflagenstärksten geowissenschaftlichen Publikationsorgans zusagt. Und wir hoffen, dass das neue Layout die Identifikation mit dem Heft und den Geowissenschaften weiter stärkt und das Heft noch attraktiver macht. Schließlich ist GMIT auch eine Visitenkarte der beteiligten Gesellschaften.

Mit dem bisherigen Erscheinungsbild ist ein Name besonders eng verbunden: Ulrich Wutzke aus Ahrensfelde hat das Layout von GMIT seit dem 9. Heft, das im September 2002 erschien, übernommen. Über 13 Jahre und 52 Ausgaben hat Ulrich Wutzke mit viel Engagement und persönlichem Einsatz inhaltlich und äußerlich das Heft geprägt. Die Redaktion dankt Ulrich Wutzke sehr herzlich für seinen großen Einsatz, wobei er immer das Wohl des Heftes im Blick hatte und auch die Redaktionsmitglieder, die sich im Gegensatz zu ihm nicht als Profis verstanden, immer ermahnte, die Einheitlichkeit des Auftrittes von GMIT nicht zu vernachlässigen. Ulrich Wutzke hat auch einen Namen in der Geogemeinde, der weit über seinen Einsatz bei der graphischen Gestaltung von GMIT und anderen Publikationen hinausreicht. So ist er nicht nur den GMIT-Lesern als ausgewiesener Kenner von Alfred Wegener bekannt. Mit dem neuen Erscheinungsbild der Geowissenschaftlichen Mitteilungen





erfolgte auch ein Wechsel des für das Layout zuständigen Mitarbeiters. Diese nicht einfache Aufgabe hat nun Markward Herbert Fischer aus Dresden übernommen. Die Redaktion freut sich auf eine gute Zusammenarbeit. Unser Dank und unsere Anerkennung gehen an Ulrich Wutzke. Danke Uli!

Wenn sich auch das äußere Erscheinungsbild geändert haben mag, inhaltlich bleiben die Geowissenschaftlichen Mitteilungen gleich: Sie bieten aktuelle Nachrichten aus allen Bereichen der Geowissenschaften – Wissenschaft und Beruf gleichermaßen abdeckend.
Eine weitere Besonderheit kommt dabei nur in dieser Ausgabe der Geowissenschaftlichen Mitteilungen zum Tragen. In dieser Ausgabe wurde auf einen Fokusartikel verzichtet. Stattdessen stellen sich die an GMIT beteiligten Gesellschaften und Verbände gesondert vor. So haben alle Leserinnen und Leser Gelegenheit, die Gesellschaften mit ihren Schwerpunkten und besonderen Merkmalen kennenzulernen und sich ein Bild davon zu machen, wer die Geowissenschaftlichen Mitteilungen inhaltlich prägt. Diese Kurzdarstellung war lange überfällig und bot sich jetzt an, wo innerhalb der Geoszene wichtige Veränderungen eingetreten sind. Auch hier ist GMITganz aktuell.

Zum Schluss noch eine Anmerkung in eigener Sache: Beginnend mit dieser Ausgabe 63 ist die Produktion von GMIT umweltbewusst FSC-zertifiziert, d. h., das Papier wird aus nachhaltiger Forstwirtschaft bezogen und Druck sowie Verarbeitung erfolgen unter weitgehendem Ausgleich der ausgelösten Umweltbelastungen. Die Kunststoffhülle für den Versand ist hundertprozentig recycelbar. Der Redaktion und der Druckerei sind diese Umweltbelange wichtig.

...

Für die Redaktion

Hans-Jürgen Weyer

GEOfokus

Die an GMIT beteiligten Gesellschaften und Verbände stellen sich vor

Kiestagebau Ottendorf-Okrilla, Sachsen (Foto: J.-M. Lange)

Die an GMIT beteiligten Gesellschaften und Verbände stellen sich vor

Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler e.V.

Der BDG – ein Portrait

Allgemeines

Der BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler wurde 1984 als „Bundesverband Deutscher Geologen – Berufsverband für Geologen, Mineralogen und Geophysiker“ in Bonn gegründet. Später erfolgte die Umbenennung in Anpassung an die neuen Studiengänge und die Hochschulabschlüsse. Er ist die einzige berufsständische Vertretung für die Berufsgruppe der Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftler der Festen Erde in Deutschland.

Die 2.100 Mitglieder, darunter 120 Unternehmen, kommen aus den Bereichen Industrie und Wirtschaft, Ämter und Behörden, Geobüros und Freiberufler sowie aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen und damit aus den vier wichtigsten Berufsfeldern für Geowissenschaftler. Diese „vier Säulen“ spiegeln sich auch in der Struktur des BDG wider.

Die Lobbyarbeit des BDG vor der Öffentlichkeit, den politischen Einrichtungen, vor benachbarten Berufsgruppen und Organisationen sowie seine an die Mitglieder gerichteten Dienst- und Serviceleistungen dienen der Förderung der beruflichen Situation der Geowissenschaftler in Deutschland.

Die besondere Kompetenz des BDG liegt in der Bündelung der Interessen der genannten Berufsgruppen und des akademischen Nachwuchses. Der BDG dient als Plattform und Netzwerk zum Informationsaustausch, als Mittler zwischen Berufsstand, Wissenschaft und Forschung sowie als Anlaufstelle zur Formulierung der sich ständig ändernden Anforderungen der Praxis an die universitäre Ausbildung des geowissenschaftlichen Nachwuchses.

Der BDG richtet alle zwei Jahre den Deutschen Geologentag aus und vergibt den renommierten Preis „Stein im Brett“ an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die sich in besonderer Weise um die Geowissenschaften verdient gemacht haben. Darüber hinaus benennt er zusammen mit anderen das „Gestein des Jahres“.

Struktur

Die Fäden des BDG laufen in der Bonner Geschäftsstelle zusammen. Eine Niederlassung in Berlin ist Anlaufstelle für die Belange des BDG in der Hauptstadt. Dem ehrenamtlichen Vorstand steht eine hauptamtliche Geschäftsführung zur Seite. Im ehrenamtlichen Vorstand und im zehnköpfigen Beirat sind die genannten Berufsgruppen (Ämter und Behörden, Hochschule und Forschungseinrichtungen, Freiberufler und Geobüros, Industrie und Wirtschaft) sowie zwei studentische Mitglieder

vertreten. In gemeinsamen Sitzungen von Vorstand und Beirat werden die wichtigsten beruflich orientierten Beratungen und Beschlüsse außerhalb der Mitgliederversammlung vorgenommen.

Die berufliche Basisarbeit wird in fünf Ausschüssen geleistet:

- Ausschuss Ämter und Behörden (AÄB)
- Ausschuss Freiberufler und Geobüros (AFG)
- Ausschuss Hochschule und Forschungseinrichtungen (AHF)
- Ausschuss Industrie und Wirtschaft (AIW)

  sowie
- Ausschuss Geophysikalische Mess- und Beratungsunternehmen (AGMB).

Hier werden die beruflichen Fragen der jeweiligen Berufsgruppe beraten, Empfehlungen vorbereitet, Stellungnahmen ausgearbeitet, Leistungsbilder erstellt, Informationen und Beratungen gegeben sowie Veranstaltungen vorbereitet.

Fachlich orientiert sind die Arbeitskreise des BDG, von denen zur Zeit zwei existieren:

- Arbeitskreis Umweltgeologie
- Arbeitskreis Georisiken.

Die zur Zeit vier Foren des BDG kommen ohne organisatorischen Überbau aus und dienen dem offenen Informationsaustausch und der Beratung. Darüber hinaus vertreten sie den BDG in anderen Organisationen, unterstützen Vorstand und Geschäftsführung und organisieren Veranstaltungen (u. a. die Meggener Rohstofftage):

- Forum der Rohstoffgeologen
- Forum Auslandstätigkeit
- Forum junger Geowissenschaftler
- Forum EDV in den Geowissenschaften.

Kooperationen

Um seine berufsständische Arbeit wirksam durchführen zu können, braucht der BDG die Hilfe anderer Organisationen. Daher bestehen folgende Mitgliedschaften:

- **AHO** – Ausschuss der Ingenieur- und Architektenkammern und -verbände für die Honorarordnung, mit dem Ziel, die Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) auch für die Arbeiten im Erd- und Grundbau verbindlich zu machen.
- **ASIIN** – Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieur- und Naturwissenschaften, der Informatik und der Mathematik, mit dem Ziel, bei der Gestaltung von geowissenschaftlichen Studiengängen die beruflichen Aspekte einfließen zu lassen.
- **EFG** – European Federation of Geologists, dem europäischen Dachverband beruflich ausgerichteter geowissenschaftlicher Gesellschaften aus den europäischen Ländern, mit dem Ziel, vor den EU-Einrichtungen in Brüssel Lobbyarbeit zu betreiben und die Bedeutung des geowissenschaftlichen Berufsstandes hervorzuheben.

Darüber hinaus kooperiert der BDG mit dem Verband Bergbau Geologie und Umwelt, VBGU, aus Berlin, der Gesellschaft Deutscher Metallurgen und Bergleute, GDMB, aus Clausthal-Zellerfeld, dem Verband für Geoökologie in Deutschland, VGÖD, sowie der Deutschen Geologischen Gesellschaft – Geologische Vereinigung, DGGV.

Angebote

Um die berufliche Situation seiner Mitglieder zu verbessern, vergibt der BDG mehrere Titel:

- **Beratender Geowissenschaftler BDG** (für Mitarbeiter in Geobüros).
- **European Geologist** (Titel der EFG, der in Deutschland nur über den BDG beantragt

werden kann). Der EurGeol. wird von den wichtigsten Bergbauländern als Äquivalent des Professional Geologist bzw. der Competent Person anerkannt.

- Qualitätsgeprüfte Firma Geophysik
  Hier wird von einschlägigen Fachleuten in einem Audit vor Ort u. a. überprüft, ob die angebotenen Leistungen eines Geophysikunternehmens auf dem Stand der Technik sind, ob das Personal auf aktuellem Wissensstand ist etc.

Weitere Angebote beziehen sich auf Existenzgründungsberatung, juristische Erstberatung für Geobüros, auf individuelle Beratung der Mitglieder in allen beruflichen Angelegenheiten, eine Jobbörse, den monatlichen Newsletter und vieles mehr.

Hervorzuheben sind die Fortbildungsangebote der BDG-Bildungsakademie, die sich speziell an die Bedürfnisse der Mitglieder richten. Das erfolgreiche Mentoring-Programm ist ein weiteres Alleinstellungsmerkmal des BDG. Weiter sind die regelmäßigen Informationsveranstaltungen für Geobüros und das Studienforum zu nennen, wo sich die Studiengangsverantwortlichen der einzelnen Hochschulen zum Austausch treffen.

Publikationen

Neben dem eigenen Verbandsorgan, den zweimal im Jahr erscheinenden BDG-Mitteilungen, ist der BDG Mitherausgeber der Geowissenschaftlichen Mitteilungen GMIT.

...

Hans-Jürgen Weyer · Bonn

Aktuelle Angaben finden sich auf der Homepage — **www.geoberuf.de**.

BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler e.V.

Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“

Der Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler BDG hat den Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“ markenrechtlich eintragen und schützen lassen.

Die Kriterien zur Erlangung des Titels lehnen sich eng an diejenigen an, die die Ingenieurkammern für den Titel „Beratender Ingenieur“ fordern.

Der „Beratende Geowissenschaftler BDG“ wird mit Urkunde und Stempel für einen Zeitraum von zehn Jahren verliehen. Er ist kostenpflichtig und mit der Eintragung in eine entsprechende Liste des Berufsverbandes verbunden.

Auskünfte erteilt die BDG-Geschäftsstelle, wo auch die Antragsunterlagen bestellt werden können.

BDG-Geschäftsstelle Lessenicher Str. 1 53123 Bonn Tel. 0228 69 66 01 Fax 0228 69 66 03 bdg@geoberuf.de www.geoberuf.de

Dachverband Geowissenschaften

Der am 3. September 2015 im Berliner Museum für Naturkunde gegründete Dachverband Geowissenschaften (DVGeo) hat seine Arbeit aufgenommen. In Potsdam fand am 22. Januar 2016 die erste Sitzung des Vorstandes statt, bei der Ziele formuliert und die künftige Ausrichtung des Dachverbandes diskutiert wurden. Seit vielen Jahren schon beklagen sich die Geowissenschaftler, dass sie zu wenig Gehör finden in der Öffentlichkeit. Während die Physiker, Chemiker und Biologen über ihre großen Verbände mit einer Stimme sprechen, ist das gemeinsame Sprachrohr der Geowissenschaftler noch nicht gefunden. Im Dachverband Geowissenschaften haben sich daher die vier größten, naturwissenschaftlich an der festen Erde ausgerichteten geowissenschaftlichen Vereinigungen zu einer Organisation zusammengeschlossen. Die Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung (DGGV), die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG), die Deutsche Mineralogische Gesellschaft (DMG) und die Paläontologische Gesellschaft (PalGes) haben zusammen derzeit über 7.500 Mitglieder, die nun vom Dachverband repräsentiert werden.

Um die Gemeinsamkeit der vier Trägergesellschaften auch faktisch wirksam werden zu lassen, soll in einem absehbaren Zeitraum eine gemeinsame Geschäftsstelle mit dem Standort Berlin geschaffen werden, über die nach einer Übergangsphase alle Arbeiten erledigt werden können. Für die Verwirklichung dieses Vorhabens werden 1 – 2 Jahre als realistischer Zeitrahmen angesehen. Die neue Geschäftsstelle soll den Nukleus für eine weitergehende Zusammenarbeit der wichtigen geowissenschaftlichen Gruppierungen bilden. Der Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler e. V. (BDG) hat, wie auch die GeoUnion – Alfred-Wegener-Stiftung, bereits großes Interesse an einer intensiven Zusammenarbeit angekündigt.

Der DVGeo ist als Dachverband der Geowissenschaften, die sich mit der festen Erde beschäftigen, nicht die Konkurrenz zur GeoUnion, sondern es besteht der Wunsch, dass die beiden Organisationen ihre Aktivitäten koordinieren und sich damit gegenseitig unterstützen. Die GeoUnion konzentriert sich wie schon bisher vor allem auf den Transfer von geowissenschaftlichen Inhalten in die Bevölkerung und die Einbringung entsprechender Themen in die schulische Ausbildung. Hier sind insbesondere die Lehrerfortbildung und die Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen zu nennen.

Die nächsten Schritte des DVGeo werden die Zusammenstellung eines unterstützenden Beirates sowie ein Konzept zur kontinuierlichen Finanzierung der anstehenden Aufgaben sein. Der Beirat setzt sich neben den delegierten Mitgliedern der Trägergesellschaften und den assoziierten Mitgliedern aus Personen zusammen, die nach fachlichen Kriterien von den Mitgliedern der Fachgruppen ausgewählt werden sollen. Es soll sich dabei sowohl um Mitglieder der forschenden Einrichtungen als auch um Angehörige der Industrie handeln, die sich mit ihrem Sachverstand in die Beratung des DVGeo einbringen. Die Auswahl der Beiratsmitglieder erfolgt paritätisch entsprechend dem Anteil an Mitgliedern im Dachverband. Insgesamt ist im DVGeo ein Beirat mit max. 20 beratenden Mitgliedern vorgesehen.

DGGV Deutsche Geologische Gesellschaft - Geologische Vereinigung e.V.

Deutsche Geophysikalische Gesellschaft e.V.

DMG Deutsche Mineralogische Gesellschaft e.V.

Paläontologische Gesellschaft e.V.

Die Säulen des DVGeo: Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung (DGGV), Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG), Deutsche Mineralogische Gesellschaft (DMG), Paläontologische Gesellschaft (PalGes)

Der DVGeo soll den Geowissenschaften in der Öffentlichkeit ein Gesicht geben und als Ansprechpartner für geowissenschaftlich relevante Themen fungieren. Um die Aufmerksamkeit der Medien zu erlangen, muss es uns gelingen, Geowissenschaftler aus dem Umfeld des Dachverbandes in Diskussionen zu öffentlich diskutierten geowissenschaftlichen Themen als fachkompetente Vertretungen einzubinden. Die geplante gemeinsame Geschäftsstelle der Trägergesellschaften sowie einiger assoziierter Mitglieder wird dabei als ein wichtiges Werkzeug für gemeinsame Aktionen angesehen.

Wir wollen uns mittelfristig nicht auf die vier Trägergesellschaften beschränken. Wir möchten für alle geowissenschaftlichen Vereinigungen im Umfeld der festen Erde als Kooperationspartner zur Verfügung stehen und bieten dafür den Status als assoziierte Mitglieder im DVGeo an. Das oberste Ziel ist die Verbesserung unserer Außenwirkung als Geowissenschaftler unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“. Es gibt genügend drängende Zukunftsfragen, die wir in erster Linie als Geowissenschaftler behandeln sollten, die aber oftmals von anderen Disziplinen vertreten werden. Hier müssen wir ansetzen und der Öffentlichkeit Materialien und vielleicht auch Lösungen anbieten. Die Plattform ist nun errichtet, wir müssen sie jetzt mit Inhalten füllen. Mit diesem Ziel wollen wir die Sichtbarkeit der Geowissenschaften in der Öffentlichkeit erhöhen und zur Versachlichung der öffentlichen Debatte geowissenschaftlicher Themen beitragen.

...

Martin Meschede · Greifswald

Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG)

Historie

Die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG) ist eine wissenschaftliche Fachgesellschaft mit langjähriger Tradition. Sie wurde 1922 in Leipzig von einer Gruppe von Wissenschaftlern um den Seismologen Emil Wiechert als Deutsche Seismologische Gesellschaft gegründet. Schon auf der Jahrestagung 1924 in Innsbruck erhielt sie den heutigen Namen: Deutsche Geophysikalische Gesellschaft e.V. (DGG). Am Gründungsort Leipzig erinnert ein Gedenkstein an die erste Sitzung. Hier befindet sich seit Mitte der 1990er Jahre auch das Archiv der DGG. Die DGG hat heute (2015) rund 1.200 Mitglieder in über 30 Ländern.

Die Aktivitäten der Gesellschaft

Die DGG fördert die Verbreitung geophysikalischen Wissens in Forschung, Lehre und Anwendung. Die Jahrestagungen der DGG bieten ein geeignetes Podium, um aktuelle Entwicklungen und Ergebnisse geophysikalischer Forschung vorzustellen und zu diskutieren. Jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wird die Möglichkeit geboten, ihre Arbeiten zu präsentieren und Kontakte zu knüpfen. Besonders gute Vorträge und Präsentationen von Studierenden bzw. von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf DGG-Tagungen werden ausgezeichnet. Die kommenden Jahrestagungen finden im März 2016 in Münster und 2017 in Potsdam statt. Weitere Tagungen sind in Österreich und Braunschweig geplant.

Die DGG stellt Informationen zu geophysikalischen Themen für die Öffentlichkeit bereit – beispielsweise im Rahmen des öffentlichen Abendvortrages während der Jahrestagungen oder durch Pressemitteilungen – und bietet Wirtschaft und Politik ihr Fachwissen an. Dazu führt die DGG auf ihrer Internetseite www.dgg-online.de eine Liste von Expertinnen und Experten, die zu Fragen der verschiedenen Fachdisziplinen gezielt Auskünfte liefern können. Ebenso finden sich hier Demo-Materialien und Informationen zu Institutsstandorten und zum Studium der Geophysik.
Die „Roten Blätter“ sind das offizielle Mitteilungsorgan der DGG. Sie erscheinen drei Mal im Jahr und die Mitglieder sind dazu aufgerufen, wissenschaftliche und gesellschaftsrelevante Beiträge einzureichen. Zudem ist die DGG an der Herausgabe von GMIT mit zwei Ausgaben pro Jahr beteiligt. Das „Geophysical Journal International“ ist die wissenschaftliche Zeitschrift der DGG, die sie gemeinsam mit der Royal Astronomical Society (RAS) herausgibt. In dieser Zeitschrift können wissenschaftliche Arbeiten, Reviews, Research Notes, Letters und Buchbesprechungen aus allen Bereichen der theoretischen, numerischen, angewandten und beobachtenden Geophysik veröffentlicht werden.

Die DGG ist mit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG), der SEG Society of Exploration Geophysicists, der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft (DMG) sowie der Österreichischen Geophysikalischen Gesellschaft (AGS) assoziiert. Sie ist eine Trägerorganisation der GeoUnion und unterhält zudem engen Kontakt zum Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler e. V. (BDG). Sie fördert die Kooperation zwischen Firmen, Universitäten

und außeruniversitären Institutionen u.a. durch eine Firmenausstellung im Rahmen der Jahrestagung. Die DGG entsendet Vertreter in nationale und internationale Fachgremien und schlägt der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) Fachgutachter für das Fach Geophysik vor. Die DGG verfolgt ihre Ziele in enger Zusammenarbeit mit dem 1964 gegründeten „Forschungskollegium Physik des Erdkörpers e.V.“, einem Zusammenschluss führender Repräsentanten geophysikalischer Institutionen.

Ehrungen

Für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Geophysik verleiht die DGG Medaillen, die nach Emil Wiechert und Ernst von Rebeur-Paschwitz benannt sind. Besonderen Einsatz für die Geophysik ehrt die DGG mit der Walter-Kertz-Medaille und der Ehrenmitgliedschaft. Herausragende Leistungen junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden mit der Karl-Zoeppritz-Medaille und dem Günter-Bock-Preis ausgezeichnet.

Eine Besonderheit der Gesellschaft stellt die Carl-Friedrich-Gauss-Lecture dar, die seit 2006 durch die DGG im Rahmen der Jahrestagung der European Geosciences Union (EGU) ausgerichtet wird und bei der eingeladene Redner jeweils aktuelle Forschungsansätze und Entwicklungen in einem Teilgebiet der Geophysik vorstellen. Die C.-F.-Gauss-Lecture wird von einem Empfang für Mitglieder und Freunde der DGG begleitet.

Struktur der Gesellschaft

Die Geschäfte der DGG werden von einem Vorstand (Präsidium) geführt, der sich mehrmals jährlich trifft. Während der DGG-Jahrestagung findet eine Mitgliederversammlung statt, bei der über Aktivitäten informiert und wichtige Aspekte diskutiert werden. Alle zwei Jahre wird hier auch ein neuer Vorstand gewählt. Der Vorstand besteht aus einem Präsidium und einem Beirat. Die DGG unterstützt Arbeitskreise, die sich mit wissenschaftlich interessanten und relevanten Themen beschäftigen. Die Arbeitskreise sind auf unterschiedliche Arten aktiv, z. B. durch Abhalten von Workshops, Herausgabe von Schriften, Organisation von Kolloquien usw. Jeder Arbeitskreis ist mit einem Sprecher vertreten, der dem Vorstand und der Mitgliederversammlung über die Aktivitäten berichtet. Thematische Komitees unterstützen den Vorstand in seiner Arbeit.

Die DGG bietet ihren Mitgliedern und insbesondere jungen Geophysikerinnen und Geophysikern eine Plattform, um ihre Arbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Neben reduzierten Teilnahmegebühren für Tagungen und Workshops sind für Mitglieder Druckexemplare des GJI zum reduzierten Preis erhältlich. Auch wird ein persönlicher Onlinezugang geboten.

Die DGG fördert die Netzbildung in ihren Komitees und Arbeitskreisen auch auf internationaler Ebene und unterstützt Initiativen wie das GAP (Geophysikalisches Aktionsprogramm) der Geophysikstudenten.

· · ·

Heidrun Kopp · Kiel

www.dgg-online.de

Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung (DGGV)

Starke Partnerschaft

Die Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung (DGGV) ist eine internationale, nicht auf Gewinn ausgerichtete Organisation in den Geowissenschaften mit mehr als 3.500 Mitgliedern aus über 60 Ländern. Sie ist im Jahr 2015 durch die Verschmelzung der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften und der Geologischen Vereinigung entstanden.

Die Ursprünge der DGGV reichen damit zurück bis in das Jahr 1848, als die damalige Deutsche Geologische Gesellschaft in Berlin unter anderem von Leopold von Buch und Alexander von Humboldt gegründet wurde.

Mission

Die DGGV fördert die Geowissenschaften in Forschung und Lehre, in Wirtschaft und Verwaltung, sowie die Veröffentlichung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die DGGV vermittelt Ideen und Themen der grundlagenorientierten und angewandten Forschung innerhalb der Wissenschaft, offeriert geowissenschaftliche Expertise für öffentliche und wirtschaftliche Belange und fördert die internationale Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftsorganisationen, Institutionen und Vereinigungen.

Aktiver Austausch von Ideen hält die wissenschaftliche Gemeinschaft lebendig. Junge und erfahrene Geowissenschaftler und -wissenschaftlerinnen gewinnen durch diesen Austausch. Die DGGV fördert ihn durch:

- Organisation wissenschaftlicher Tagungen
- Unterstützung von Kompaktkursen
- Organisation von Exkursionen
- Publikation wissenschaftlicher Zeitschriften und Monographien.

Struktur

Die Gesellschaft wird von einem Präsidium, dem Vorstand sowie einem Beirat vertreten, deren Mitglieder aus den Hochschulen und Forschungsinstituten, aus der Wirtschaft und aus geologischen Diensten stammen.
Die Interessen der studentischen Mitglieder gegenüber ihrer Gesellschaft nimmt ein studentisches Beiratsmitglied wahr.

Mit der DGGV sind Fachsektionen und Arbeitskreise assoziiert oder affiliiert.

Ehrungen und Preise

Hervorragende Leistungen in der Forschung sowie in der Kommunikation wissenschaftlicher Erkenntnisse werden geehrt durch die Verleihung der folgenden Ehrungen und Preise:

- Gustav-Steinmann-Medaille
- Leopold-von-Buch-Plakette
- Eugen-Seibold-Medaille
- Hans-Cloos-Preis
- Hermann-Credner-Preis
- R.-M.-Teichmüller-Stipendium
- Ehrenmitgliedschaft.

Der Hans-Cloos-Preis und der Hermann-Credner-Preis werden für hervorragende Leistungen an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler verliehen.

Vorteile für Mitglieder

Neben den persönlichen Onlinezugängen zum International Journal of Earth Sciences (IJES) oder zur ZDGG stehen unseren Mitgliedern weitere Vorteile zur Verfügung:

- Freiexemplar von GMIT
- Preisrabatte auf alle Veröffentlichungen der DGGV
- Preisrabatte auf englischsprachige Veröffentlichungen bei Springer
- Reduzierte Tagungsbeiträge bei Tagungen der DGGV
- Reisebeihilfen für studentische Mitglieder für die Teilnahme an Tagungen, Exkursionen und Kompaktkursen der DGGV (bei Vorhandensein entsprechender Mittel)
- Zugang zur DGGV-Bibliothek.

Kooperationen

Persönliche Mitglieder mit einer Doppelmitgliedschaft in der DGGV und der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) erhalten diese zu einem insgesamt reduzierten Beitrag und genießen dabei die Vorteile beider Gesellschaften.

Mit dem Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG) ist die DGGV durch eine Kooperationsvereinbarung verbunden.
Die DGGV ist zusammen mit der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG), der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft (DGG) und der Paläontologischen Gesellschaft Träger des Dachverbandes Geowissenschaften (DVGeo).

Startseite der Website Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung (DGGV)

DGGV-Bibliothek

Seit 1848 verfügt die DGGV über eine eigene Bibliothek, die heute in Freihandaufstellung an der Universität Potsdam zugänglich ist und von den DGGV-Mitgliedern über das Fernleihsystem der wissenschaftlichen Bibliotheken genutzt werden kann. Neben ihrem ideellen und historischen Wert stellt sie einen wesentlichen Teil des Sachvermögens der Gesellschaft dar.

…

Jan Behrmann · Kiel & *Heinz-Gerd Röhling* · Hannover

www.dggv.de

DMG
Deutsche Mineralogische Gesellschaft

Deutsche Mineralogische Gesellschaft

An die deutschen Mineralogen!

Auf der 79. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Dresden 1907 trafen sich zwölf Mineralogen*), in deren Kreis der Antrag gestellt wurde, eine

„Deutsche mineralogische Gesellschaft"

ins Leben zu rufen. Der Antrag fand bei allen Anwesenden eine warme Aufnahme und es wurde der einmütige Beschluß gefaßt, die „Deutsche mineralogische Gesellschaft" zu begründen. Die Unterzeichneten wurden als Vollzugsausschuß bestellt und mit der Abfassung eines Satzungsentwurfes betraut, der in einer Versammlung während der Tagung des Vereines deutscher Naturforscher und Ärzte im September 1908 in Köln zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll.

Schon zur Gründungszeit ihrer eigenständigen Gesellschaft nutzten die Mineralogen neben der Mineral- und Gesteinsbeschreibung nach äußeren Merkmalen wie Farbe, Form, Symmetrie und auch Geschmack, vor allem die Polarisationsmikroskopie sowie chemisch-analytische und physikalische Messmethoden und Verfahren zur Erforschung der Erde und von Werkstoffen (siehe das Lehrbuch „Petrographie" von Boeke, 1914). Mit dem Fortschritt der technischen Möglichkeiten und materialanalytischen Untersuchungsmethoden entwickelte sich die Mineralogie beständig weiter zu der materialbezogenen Geowissenschaft, die sie heute ist. Die Mineralogie leistet Beiträge, die auf den historisch bedingten traditionellen Gebieten des Bergbaus, der Beurteilung, Gewinnung und Verarbeitung von Rohstoffen für die Geowissenschaften von Bedeutung sind, die aber auch bis zur technisch-industriellen Entwicklung von Werkstoffen reichen.

Die DMG als eine der vier Trägergesellschaften des Dachverbandes Geowissenschaften (DVGeo) hat derzeit gut 1.600 Mitglieder. Rund 500 davon sind Studierende, von denen etwa zwei Drittel das Angebot der Doppelmitgliedschaft mit der DGGV wahrnehmen, ein Angebot, das seit 2007 existiert. Seitdem steigt die Zahl der studentischen Mitglieder der DMG kontinuierlich an – ein deutliches Zeichen der Nähe beider Gesellschaften.

Die Mineralogie ist an der Schnittstelle zwischen Festkörperforschung und Geowissenschaften angesiedelt, eine Vielschichtigkeit, die sich innerhalb der DMG in Form von verschiedenen Sektionen, Arbeitskreisen, Projektgruppen und Kommissionen zeigt.

Die DMG fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs in Form von Reisebeihilfen zur Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen und führt Doktorandenkurse durch. Sie vergibt Preise, die den unterschiedlichen Stadien des Studiums oder der Karriere angepasst sind: den Paul-Ramdohr-Preis für studentische DMG-Mitglieder für besonders gute Beiträge auf der DMG-Jahrestagung, und den Beate-Mocek-Preis für Nachwuchs-Wissenschaftlerinnen (i.d.R. vor dem Abschluss der Promotion) in der Mineralogie, insbesondere der Geochemie und Petrologie, sowie den Victor-Moritz-Goldschmidt-Preis für junge Wissenschaftler/innen unter 38 Jahren.
Die „gestandenen" Wissenschaftler werden geehrt mit der Abraham-Gottlob-Werner-Medaille in Silber für hervorragende wissenschaftliche Leistungen und in Gold für große Verdienste um die Förderung der Mineralogischen Wissenschaft; die Georg-Agricola-Medaille wird verliehen für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Angewandten Mineralogie.

Welche Fortschritte gab es in der gut hundertjährigen Geschichte der DMG? Anhand einiger Ehrenmitglieder der DMG begleiten wir die Entwicklung der mineralogischen Wissenschaften. Max von Laue (erstes Ehrenmitglied 1925 und Nobelpreisträger) gab uns wichtiges

Sektionen der DMG	Mitglieder
Chemie, Physik und Kristallographie der Minerale	492
Petrologie und Petrophysik	622
Angewandte Mineralogie in	
Technik und Umwelt	471
Geochemie	811
Arbeitskreise der DMG	
Archäometrie und Denkmalpflege	176
Rohstoffforschung	259
Mineralogische Museen und Sammlungen	144
	Stand: Febr. 2015

Rüstzeug zur röntgenographischen „Sichtbarmachung des Raumgitters der Kristalle". M. J. Buerger und P. E. Ewald setzten weitere Meilensteine im Bereich der Röntgenkristallographie (Ehrenmitglieder 1957, 1958). Theorien zum Kristallwachstum und zur Stabilität von Phasen entwickelten A. H. Miers, W. Kossel, I. N. Stranski, F. Laves (1927, 1953, 1953, 1976). Die systematische Mineralogie, dargestellt in diversen Lehrbüchern, wurde von Ehrenmitgliedern wie G. v. Tschermak, P. Niggli, C. W. Correns, H. Strunz (1925, 1949, 1962, 1982) entscheidend geprägt. Die wesentlichen Grundsteine für die heutige Geochemie wurden von V.M. Goldschmidt in seiner Zeit in Göttingen gelegt. Beiträge zu petrologischen und geochemischen Fragestellungen und zur Hochdruckforschung lieferten u. a. P. Eskola, W. Schreyer und A. Seck (1950, 2000, 2015). Doris Schachner (1981) wurde 1949 an die RWTH Aachen als erste deutsche Professorin für Mineralogie, Petrographie und Lagerstättenlehre berufen. Sie ist das einzige weibliche Ehrenmitglied der DMG. Die Polarisationsmikroskopie profitierte von F. Becke und E. Rinne (1924, 1932), die Erzmikroskopie von Doris Schachner und P. Ramdohr. Nach wie vor ist die Mikroskopie ein wichtiges Werkzeug, das bei aller Hochtechnisierung niemals in Vergessenheit geraten sollte, was der Mineraloge J.G. Bednorz und Nobelpreisträger für Physik (1987 für die Entdeckung der Supraleitung in keramischen Materialien) wie folgt ausdrückt: „Bei meiner Forschung an neuen Speichermaterialien für die Elektronikindustrie stelle ich immer wieder fest, dass der Einsatz einfacher, grundlegender Methoden, die im Mineralogiestudium zu erlernen sind – wie z. B. die Polarisationsmikroskopie – zu wichtigen Erkenntnissen führen kann, nach denen manch anderer nur mit aufwändigen und teuren Methoden z. B. am Synchrotron suchen würde."

Heute hat sich die Mineralogie noch mehr zu einer quantifizierenden und in weiten Bereichen experimentellen Wissenschaft entwickelt. Das breite Spektrum mineralogischer Teildisziplinen und die große Überlappungsbreite mit den anderen Geowissenschaften führen dazu, dass die Zahl gemeinsamer Jahrestagungen steigt, wie zuletzt die GeoBerlin2015. Eine gemeinsame Tagung von 10 europäischen mineralogischen Gesellschaften fand anstelle ihrer jeweiligen Jahrestagung erstmalig vor vier Jahren in Frankfurt statt, die „European Mineralogical Conference" emc2012. Der Erfolg dieser Konferenz zeigt den Bedarf einer solchen Gemeinschaftstagung an, in denen Mineralogen mit Kollegen aus Petrologie, Kristallographie, Rohstoffforschung, technischer Mineralogie, Geochemie, Archäometrie, Biomineralogie und Geologie eine Plattform finden.
Die zweite Tagung dieser Art, emc2016, wird in diesem Jahr vom 11. bis 15. September in Rimini stattfinden. Diese wunderschöne Kleinstadt mit jahrtausendealter Geschichte bietet mit einem modernen Konferenzzentrum eine ideale Basis für wissenschaftliche Tagungen. Wir hoffen, dass die Kombination von alt und modern so attraktiv und die Neugierde auf die wissenschaftlichen Aktivitäten unserer europäischen Nachbarn so brennend ist, dass damit der etwas größere Aufwand eines Jahrestreffens im Ausland und die Überquerung der Alpen belohnt wird!

...

Heidi Höfer · Frankfurt/Main

www.dmg-home.de

Deutsche Quartärvereinigung DEUQUA

„Quartär – da steh' ich drauf", so lautet das doppelsinnige Motto auf den T-Shirts der Deutschen Quartärvereinigung e. V. (DEUQUA), das einen gemeinsamen Wesenszug ihrer Mitglieder aufgreift: den Enthusiasmus für die weithin an der Erdoberfläche anstehenden Lockergesteine des jüngsten, seit ca. 2,6 Millionen Jahren andauernden Systems der Erdgeschichte. Diese in geologischen Maßstäben eher unbedeutende Dauer mag dazu beitragen, dass manche „Hardrocker" im Quartär bisweilen lediglich „den Dreck, der die Geologie verhüllt" sehen, aber das kann die Deuquarianer nicht schrecken, denn sie wissen um die immense Bedeutung und die Alleinstellungsmerkmale ihres „Systemchens". Erinnert sei nur an den vielfachen Wechsel von Kalt- und Warmzeiten mit ausgedehnten Inlandeisvergletscherungen auf der Nordhalbkugel und die damit verbundene Landschaftsentwicklung, die Entstehung wichtiger Rohstoffe, Grundwasserleiter und Böden oder die Herausbildung der rezenten Lebewelt, in welcher der Mensch zunehmend die dominierende Rolle übernommen hat – reiches Potenzial, mit dem sich von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft denken lässt!

Die Quartärforschung hat in Deutschland eine bis weit in das 19. Jahrhundert zurückreichende Tradition und erlebte ihre erste große Blütezeit mit der geologischen Spezialkartierung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis zum 2. Weltkrieg. Schon bald nach Kriegsende gelangten namhafte Quartärwissenschaftler zu der Überzeugung, dass ein organisierter Zusammenschluss erfolgen sollte. Mit einem Rundschreiben vom 1.12.1947 haben Paul Woldstedt, Rudolf Grahmann und Konrad Richter zur Gründung der Deutschen Quartärvereinigung aufgerufen. Die Gründungsversammlung fand am 24. März 1948 in Hannover statt; im Oktober 1948 trafen sich dann bereits ca. 80 Teilnehmer zur ersten DEUQUA-Tagung – ebenfalls in Hannover.
Die Mitgliederanzahl war 1949 schon auf rund 200 angewachsen, hat sich bis 1956 auf 400 verdoppelt und betrug nach 25-jährigem Bestehen mehr als 700. Nach einigen Jahren leicht rückläufiger Entwicklung zählt die DEUQUA gegenwärtig gut 500 Mitglieder, die das breite Spektrum der Quartärdisziplinen repräsentieren: u. a. Geologen, Geographen, Bodenkundler, Archäologen, Paläont und Physiker. Die Gesellschaft hat somit einen ausgesprochen interdisziplinären Charakter.

Die DEUQUA versteht sich als ein Zusammenschluss deutschsprachiger Wissenschaftler mit dem Ziel, die Quartärwissenschaft zu fördern, sie in der Öffentlichkeit zu vertreten, den Kontakt zu angewandter Wissenschaft zu intensivieren sowie öffentliche und politische Gremien in quartärwissenschaftlichen Fragestellungen zu beraten. Des Weiteren hat der Verein sich zur Aufgabe gemacht, die Kontaktpflege der Quartärforscher untereinander und zu verwandten Organisationen im In- und Ausland zu betreiben. Enge Wechselbeziehungen bestehen z. B. mit der Subkommission Quartär der Deutschen Stratigraphischen Kommission, der Hugo-Obermaier-Gesellschaft und der Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Geologen. Die DEUQUA ist Mitglied der GeoUnion Alfred-Wegner-Stiftung und vertritt Deutschland im International Board der International Union for Quaternary Research (INQUA).
Der Verein veranstaltet im zweijährigen Turnus

Hauptversammlungen als mehrtägige Vortrags- und Exkursionstagung, zuletzt im September 2014 in Innsbruck mit ca. 120 Teilnehmern. Die 38. Hauptversammlung wird 2016 in Dresden stattfinden. Sowohl die Herkunft der Tagungsteilnehmer als auch die Ausrichtungsorte belegen die in der DEUQUA nahezu selbstverständliche Integration von Quartärforschern aus Nachbarländern, insbesondere aus dem Alpenraum. In den letzten 20 Jahren fanden die Tagungen dreimal in Österreich, einmal in der Schweiz und einmal in den Niederlanden statt. Die aktuellen Forschungsthemen sind breit gefächert: Die Rekonstruktion paläoökologischer Verhältnisse gehört ebenso dazu wie physikalische Altersbestimmungen quartärer Ablagerungen und Prozesse oder die Abschätzung von Georisiken. Erweiterungspotenzial besteht vor allem im Bereich der marinen Quartärforschung, deren stärkere Einbindung in den Rahmen von DEUQUA-Aktivitäten fruchtbare Synergieeffekte erwarten ließe.
In den Jahren ohne Tagung werden Exkursionen oder Workshops insbesondere für Nachwuchswissenschaftler angeboten – eine Initiative, die in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden soll. Außerdem veranstaltet die DEUQUA-Arbeitsgruppe Alpenvorland-Quartär (AGAQ) jährlich Ende April eine Arbeitstagung.

Der Verein verleiht als höchste Auszeichnung die Albrecht-Penck-Medaille für hervorragende wissenschaftliche Leistungen in der Quartärforschung. Der Paul-Woldstedt-Preis wird an Nachwuchswissenschaftler für herausragende Doktor- oder Masterarbeiten vergeben. Mit der Ehrenmitgliedschaft kann geehrt werden, wer die Gesellschaft oder die Quartärforschung in besonderem Maße gefördert hat.

Bereits seit 1951 gibt es die DEUQUA-Zeitschrift „Eiszeitalter und Gegenwart“, kurz „E&G“. Sie erschien bis 2005 als Jahrbuch und wird gegenwärtig mit zwei Ausgaben pro Jahr und dem englischen Untertitel „Quaternary Science Journal“ herausgegeben. In E&G werden Forschungsergebnisse aus dem gesamten Bereich der Quartärwissenschaft mit dem Schwerpunkt Mitteleuropa publiziert, mitunter in speziellen Themenheften. Darüber hinaus bringt die DEUQUA zu den zweijährigen Tagungen und anderen Anlässen in einer separaten Reihe Exkursionsführer heraus, die sich besonderer Beliebtheit erfreuen. Sämtliche Bände von E&G sowie die Exkursionsführer stehen im Online Open Access allen Interessierten zur Verfügung:

- quaternary-science.publiss.net
- www.deuqua.org/publikationen/exkursionsführer.

Die Firma Geozon Science Media UG, Berlin, ist seit 2009 Partner der DEUQUA bei der Herausgabe ihrer Publikationen und hat maßgeblichen Anteil an der innovativen und nutzerfreundlichen Web-Präsentation.
Zur DEUQUA gehört eine Bibliothek, die zum größten Teil auf dem Schriftentausch von Eiszeitalter und Gegenwart basiert. Der Bibliotheksbestand ist in die Zweigbibliothek Geowissenschaften der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle (Saale) integriert worden und kann unter **www.bibliothek.uni-halle.de** über den Online Public Access Catalogue (OPAC) recherchiert werden. Seit Bestehen der Geowissenschaftlichen Mitteilungen GMIT wird darin kontinuierlich über aktuelle Entwicklungen in der DEUQUA berichtet. Die Homepage **www.deuqua.org** bietet darüber hinaus umfangreiche Informationen über alles Wichtige rund um die Gesellschaft, von aktuellen Forschungsprojekten über ein lesenswertes Mitteilungsarchiv bis hin zum Online-Mitgliedschaftsantrag. Für 55 €/Jahr (ermäßigt 20 €/Jahr) sind Sie dabei! Wer sich durch die Web-Präsentation geklickt hat oder online in Eiszeitalter und Gegenwart geblättert hat, wird bestätigen, dass sich die DEUQUA jung und modern anfühlt – ganz so wie das Quartär im Rahmen der Erdgeschichte.

...

Stefan Wansa · Halle (Saale)
im Auftrag des DEUQUA-Vorstandes

Deutsche Ton- und Tonmineralgruppe (DTTG)

Die Deutsche Ton- und Tonmineralgruppe e.V. wurde am 28.3.1972 in Kiel gegründet. Sie versteht sich als Interessengemeinschaft der mit der Erforschung von Tonen und Tonmineralen befassten Wissenschaftler und Anwender im deutschsprachigen Raum.

Wie kann man die Existenz einer stofflich scheinbar so eng definierten wissenschaftlichen Vereinigung begründen? Ein Argument und letztlich Anlass für die Etablierung von „Tongesellschaften“ ist die Vielfalt von natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen, die sich mit der Untersuchung von Tonen und Tonmineralen beschäftigen (müssen).

Tone sind ubiquitär (16 Vol.-% der oberen 20 km der Erdkruste bestehen aus Tonmineralen) und werden seit einigen Tausend Jahren als Roh- und Werkstoff eingesetzt. Unser gesamter Tagesablauf wird durch Dinge, die aus Ton bestehen oder mit Hilfe von Ton erzeugt werden, bestimmt. Jeder weiß, dass Geschirr und Sanitärkeramik sowie Baustoffe wie Zement und Ziegel zum größten Teil aus Ton hergestellt werden. Aber denken Sie auch an weißes Papier, gesunde Milch durch Ton als Tierfutterzusatz, geklärte Getränke und Öle, die länger haltbar sind, oder auch Bauteile wie Motoren, die aus flüssigem Metall in tongebundene Formen gegossen werden, sowie Unterwasserschweißelektroden. Diese Aufzählung spiegelt nur einen kleinen Bereich der Anwendung von Tonen wider.

Tonminerale bestimmen z. B. die mechanischen Eigenschaften von Böden und Gesteinen, damit auch von Baugrund oder von Halden, oft in kritischer Art und Weise. Damit sind sie für Bodenkundler und Landwirte, Geotechniker, Bergleute und Ingenieurgeologen von entscheidendem Interesse. Die geringe Korngröße der Tonminerale, z. T. im kolloidalen Bereich, sowie die Morphologie der Plättchen und ihre Oberflächeneigenschaften sind wiederum direkt die Grundlage ihres Einsatzes als Füll- und Trägerstoff, in keramischen Massen, als Adsorber und Flockungsmittel oder Stabilisator von Dispersionen sowie für medizinische Anwendungen. Dadurch werden Tonminerale auch zum Forschungsgegenstand von verschiedenen Sparten der Ingenieurwissenschaften sowie der angewandten Chemie und der Kolloidchemie. Natürlich sind Tonminerale auch häufig die Ursache von technischen Herausforderungen bei der Gewinnung und Aufbereitung von Rohstoffen wie z. B. von Erzen, Industriemineralen oder Energierohstoffen wie Kohle, Erdöl und Erdgas bis zu den Ölsanden und bei der Nutzung geothermaler Energie.

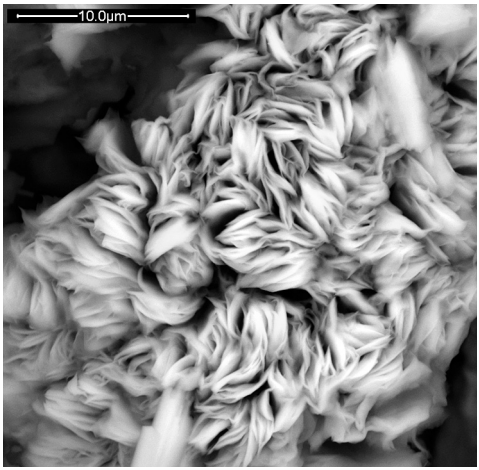
Weitere Motivation für die detaillierte Erforschung von Tonmineralen und hydraulischen und chemischen Eigenschaften von Tonen ergeben sich aus den traditionellen und potentiellen Anwendungen in der Umwelttechnik, insbesondere für die sichere Lagerung von technischen, auch radioaktiven, Abfällen. Trotz ihrer immensen Bedeutung sind Tone und Tonminerale ein nur mäßig attraktiver Studiengegenstand. Dies mag daran liegen, dass Exkursionen zu Tonlagerstätten entweder eine sehr staubige oder schlammige Angelegenheit sein können. Auch mag das mangelnde Interesse aus einem ästhetischen Blickwinkel vielleicht verständlich sein, ist aber inhaltlich nicht zu begründen! Umfassende, grundlegende und zusammenhängende Lehrveranstaltungen zum Thema „Tonmineralogie“ werden an Universitäten leider nur wenig angeboten, und tonmineralogisch orientierte Pro-

fessuren sind derzeit selten. Meist werden einzelne Aspekte der Grundlagen der Tonmineralogie nur bis zum minimal nötigen Umfang behandelt. Das hat zur Folge, dass Absolventen, egal ob aus den Geo- oder Materialwissenschaften, erst bei der Bearbeitung von Forschungsprojekten über tonmineralhaltige Systeme die faszinierende Welt der Tone und Tonminerale entdecken können. Eine der wichtigsten Aufgaben der DTTG ist es daher, Angebote zur Weiterbildung zu organisieren und im internationalen Netzwerk Kontakte zu vermitteln, die dann eine erfolgreiche zielorientierte Bearbeitung der anstehenden Themen ermöglichen.

Besonders die Verbreitung von Kenntnissen der in der Tonforschung eingesetzten methodischen Werkzeuge ist für viele „Anwender" von Interesse. Hier sieht die DTTG einen Schwerpunkt ihrer Arbeit und führt regelmäßig gut besuchte internationale Workshops durch. Unsere Mitglieder sind auch an derartigen Veranstaltungen anderer Tongesellschaften in Europa und Übersee beteiligt. Wissenschaftliche Publikationsorgane der Tonforschung sind vor allem die Zeitschriften Clay Minerals, Clays and Clay Minerals und Applied Clay Science. Aber auch in bodenkundlich, mineralogisch, chemisch oder werkstoffwissenschaftlich ausgerichteten Journalen publizieren die Mitglieder der DTTG.

Organisatorisch ist die DTTG in der European Clay Group Association und der globalen Dachorganisation AIPEA vertreten. Seit 2008 führen wir unsere wissenschaftliche Jahrestagung alle zwei Jahre, jeweils zwischen den europäischen (Euroclay) und weltweiten Tontagungen (Worldclay), gemeinsam mit anderen mittel- und osteuropäischen Gruppen unter dem Namen „Mid-European Clay Conference" (MECC) durch.

Auf diesen Tagungen werden auch die beiden wissenschaftlichen Auszeichnungen der DTTG, der Gerhard-Lagaly-Preis als „Mid Career



Beidellit v Rupsroth/Rhön. ESEM-Aufnahme, BSE-Modus. Bild: BGR Hannover, Stephan Kaufhold

Award" und der Karl-Jasmund-Preis für junge Wissenschaftler verliehen. Die DTTG fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs ebenfalls durch Reisekostenzuschüsse für Studenten zu den entsprechenden Tagungen.

Zurzeit hat die DTTG 106 Mitglieder, die vorwiegend in Deutschland, Österreich und der Schweiz an Universitäten sowie öffentlichen und industriellen Forschungseinrichtungen beschäftigt sind.

Unsere Internetseite bietet eine Reihe von Informationen und Angeboten, die durchaus auch für weitere Leser der GMIT interessant sein können. Wir freuen uns auf jeden Fall auf zukünftige spannende interdisziplinäre Kooperationen.

· · ·

Katja Emmerich · Karlsruhe

www.dttg.ethz.ch

Oberrheinischer Geologischer Verein (OGV)

Gesellschaft für Regionale Geologie

Wer ist der OGV?

Der Oberrheinische Geologische Verein ist eine Vereinigung von Geologen und anderen Geowissenschaftlern sowie Freunden der Geologie. Er wurde am 17. August 1871 in Bad Rothenfels bei Baden-Baden, also im Oberrheingebiet, von zwölf namhaften Universitätsprofessoren und anderen Fachgelehrten, aber auch Freunden der Geologie und Mineralogie gegründet. Den Anstoß gab Adolf Knop, damals Professor der Geologie an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Die Gründer setzten sich für die Erforschung der geologischen Verhältnisse der „*oberrheinischen Gebiete Deutschlands*“ sowie für die geologische Landesaufnahme und Einrichtung einer Badischen Geologischen Landesanstalt ein. Später kamen als Forschungsgegenstand die Erdbeben im Oberrheingraben hinzu.

Heute gehören dem Verein ungefähr 700 Mitglieder an, die sich über das gesamte Bundesgebiet und das angrenzende Ausland verteilen. Der OGV verkörpert damit die wohl größte regionalgeologisch orientierte Gesellschaft in Deutschland. Seine Mitglieder sind Geowissenschaftler der Staatlichen Geologischen Dienste und der freien Wirtschaft, Hochschullehrer, Studierende, Lehrer sowie Hobby-Geologen und -Paläontologen mit den unterschiedlichsten Berufen.

Welche Ziele hat der OGV heute?

Regional und thematisch hat sich der Oberrheinische Geologische Verein in den vergangenen Jahrzehnten weit über die „oberrheinischen Gebiete“ hinaus entwickelt und befasst sich heute mit geowissenschaftlichen Fragestellungen in ganz Deutschland sowie im benachbarten Ausland. Sein wesentliches Ziel ist es, die regionale Geologie ins Bewusstsein zu rücken und zu fördern, was durch den Zusatz zum Vereinsnamen ausgedrückt wird.

Der Verein bietet ein Forum für die gesamte Bandbreite regionaler geowissenschaftlicher Themen mit Präsentation und Diskussion der Ergebnisse auf einer jährlichen Tagung an wechselnden Orten und durch die Herausgabe einer wissenschaftlichen Zeitschrift in überwiegend deutscher Sprache („Jahresberichte und Mitteilungen des Oberrheinischen Geologischen Vereins“). Damit sollen auch interessierte Nicht-Fachleute angesprochen werden.

Im Blickfeld stehen nicht nur Themen der gebietsbezogenen Grundlagenforschung in allen Zweigdisziplinen der Geowissenschaften, sondern auch solche aus der Angewandten Geologie, wie z. B. Hydro-, Ingenieur- und Rohstoffgeologie sowie Geothermie. Dieses Spektrum wird ergänzt durch die Themenfelder Geotope und Geotourismus sowie Erfassung und Schutz geologisch wertvoller Aufschlüsse.

Was bietet der OGV?

Der OGV veranstaltet Jahrestagungen (traditionell in der Woche nach Ostern), meist in Zusammenarbeit mit Universitäten oder staatlichen geologischen Diensten.

Die Tagungsorte liegen meist in Deutschland, gelegentlich im benachbarten Ausland. Jede Tagung führt in eine geowissenschaftlich attraktive Region und bietet ein umfangreiches fünftägiges Exkursions- und Vortragsprogramm, das sich mit Themen aus dem Umkreis des jeweiligen Veranstaltungsortes befasst. Neben vier Tagen mit mindestens zehn Exkursionen wird ein Tag mit zahlreichen Übersichts- und Detailreferaten angeboten. An den stets in familiärer Atmosphäre stattfindenden Tagungen können selbstverständlich auch Nichtmitglieder teilnehmen. Für Studierende sind die Tagungen als Ergänzung zum Lehrplan der Hochschulen lohnend und attraktiv.

Zu allen Exkursionen des OGV erscheinen detaillierte, jeweils neu erarbeitete Exkursionsführer. Parallel dazu werden diese zusammen mit weiteren wissenschaftlichen Beiträgen in der jährlichen Zeitschrift „Jahresberichte und Mitteilungen des Oberrheinischen Geologischen Vereins“ – mit zahlreichen Fotos und anderen Grafiken üppig ausgestattet – in Buchform veröffentlicht. Die seit 1911 vorliegenden Bände sind komplett digitalisiert, so dass die Einzelbeiträge gegen eine geringe Gebühr im Internet über www.ogv-online.de bzw. www.schweizerbart.de abgerufen werden können.

Der Jahresbeitrag ist mit derzeit 39 € vergleichsweise gering und für Studierende nochmals stark ermäßigt. Er berechtigt zur Teilnahme an den Tagungen zum Vorzugspreis und zum Bezug des Jahresbandes der Fachzeitschrift sowie des Nachrichtenhefts GMIT. Die Mitgliedsbeiträge sind steuerlich wie Spenden absetzbar.

Exkursion zur Kreide-Quartär-Stauchmoräne Jasmund am Kliff der NE-Küste von Rügen; OGV-Tagung 2012 in Greifswald (Foto: H.-U. Kobler)

Exkursion zur berühmten Weinlage Kallstädter Saumagen mit einem Rigosol aus Kolluviallehm und Löss; OGV-Tagung Kaiserslautern 2014 (Foto: H.-U. Kobler)

Der OGV im Internet

Auf der Website des OGV werden ausführliche Informationen über den Verein und seine Aktivitäten präsentiert. Dazu gehören insbesondere die Programme der Jahrestagungen ab 1990, eine Vorschau auf künftige Tagungen, eine Liste aller Tagungsorte des OGV seit 1871, die Inhaltsverzeichnisse und Kurzfassungen der neueren Bände der Zeitschrift „Jahresberichte und Mitteilungen des Oberrheinischen Geologischen Vereins“ (ab 1990), ein Suchsystem nach Stichworten auf der OGV-Website, einschließlich der Kurzfassungen und Abstracts, sowie Übersichten über die lieferbaren Publikationen des OGV (Bände der Zeitschrift und separate Exkursionsführer) und weiterführende Links.

· · ·

Eckhard Villinger · Freiburg i. Br.

www.ogv-online.de

Paläontologische Gesellschaft

… eine Vereinigung von Palaeontologen des In- und Auslandes zu bilden … die die Vertretung der Interessen der Palaeontologie energisch in die Hand nimmt, sowie einer Zeitschrift, in der sie ihre Forschungsergebnisse … konzentrieren kann, und ihr gleichzeitig als Organ … für ihre Vertretung nach außen hin dienen würde …

… so formulierte der Gründer der Paläontologischen Gesellschaft (PalGes), Otto Jaekel (1862–1929), die Ziele und Notwendigkeit der am 12. August 1912 (im Nachgang zur Tagung der Dt. Geol. Gesell.) in Greifswald gegründeten Gesellschaft. Damit ist sie, zusammen mit der 1908 gegründeten Paleontological Society, die älteste aktive paläontologische Gesellschaft der Welt. Dem damaligen Gründungsaufruf (Mai 1912) folgten seinerzeit mehr als 130 Personen aus dem In- und Ausland, darunter auch zwei Frauen. Somit war die PalGes von Beginn an international aufgestellt und konnte seit jeher auf ca. 20 bis 40 % ausländische Mitglieder verweisen.

Standen die ersten drei Jahrzehnte der PalGes noch ganz im Zeichen eines steten „Kampfes“ (Otto Jaekel versus Josef Pompeckj u. a.) um die „Anerkennung der Paläontologie als eigenständige Wissenschaftsdisziplin“ mit einer „Loslösung von der Geologie“ (da letztere Disziplin die Paläontologie nur als entsprechende Hilfswissenschaft ansah), so führten weltpolitische und nationale Ereignisse zu einem völligen Erliegen der Vereinstätigkeiten (1944). Eine kurz zuvor vollzogene Namensänderung (1939) in Deutsche Paläontologische Gesellschaft zeigt, dass auch unsere Gesellschaft nicht frei von politischer Einflussnahme und Auseinandersetzungen in jener Zeit (bspw. Othenio Abel und Karl Beurlen versus Otto Heinrich Schindewolf) war, wie zeitgenössische Briefe und Protokolle zeigen. Eine Aufarbeitung dieser Zeit inkl. Rehabilitierung ausgeschlossener Mitglieder ist bisher nur ansatzweise erfolgt und auch aufgrund des vernichteten damaligen Archives schwierig.

Die Zeit nach dem 2. Weltkrieg spiegelt eine beschwerliche (Wieder-)Aufbauphase in Deutschland wider. Treibende Kraft hinter der „Wiedergründung“ (am 13. Okt. 1948) war Rudolf Richter (1881–1957) in Frankfurt/M.

Ein Resumé nach einem halben Jahrhundert PalGes versprach zwar einen optimistischen Blick in die Zukunft der deutschen Paläontologie, jedoch hatten bis zu Beginn der 1960er Jahre ungeklärte Fragestellungen aus der Frühzeit weiterhin Bestand. Dazu gehörte die von Jaekel propagierte „enge Beziehung der Paläontologie zu den Biologischen Wissenschaften“, wie auch die Gründung eines speziellen biologischen Forschungsinstitutes unter Einschluss der Paläontologie (innerhalb der damaligen Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, der heutigen Max-Planck-Gesellschaft). Die Arbeit und Anbindung deutscher Paläontologinnen und Paläontologen an rein geowissenschaftlichen Institutionen und Behörden blieb zwar in den nachfolgenden Jahrzehnten weiterhin bestehen, jedoch verstärkten sich spätestens seit den 1970–80er Jahren paläobiologische und andere (nicht angewandt stratigraphische) Betrachtungs- und Arbeitsweisen. Neue, modernere Themen fanden ebenfalls ihren Niederschlag in der wissenschaftlichen Pub-

likation der PalGes – der Paläontologischen Zeitschrift. Letztere offiziell seit 1914 mit sehr wenigen (kriegsbedingten) Lücken kontinuierlich erschienen, kann heute mit annähernd 2.500 (dt., engl. und frz.sprachigen) Artikeln (89 Bände mit 341 Heften) auf knapp 32.000 Druckseiten auf eine erfolgreiche Geschichte zurückblicken. Neue Zeiten erforderten auch schnellere und andere Kommunikationsplattformen, die teilweise mit Drucklegung der Paläontologie Aktuell (1980 bis 2000) erfüllt, jedoch in der Folge schrittweise durch andere Medien abgelöst wurden.

Das 75-jährige Bestehen der PalGes 1987 wurde inoffiziell mit einem „Otto-Jaekel-Symposium“ am Gründungsort begangen. Die kurz darauf folgende Wiedervereinigung beider deutscher Staaten brachte einerseits die Wiederbelebung einiger jahrzehntelang ruhender Mitgliedschaften von vor 1961 eingetretenen Mitgliedern, wie auch die Aufnahme zahlreicher neuer Mitglieder. Auch die Gesamtanzahl unserer Mitglieder kann naturgemäß auf Höhen und Tiefen zurückblicken. Waren es zur Gründung bereits 143 Mitglieder, stagnierte die Mitgliederzahl zwischen 1913 und 1933 bei etwas über 200. Die Wiedergründung startete mit 119 Mitgliedern (1949) und erreichte kurz darauf die 500er-Marke (1960 = 567). Heute sind mehr als 1.000 Personen aus den verschiedensten Bereichen der Geo- und Biowissenschaften Mitglied der PalGes. Dazu gehören neben Berufs-Geologen und -Paläontologen, zahlreiche Studierende der Erd- und Lebenswissenschaften, wie auch viele Autodidakten und an der Paläontologie Interessierte.

Annähernd 90 Jahrestagungen in Deutschland (bzw. Österreich, Schweiz, England, Niederlande, Belgien, Ungarn, Tschechien) luden im Spätsommer bis Frühherbst zu einem Gedankenaustausch, wissenschaftlichen Vorträgen, Exkursionen und Workshops ein. Anlässlich dieser Treffen wurden auch regelmäßig Ehrungen und Preise verliehen, darunter die Ehren- (seit 1912: 69 Personen) und die Korrespondierende Mitgliedschaft (seit 1926: 28), die Karl-Alfred-von-Zittel- (seit 1984: 27) sowie die Otto-Jaekel-Medaille (seit 2013: 2 Preisträger) und der Tilly-Edinger-Nachwuchspreis (seit 2004: 11). Des Weiteren vergibt die PalGes gemeinsam mit der Alberti-Stiftung der Hohenloher Muschelkalkwerke den Friedrich von Alberti-Preis (seit 1998: 14 Personen) abwechselnd an Berufs- und Amateurpaläontologen. Innerhalb der PalGes haben sich im Zuge der allgemeinen Spezialisierung verschiedene aktive Arbeitskreise (Wirbeltiere, Paläobotanik und Palynologie, Mikropaläontologie und neu Geobiologie) herausgebildet bzw. angeschlossen.

Trotz eines massiven Wegfalls zahlreicher paläontologischer Stellen und Professuren in den letzten 20 Jahren hat die Paläontologie und Geobiologie mit der Erforschung der zeitlichen Dimension von Ökosystemen unserer Erdgeschichte eine Schlüsselfunktion zwischen Geo- und Biowissenschaften inne, die ein Verständnis der Erd- und Lebensentwicklung überhaupt erst ermöglicht. Die PalGes übernimmt als Interessensvertretung der Paläontologie in Deutschland gegenüber der Öffentlichkeit und den Medien sowie politischen Gremien, wie auch im Hochschulbereich und bei Landesbehörden, wichtige Aufgaben. Unsere Gesellschaft bemüht sich explizit um die Förderung des Nachwuchses und unterstützt, neben eigenen Aktivitäten, verschiedentlich auch die Öffentlichkeitsarbeit von Institutionen, Universitäten, Museen und Behörden. Mit der Bekanntgabe des „Fossils des Jahres“ (seit 2008) rückt die Gesellschaft mindestens einmal im Jahr in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung. Auch zu aktuellen Themen (wie zuletzt der Kulturgutschutz-Novellierung) bezieht die PalGes aktiv Stellung.

· · ·

Mike Reich · München & *Joachim Reitner* · Göttingen

www.palges.de

GEOaktiv

Wirtschaft · Beruf · Forschung und Lehre

Sandsteintagebau Lohmgrund, Sachsen (Foto: J.-M. Lange)

BMBF stellt neues Fachprogramm Geo:N vor

Mit dem neuen Fachprogramm „Geoforschung für Nachhaltigkeit (Geo:N)“ stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Schwerpunkte seiner geowissenschaftlichen Forschungsförderung für die nächsten Jahre vor. Mit Geo:N soll die erfolgreiche Forschungsförderung des BMBF auf dem Gebiet der Geowissenschaften fortgeführt werden.

Die Schwerpunkte des Programms Geo:N liegen im Bereich der terrestrischen und marinen Geowissenschaften sowie der geowissenschaftlichen Erdbeobachtung. Dabei stehen Fragestellungen zur Erkundung und Nutzung unterirdischer Geosysteme im Mittelpunkt der Forschung oder die Früherkennung von Naturgefahren. Auch die Untersuchung des Paläoklimas oder die umweltverträgliche Erschließung geologischer Ressourcen sind Teil des Programms, um nur einige Beispiele zu nennen. Dabei ist Geo:N offen angelegt, so dass über mehrere Jahre aktuelle Themenfelder identifiziert und die jeweiligen Prioritäten neu gesetzt werden können. Das Fachprogramm soll die grundlagen- und anwendungsorientierte geowissenschaftliche Forschung stärker verbinden sowie die interdisziplinäre Forschung fördern. Geo:N ist Teil des BMBF-Rahmenprogramms „Forschung für Nachhaltige Entwicklung (FONA[3])“.

Das neue Fachprogramm kann über das Service-Angebot „Publikationen“ auf den BMBF-Webseiten kostenlos bestellt oder direkt heruntergeladen werden.

. . .

Ulf Hünken · Jülich

Deutschland bewirbt sich um die Ausrichtung des 37. Internationalen Geologischen Kongresses, IGC-2024

Unter dem Motto „One Earth – Our Challenge“ bewirbt sich Deutschland mit einem Konsortium aller fachrelevanten Institutionen und Fachverbände um die Ausrichtung des 37. Internationalen Geologenkongresses IGC im Jahr 2024. Veranstaltungsort soll Berlin sein.

Der IGC, eine Institution der International Union of Geological Sciences (IUGS), ist einer der ältesten geowissenschaftlichen Fachkongresse weltweit. Deutschland war zuletzt 1885 Gastgeber des IGC. Über die Bewerbung wird Anfang September 2016 auf dem 35. IGC in Kapstadt, Südafrika, entschieden. Frau Prof. Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung, hat die Schirmherrschaft für die Bewerbung übernommen. Partnerländer sind Frankreich und Polen.

Gemeinsam mit dem Deutschen Nationalkomitee für die IUGS wurde zur Vorbereitung der Bewerbung ein Lenkungskreis „IGC-Bewerbung 2024“ eingerichtet, mit namhaften Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Fachverbänden. Das Deutsche GeoForschungsZentrum GFZ hat die Koordination des Bewerbungsverfahrens übernommen. Parallel mit der Bewerbung um die Ausrichtung des 37. IGC werden derzeit Gespräche mit der International Union of Geodesy and Geophysics (IUGG) geführt, erstmals in der Geschichte der beiden großen geowissenschaftlichen Fachorganisationen einen gemeinsamen Kongress zu organisieren. Eine solche Großveranstaltung, die eventuell auch schon 2023 denkbar wäre, könnte Fachgrenzen überwinden helfen, Synergien bei der Vorbereitung und Durchführung nutzen und Optionen für ein neues Kongressformat zum Vorteil beider Verbände ermöglichen.

Der IGC wird nicht nur Schaufenster der deutschen Geowissenschaften und ihrer praktischen Anwendungen sein. Mit der Bewerbung sollen auch neue Impulse gesetzt werden: So ist neben dem gemeinsamen Kongressformat ein internationales „Summer School“-Programm speziell für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geplant. Der Einsatz moderner Kommunikationsformen ermöglicht den gewünschten Dialog mit der Gesellschaft und stellt die hervorgehobene Position des Standorts Deutschland im globalen Feld der Geowissenschaften heraus. Auf der dem Kongress angegliederten GeoExpo werden die Ergebnisse angewandter Forschung aus der Kooperation mit der Wirtschaft präsentiert.

Wir haben uns viel vorgenommen. Die Organisatoren bitten daher die gesamte deutsche Geocommunity, die Bewerbung, Planung und hoffentlich letztendlich auch die Durchführung des Kongresses aktiv zu unterstützen.

. . .

Christine Bismuth · Potsdam

Studentische Interessensvertretung: GeStEIN e. V.

Im Juni 2015 wurde die Gründung des Geowissenschaftlichen Studentischen Erfahrungs- und Interessennetzwerks GeStEIN e. V. festgelegt und pünktlich zum Jahresbeginn 2016 konnte der Gründungsprozess mit der Anerkennung der Gemeinnützigkeit erfolgreich abgeschlossen werden.

GeStEIN setzt sich für eine bessere Vernetzung von Studierenden der Geowissenschaften und die Berücksichtigung ihrer Interessen innerhalb und außerhalb der geowissenschaftlichen Gemeinde ein. Die in den letzten Jahren etablierte enge Zusammenarbeit zwischen der Bundesfachschaftentagung Geowissenschaften und den Fach- und Berufsverbänden wird dadurch auf eine deutlich dauerhaftere Basis gehoben. Künftig stehen in Form des Vorstandes und des Beirats über einen längeren Zeitraum hinweg feste Ansprechpersonen zur Verfügung. Neben der Funktion als Bindeglied zwischen Studierenden und der geowissenschaftlichen Verbandsgemeinschaft soll der Verein in erster Linie Hilfestellung für die Austragung von Bundesfachschaftentagungen liefern. Die von der Bundesfachschaftentagung aus ihren eigenen Reihen gewählten Beiräte stehen den lokalen Ausrichtern als Ansprechpersonen zur Verfügung und übernehmen in gegenseitiger enger Absprache übergeordnete Aspekte der Organisation.

Der Verein wird in Zukunft zentrale Aufgaben übernehmen wie z. B. die Verwaltung von Spenden, Fördermitteln und Sponsorengeldern, um die Ausrichter der Bundesfachschaftentagungen zu entlasten. Wie bereits bei den letzten Bundesfachschaftentagungen wird die Anmeldung ebenfalls zentral über den Verein laufen, künftig gilt dies auch für die Teilnahmebescheinigungen.

Auf der (wissenschafts)politischen Seite soll der Verein zur Stärkung der studentischen

Position beitragen. Viele studentische Beiräte oder Vertretungen werden bereits von der Bundesfachschaftentagung nominiert und in die Verbände entsandt. Mit dem Verein steht Ihrem Verband nun auch zwischen den Bundesfachschaftentagungen eine verlässliche Ansprechperson zur Seite. GeStEIN wird künftig das Sprachrohr der Studierenden sein und die auf den Bundesfachschaftentagungen aufkommenden Themen und Diskussionen wie z. B. über die Geo-Kampagne nach außen tragen. Die erste erfolgreiche Aktion war die Unterschriftenaktion angesichts der Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes.

Wir möchten mit der Gründung dieses studentischen Vereins der Stimme der Studierenden ein größeres Gewicht verleihen und freuen uns über jede Art der Unterstützung. Für Studierende besteht die Möglichkeit einer kostenlosen Mitgliedschaft, alle anderen Personen können für jährlich nur 10 € Fördermitglied werden.

...

Marco van Veen · Stavanger; *Melanie Werner* · Darmstadt; *Moritz Georg* · Münster; *Roman Esefelder* · Jena; *Thomas Rose* · Frankfurt

Unterschriftenaktion zur Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes

Zwischen dem 7. und 25.11.2015 wurde durch das Geowissenschaftliche Studentische Erfahrungs- und Interessennetzwerk GeStEIN e. V. eine bundesweite Unterschriftenaktion in Form eines offenen Briefes bezüglich der Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes durchgeführt (einsehbar auf www.gestein.org). Anlass war der seit Mitte Oktober vorliegende Gesetzentwurf der Bundesregierung. Er sah neben einer Orientierung der Befristungszeiten an der Laufzeit von Projekten und den Qualifikationszielen der Stellen auch eine Trennung von studentischen Hilfskräften und Promovierenden vor. Dies begrüßten wir sehr, da dadurch endlich die in vielen Bundesländern praktizierte Anrechnung von Hilfskraftzeiten im Master auf die Promotionszeit unterbunden wurde. Im eigens für Hilfskräfte neu geschaffenen Paragraphen sollte jedoch auch eine maximale Befristungsdauer von vier Jahren festgeschrieben werden. Verlängerungsmöglichkeiten waren nicht vorgesehen.

Diese Regelungen sind für Studierende problematisch. Zum einen decken vier Jahre die Regelstudienzeit nicht ab. Zum anderen sind Nebenjobs oder eben Hilfskraftstellen heute für viele Studierende essentieller Bestandteil der Studienfinanzierung. Der hierfür nötige Zeitaufwand muss parallel zu einem auf Vollzeit kalkulierten Curriculum geleistet werden, weswegen vielen Studierenden ein Abschluss in Regelstudienzeit nicht möglich ist. Daher stieß dieser Punkt in allen Fachgebieten auf massive Kritik bei Gewerkschaften und Studierendenvertretungen, die in zahlreichen Stellungnahmen und während eines gemeinsamen studentischen Aktionstages am 1.12. geäußert wurde. Auch der Bundesrat forderte in seiner Stellungnahme zum Gesetzentwurf eine Rückkehr zu den im Referentenentwurf vorgesehenen sechs Jahren.

Unabhängig von der maximalen Befristungsdauer war für uns jedoch auch das Fehlen jeglicher Verlängerungsmöglichkeiten nicht hinnehmbar. Bei anderen Beschäftigungsgruppen ist eine Verlängerung bei Familienzuwachs, chronischen Krankheiten und Behinderungen vorgesehen. Dass Studierende hiervon ausgenommen wurden, ist nicht nur sozial ungerecht, sondern erschwert auch die ohnehin schwierige Vereinbarkeit von Familie und Studium/Wissenschaft. Zusätzlich ist gerade in einem so breit gefächerten und mit den Nachbardisziplinen überlappenden Fach

wie den Geowissenschaften ein Zweit- oder Doppelstudium für uns ein weiterer Verlängerungsgrund. Dieser Standpunkt wurde in einem offenen Brief an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages dargelegt. Der Brief wurde vom Plenum der Bundesfachschaftentagung Geowissenschaften in Tübingen Anfang November diskutiert und verabschiedet. Außerdem haben 56 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Brief unterzeichnet. Anschließend wurde er an alle Fachschaften sowie verschiedenste Verbände im Geo-Bereich versendet mit der Bitte um Unterstützung und Weiterleitung. Auf Grund des sehr straffen Zeitplans seitens des Gesetzgebers, die letzte Möglichkeit für Änderungen war am 2.12.2015, blieben nur zwei Wochen, um Unterschriften zu sammeln.

Trotz der kurzen Zeit konnten durch neun weitere Institutionen 669 Unterschriften gesammelt werden, wovon leider 181 Unterschriften verspätet eintrafen und nicht mehr rechtzeitig nach Berlin geschickt werden konnten. Am erfolgreichsten im Sammeln der Unterschriften waren die Fachschaften der Universitäten Halle und Göttingen. Weitere Listen kamen aus Köln, Frankfurt, München, Tübingen und Greifswald. Besonders gefreut haben wir uns über die unabhängig von den Studierenden gesammelten Unterschriften vom Department „Monitoring- und Explorationstechnologien“ des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung in Leipzig sowie des Konvents der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Bayreuth. Ebenso gefreut hat uns die generell rege Beteiligung von Seiten der Professorenschaft und der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch aus den fachlich benachbarten Instituten. Von Verbandsseite haben uns Unterstützungszusagen u. a. des DVGeo sowie der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft erreicht, wobei letztere ihre Unterstützung ausdrücklich auf die Weiterleitung des Aufrufs an ihre Mitglieder bezog.

Die Gesetzesnovelle wurde am 17.12. verabschiedet. Bis auf die Erweiterung der maximalen Befristungsdauer von vier auf sechs Jahre wurden leider keine weiteren für Studierende relevanten Änderungen mehr vorgenommen.

Die Initiatoren sind mit dem Ergebnis der Unterschriftenaktion dennoch sehr zufrieden. In Anbetracht der kurzen Zeit finden wir die Anzahl an gesammelten Unterschriften beachtlich und möchten uns auf diesem Wege bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern bedanken. Wir hoffen, dass die zum Ausdruck gebrachte Solidarität ausgebaut und auch bei anderen Themen zum Ausdruck gebracht werden kann.

...

Thomas Rose · Frankfurt; *Melanie Werner* · Darmstadt

UNESCO Global Geoparks in Deutschland

Seit dem Jahr 2000 leisten deutsche Geoparks in ihren Regionen und weltweit einen umfangreichen Beitrag zur Aufbereitung und Vermittlung des erdgeschichtlichen Erbes. Neben naturkundlichen Museen und geologischen Sammlungen, Forschungseinrichtungen und geologischen Vereinigungen sind es somit vor allem die Geoparks mit ihrem ganzheitlichen

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization

UNESCO Global Geoparks

Die **Mitglieder des Forums der UNESCO Global Geoparks in Deutschland** mit Vertretern des Auswärtigen Amtes bei ihrem Treffen in Osnabrück am 7.1.2016 (Foto: Landkreis Osnabrück, U. Lewandowski)

Ansatz, die der Öffentlichkeit nahebringen, wie wichtig Erdgeschichte und Landschaftsentwicklung für das Verständnis unseres Planeten sind. Vor allem aber schlagen sie die Brücke zur Gesellschaft und fördern mit ihren Projekten die nachhaltige Entwicklung ihrer Regionen und darüber hinaus. Zu ihren klassischen Aufgaben gehören vorrangig der Schutz und die Vermittlung unseres geologischen, naturräumlichen und kulturellen Erbes, auch unter Mitwirkung der Bevölkerung. Eine umfassende Umweltbildung und damit verbundene aktive Öffentlichkeit zeichnet die Geoparks ebenso aus wie regionale Kooperation und internationale Zusammenarbeit in Wissenschaft und Gesellschaft.

Am 17.11.2015 hat die UNESCO ein neues Programm – das „International Geoscience and Geopark Programme“ (IGGP) eingerichtet und alle bisherigen „Global Geoparks“ im Rahmen der UNESCO-Generalkonferenz in Paris aufgenommen. Unter den weltweit 120 anerkannten UNESCO Global Geoparks sind auch die sechs Globalen Geoparks aus Deutschland, die sich im „Forum der UNESCO Global Geoparks in Deutschland“ zusammengeschlossen haben. Das Forum ist Ansprechpartner für alle Fragen zum IGGP-Programm und auch für potenzielle Interessenten: **www.forum-globaler-geoparks.de** – mit weiterführenden Informationen zu den sechs UNESCO Global Geoparks in Deutschland.

Die nationale Zuständigkeit für das IGGP-Programm in Deutschland liegt bei der Deutschen UNESCO-Kommission und beim Auswärtigen Amt. Analog zu den Welterbestätten (WHS), dem Weltdokumentenerbe (Memory of the World) und den Biosphärenreservaten (MAB) ist derzeit ein Geopark-Nationalkomitee in Vorbereitung. Hier werden auch Mitglieder des „Forums der UNESCO Global Geoparks in Deutschland“ vertreten sein und ihre langjährige Erfahrung mit einbringen.

Zu Beginn des laufenden Jahres trafen sich Vertreter des Auswärtigen Amtes mit Delegierten aus den sechs UNESCO Global Geoparks im Geopark TERRA.vita in Osnabrück. Themen waren u. a. die Aufgabenbereiche der Geoparks sowie ihr Profil im Hinblick auf die Unterscheidung zu den Nationalen Geoparks. Im Fokus standen weiterhin internationale Kooperationen und mögliche Synergien, welche durch die Zusammenarbeit mit weiteren UNESCO-Einrichtungen in den jeweiligen Regionen gebildet werden können.

Wofür stehen die „UNESCO Global Geoparks“?

- Besonderes geologisches Erbe von internationaler Bedeutung, welches mit Natur und Kultur in Verbindung steht
- Umweltbildung mit Experten und engagierten Menschen vor Ort
- Zusammenarbeit mit regionalen Partnern, Einbeziehung von Traditionen und Produkten
- Förderung der nachhaltigen Entwicklung und des naturverträglichen Tourismus
- Entwicklung einer regionalen Identität durch Zusammenführung aller relevanten Themen und Zielgruppen
- Einhaltung hoher Qualitätsstandards durch Zusammenarbeit mit Universitäten, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen
- Ganzheitliche Betrachtung des Planeten Erde im Hinblick auf die „Global Goals 2030“ der Vereinten Nationen (Nachhaltigkeit, globaler Klimawandel)
- Internationale Zusammenarbeit mit den UNESCO Global Geoparks, um gemeinsam das Bewusstsein und die Wertschätzung für unseren Planeten zu fördern.

Mitglieder im „International Geoscience and Geoparks Programme“ der UNESCO aus Deutschland sind:

- Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald
- Geopark Harz – Braunschweiger Land – Ostfalen
- Geopark Muskauer Faltenbogen
- Geopark Schwäbische Alb
- Natur- und Geopark TERRA.vita (nördlicher Teutoburger Wald – Wiehengebirge – Osnabrücker Land)
- Natur- und Geopark Vulkaneifel

GEO-NATURPARK Bergstraße-Odenwald assisted by UNESCO

GEOPARK Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen

Geopark MUSKAUER FALTENBOGEN ŁUK MUŻAKOWA

Nationaler GeoPark Schwäbische Alb

TERRA.vita NATURPARK NÖRDLICHER TEUTOBURGER WALD, WIEHENGEBIRGE, OSNABRÜCKER LAND E.V.

Vulkaneifel EUROPEAN GEOPARK

Die Tagung der Fachsektion Geotop findet vom 27. April bis 1. Mai in Nimbschen (Sachsen) statt. Dort wird eine Session zu den UNESCO Global Geoparks mit eingeladenen Vorträgen, etwa vom Chief of Earth Sciences and Geology der UNESCO und Head des neuen IGGP-Programms, sowie weiteren internationalen Experten stattfinden.

Weitere Informationen hierzu unter **www.dggv.de**.

· · ·

Dana Pietsch · Münsingen; *Jutta Weber* · Lorsch & Vertreter des „Forums der UNESCO-Global Geoparks in Deutschland“

www.forum-globaler-geoparks.de

GEOlobby

Senckenberg Naturmuseum
Frankfurt/M. (Foto: S. Tränkner)

Wichtiges aus den Gesellschaften, Verbänden und Institutionen

Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG)
Dachverband Geowissenschaften (DVGeo)
Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG)
Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung (DGGV)
Deutsche Mineralogische Gesellschaft (DMG)
Deutsche Quartärvereinigung (DEUQUA)
Deutsche Ton- und Tonmineralgruppe (DTTG)
Oberrheinischer Geologischer Verein (OGV)
Paläontologische Gesellschaft (PalGes)

Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler e.V.

Liebe BDG-Mitglieder,

im Jahr 2015 standen bei der Arbeit des BDG eher interne Dinge im Vordergrund. Der 9. Deutsche Geologentag mit Mitgliederversammlung und umfangreicher Tagesordnung musste vorbereitet werden, und die Diskussion um einen Entwurf für eine neue Satzung hat viel Zeit in Anspruch genommen. Nach den erfolgten Wahlen wird sich nun der neue BDG-Vorstand im Jahre 2016 wieder verstärkt den beruflichen Themen widmen können.

An beruflichen Sorgen und Problemen mangelt es nicht. An dieser Stelle seien nur wenige Beispiele genannt: Ist die Reform der Vertragsverhältnisse von Nachwuchswissenschaftlern an den Hochschulen geeignet, die meist nur kurzfristig abgesicherte Arbeitssituation zu verbessern? Was bringt die Reform der Gefahrstoffverordnung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geo- und Ingenieurbüros? Welche Folgen sind bei weiter niedrigen Rohstoff- und Energiepreisen für die einschlägige Industrie und die Beschäftigungssituation zu erwarten? Sind die Hochschulen und der Arbeitsmarkt gerüstet für die nach wie vor sehr hohen Studenten- und Absolventenzahlen?

Diese wenigen Beispiele mögen verdeutlichen, dass es eines starken Berufsverbandes bedarf, der sich dieser Fragen und Probleme annimmt. Hierbei brauchen wir eine Diskussion innerhalb des Berufsstandes, um von den Erfahrungen gegenseitig zu profitieren und die Vorstellungen der Mitglieder umsetzen zu können.

Dabei dürfen die Kontakte zu anderen Organisationen nicht zu kurz kommen, sind sie doch wichtige Ergänzungen der beruflich orientierten BDG-Arbeit. Eine herausragende Stellung nimmt dabei die sich abzeichnende Zusammenarbeit mit der Dachgesellschaft der wissenschaftlichen Gesellschaften DV-Geo ein. Hier können sich Synergieeffekte ergeben, die weit über den Standort Berlin mit einer anzustrebenden gemeinsamen Geschäftsstelle hinausgehen. Schließlich ist es im Sinne von Wissenschaft und Berufsstand gleichermaßen, wenn konzertierte Öffentlichkeitsarbeit betrieben wird, wenn die Forschungsarbeiten (z. B. über die DFG finanziert) verstärkt praktische Aspekte berücksichtigen und sei es nur, dass man sich gegenseitig über Projekte, Vorhaben und Termine frühzeitig in Kenntnis setzt. In einer Welt, in der die Globalisierung und die Bildung größerer Einheiten nicht mehr aufzuhalten ist, müssen auch die Geowissenschaften an einer Bündelung der Kräfte arbeiten.

Der BDG ist hier bereits gut aufgestellt. Sein berufliches Netzwerk ist schon jetzt beachtlich. Permanenter Austausch besteht beispielsweise mit dem Verband Bergbau, Geologie und Umwelt VBGU aus Berlin und dem Verband für Geoökologie in Deutschland VGÖD. Weitere Partnerschaften bestehen zur Gesellschaft Deutscher Metallurgen und Bergleute GDMB, zum Ausschuss für die Honorarordnung AHO und zu der Akkreditierungsagentur ASIIN. Überall werden die Belange der Geowissenschaftler angebracht. Aber nichts ist so gut, dass man es nicht noch verbessern könnte. Dies wird eine der Hauptaufgaben des Jahres 2016 sein: Partnerschaften ausbauen und überall die Belange des geowissenschaftlichen Berufsstandes anbringen.

Hier gehen Vorstand und Geschäftsführung des BDG Hand in Hand, zum Wohle des Berufsstandes und zum Wohle der BDG-Mitglieder.

In diesem Sinne grüßen wir Sie herzlich

EurGeol. *Andreas Hagedorn*
(BDG-Vorsitzender)

...

Dr. *Hans-Jürgen Weyer*
(BDG-Geschäftsführer)

Einladung des Ausschusses Freiberufler und Geobüros

hjw. Seit vielen Jahren gehört der Austausch des BDG-Ausschusses Freiberufler und Geobüros (AFG) mit dem BDG-Versicherungspartner HDI (früher Gerling) zum festen Bestandteil des Angebotes für diese Berufsgruppe. Dabei werden aktuelle Fragen und Beispiele zur Haftungsproblematik von Geobüros besprochen und Wege zum korrekten Verhalten aufgezeigt.
Das am Vormittag von einem externen Redner behandelte Thema bezieht sich auf die VOB. Insbesondere die rechtlichen Grundlagen dieser auch für die Geobüros so wichtigen Ordnung werden behandelt. Der Nachmittag steht dann ganz im Zeichen des Austausches mit dem BDG-Versicherungspartner zur Verfügung, der wiederum mit Vertretern der Schadenabteilung zur Diskussion zur Verfügung steht.
Die Austauschsitzung findet wie gewohnt auf Einladung von HDI in der Kölner Marienburg (Parkstraße 55 im Kölner Stadtteil Marienburg) statt. Termin ist der 8. April 2016 (Beginn um 10:30 Uhr – Ende gegen 16 Uhr). Am Tag darauf trifft sich der AFG zu einer Beratungsrunde in der Bonner Geschäftsstelle.
Die Einladung richtet sich an alle Inhaber und Vertreter von geologischen Beratungsbüros, die Mitglied im BDG sind. Die Teilnahme ist für die Teilnehmer kostenfrei. Aktuelle Fragen können gerne vorher über die BDG-Geschäftsstelle eingereicht werden. Eine vorherige Anmeldung der Teilnahme (bdg@geoberuf.de) ist erforderlich.

Vortragsveranstaltungen an den Hochschulen gehen weiter

hjw. Seit vielen Jahren ist der BDG mit Vorträgen an den geowissenschaftlichen Hochschulinstituten unterwegs. Dabei wird die berufliche Situation in den Hauptbeschäftigungsbereichen ebenso beleuchtet wie vorteilhafte Zusatzqualifikationen. Statistische Angaben sowie Trends und Ausblicke runden den einstündigen Vortrag ab. Darüber hinaus gibt es Informationen zu den BSc- und MSc-Studiengängen und natürlich über den BDG.
Diese im Wesentlichen von BDG-Geschäftsführer Hans-Jürgen Weyer und Tamara Fahry-Seelig gehaltenen Vorträge dienen der Orientierung der Studenten, aber auch dem Austausch und der Diskussion. In vielen Instituten sind die immer wieder aktualisierten Vorträge zu einem festen Bestandteil geworden. Den Auftakt machte in diesem Jahr ein Vortrag vor BSc-Studenten des 4. Semesters an der Universität Bremen.

...

Studienforum 2016 in Aachen

Am Freitag, dem 29. April 2016, findet an der RWTH Aachen das 7. Studienforum statt.
Ein Kernthema des Forums wird die Internationalisierung der Studiengänge sein, und zwar sowohl hinsichtlich zu berücksichtigender Aspekte beim Angebot internationaler Studiengänge als auch der wünschenswerten Mobilität der Studierenden im Studienverlauf. Beides hat Bezug auf die Arbeitsmarktchan-

cen der Absolventen. Ein weiteres wichtiges Thema wird Versicherung, Haftung, Fahrlässigkeit bei Geländeveranstaltungen werden, sowohl für die Seite der Dozenten als auch der Studierenden.
Diese Veranstaltung des Ausschusses Hochschule und Forschung (AHF) dient dem Austausch der Studiengangskoordinatoren und -manager. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter **www.geoberuf.de**.

...

Tamara Fahry-Seelig · Berlin

...

Geowissenschaftler auf dem Arbeitsmarkt

Informations- und Diskussionsveranstaltung am 13. Mai in Göttingen

Wo kann ich als Geowissenschaftler arbeiten? In welchen Bereichen habe ich gute Chancen für meinen Berufseinstieg? Wie gestaltet sich die tatsächliche Arbeit? Um diese Fragen dreht es sich bei der Veranstaltung des Forums Junge Geowissenschaftler des BDG an der Universität Göttingen. Neben der Darstellung einiger Einsatzbereiche für Geowissenschaftler werden auch aktuelle Jobaussichten beleuchtet. Abgerundet wird der Nachmittag durch eine Podiumsdiskussion rund um das Thema „Promotion oder Master“.
Das aktuelle Programm finden Sie auf der Homepage des BDG unter **www.geoberuf.de**.
Das Forum Junge Geowissenschaftler möchte mit dieser Veranstaltung vorrangig Studierende und Berufseinsteiger ansprechen, ist aber auch offen für andere Interessierte.
Die Veranstaltung ist kostenfrei, aus Planungsgründen wird jedoch um Anmeldung gebeten bei der Berliner Geschäftsstelle des BDG unter fahry-seelig@geoberuf.de.

...

Tamara Fahry-Seelig · Berlin

Sitzung des BDG-Arbeitskreises Umweltgeologie

Rahmenprogramm

Am 26. September 2015 hatte AKU-Mitglied Max Wiederspahn eingeladen und für den morgendlichen Treffpunkt die Burgruine Balduinseck bei Mastershausen zu einer gemeinsamen Stärkung an einer reichhaltigen Freilufttafel vorbereitet. Anschließend führte er in die Geschichte der Burg und der Umgebung ein. Danach erläuterte Klaus-Thomas Maxeiner mit Kartenmaterial die regionale Geologie.
Bei einer kurzen Exkursion in die Umgebung der Burg zeigte er uns die Besonderheiten der Sedimentologie, Stratigraphie, Vererzungen, Tektonik und Landschaftsentwicklung im anstehenden devonischen Hunsrückschiefer.
Anschließend erfolgte die gemeinsame Weiterfahrt nach Sosberg. Bei der kurz vor der Eröffnung stehenden Hängeseilbrücke „Geierlay“, der mit 360 m Länge und 100 m Höhe längsten Hängeseilbrücke Europas nördlich der Alpen zwischen Mörsdorf und Sosberg/Hunsrück, erzählten zunächst Peter Holder und Max Wiederspahn von der GUG mbH von ihrem planerischen Anteil und von den geotechnischen Grundlagen des schwindelerregenden Bauwerks. Herr Kälin von der bauausführenden Firma CrestoGeo aus Chur erläuterte uns den nicht ganz einfachen Bauablauf unter sehr hohem Zeitdruck. Leider konnten wir noch nicht über die reine Fußgängerbrücke gehen.
Nach dem Mittagessen und der daran anschließenden AKU-Sitzung (siehe unten) besichtigten wir im Bau befindliche Windkraftanlagen in der Umgebung von Mörsdorf und Lahr. Peter Holder von der GUG mbH beschrieb dabei geotechnische Besonderheiten beim Planen, Gründen und Aufstellen der Windräder.

AKU-Sitzung

Diskutiert wurde unter anderem die Frage von Thomas Jansen, ob sich bei den anwesen-

den KollegInnen aus Geobüros irgendwelche negativen Auswirkungen des geänderten Widerrufsrechts gezeigt hätten (14 Tage Widerruf möglich nach Auftragserteilung). Bisher gab es in der Runde keine Probleme mit dem Thema. Auf Anfrage von Arjan van Griethuijsen wurden sinnvolle Gesellschaftsformen für Geobüros diskutiert. Mit der Partnerschaftsgesellschaft mit beschränkter Berufshaftung (PartG mbB, PartGmbB, Part mbB oder PartmbB), die ihn besonders interessiert hätte, war aber niemand der Anwesenden vertraut.

Für 2016 wurden folgende Termine für AKU-Sitzungen festgelegt:

5. März 2016 · Diez bei Limburg/Lahn

Exkursion
Tektonik- und Petrologie mit Führung im „Haus"-Steinbruch von Klaus-Thomas Maxeiner

AKU-Sitzung mit Vortrag
der CRB Analyse GmbH (Stefan Pierdzig oder Gunnar Ries: VDI Diskussionspapier ‚Asbesthaltige Putze, Spachtelmassen und Fliesenkleber' in Gebäuden – Auswirkungen auf die Erkundungsstrategie und neue Untersuchungsverfahren auf Grundlage des VDI-Diskussionspapiers sowie des Entwurfs der VDI 3866, Blatt 5:2015-07 und der ISO 22264-2:2014-09).

4.–5. Juni 2016

Langes AKU-Wochenende
Großraum Stuttgart, ausgerichtet von Udo Wilhelm, mit AKU-Sitzung, Geo-Exkursion von Keuper bis Oberjura inkl. Fossiliensammeln in Holzmaden, ggf. Baustellenbesichtigung im Rahmen von Stuttgart 21, ggf. Führung/Besichtigung der Versuchseinrichtung zur Grundwasser- und Altlastensanierung (VEGAS)

Samstag 15. Oktober 2016

Ort und Inhalt werden noch festgelegt.

...

Udo Wilhelm · Kaiserslautern

Ankündigung

2. Meggener Rohstofftage

hjw. Wegen des großen Erfolges der 1. Meggener Rohstofftage wurden nach Beendigung dieser Veranstaltung die Planungen für die 2. Meggener Rohstofftage aufgenommen. An dieser Stelle geben wir das Konzept bekannt und bitten Sie, den Termin zu notieren:

...

Mittwoch · **14. September 2016** · 10:00 bis 17:00 Uhr

| ***Mineralische Rohstoffe*** |

Workshop: Modelling Spatial Variability in Complex Deposits
Referenten: EurGeol. René Prissang, FU Berlin; EurGeol. Dr. Bernd Schürmann, AMSTRA

Workshop: Mineralogical Evaluation of Mineral Resources and Products
Referenten: Dr. Rainer Lehne und Dr. Heinz-Jürgen Bernhardt, Ruhr-Universität Bochum

Part 1: Mineralogy as the most important factor for the evaluation and exploitation of mineral resources

Part 2: Ore microscopy and other methods for characterization of ore minerals and their intergrowth

Zielgruppe: Die Workshops richten sich an Geowissenschaftler, die nach internationalen Kriterien Rohstoffe und Rohstoffprojekte bewerten. Die Workshops sind als Fortbildungskurse für European Geologists anerkannt und finden in englischer Sprache statt.

Um das hohe Workshopniveau zu halten, ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Am Abend der Workshops sind die Teilnehmer zu einer Besichtigung des Museums Sicilia-Schacht der stillgegelegten Grube Meggen mit anschließendem Grillen und Umtrunk eingeladen.

. . .

Donnerstag · **15. September 2016** · 9:00 – 17:00 Uhr

| ***Mineralische Rohstoffe / Conference Day Mineral Commodities*** |

Tackling the Crisis in Mineral Exploration · Dale Schilling, Boston Consulting Group

Introduction of the Raw Materials Initiative for Germany (and Europe). An Initiative to Enhance the Image of the Raw Materials Sector and Create Greater Scope for Action. · Knut Ansgar Hirsch, DMT

Operative Deposit Modelling – a prerequisite for "real-time-mining" · EurGeol. Rene Prissang, FU Berlin, und EurGeol. Dr. Bernd Schürmann, Fa. Amstra

Breitenau Magnesite Mine – the First 20 Years of Operative Deposit Modelling · Klaus Weidner, RHI AG

Grade Reconciliation Based on 3D Models and Production Data · EurGeol. Johann Gotsis, SST

Fiscal and Cost Impact on Mining Projects in Different Countries · David Tutton, DAT Mine Consulting

Exploration and Discovery in the Timok Magmatic Complex, Serbia – the Čukaru Peki Copper-Gold-Deposit · Dr. Duncan Large

Goldexploration in Neualbenreuth / Bavaria · EurGeol. Dr. Eckhard Walcher, Geobüro Walcher, SBV

Mineral Exploration and Mining in the Nordic Countries including Greenland · Sören L. Jenssen und Mikkel L. Vognsen, Scandinavian Highlands

CRONIMET – From a Worldwide Specialist for Stainless Steel Crap to a Raw Materials Supplier · Andreas Grundel, Cronimet Mining AG

Freitag, 16. September 2016, 9:00 – 16:00 Uhr

| ***Conference Day Water and Geothermal Energy*** |

The EU-Kindra-Project · Dr. Isabel Fernandez, EFG

Experiences in the stress field of mining and groundwater management · Dr. Walter Lenz, HG Büro für Hydrogeologie und Umwelt GmbH

Production of Shale Gas and Geothermal Energy – Pros and Cons of Fracking · Prof. Dr. Hans-Joachim Kümpel, BGR

Geothermal Energy – Status, Evaluation, Review and Permissions Practise · Friedrich W. Wagner und Ernst-G. Weiß, Bezirksregierung Arnsberg, Abt. 6 – Bergbau und Energie in NRW

Automatic Seismic Processing of Induced Events in the Geothermal Systems Landau and Insheim, Germany · Kai Olbert, Univ. Kiel

Heat Mining in the Sicilia Shaft of the Meggen Mine · EurGeol. Dr. Michael Neumann, SBV

Real-time Radar Detection of Underground Structures in Front of the Drillhead · EurGeol. MBA Andreas Hagedorn, Tracto Technik

Heat for the World – The earth as supplier. Geothermal Energy for District Heating in Germany · Waldemar Müller-Ruhe, Anger's und Söhne

Geothermal Energy in Germany, Status and Prospects · Dr. Claus Heske, International Geothermal Agency

Geothermal Energy – Solutions in Rail Infrastructure · Michael Funke, Dibauco

Verordnung zur Modernisierung des Vergaberechts

hjw. Das Bundeskabinett hat eine Novellierung des Vergaberechts beschlossen. Damit werden die Regelungen zur Vergabe öffentlicher Aufträge modernisiert. Im Folgenden geben wir auszugsweise den Kabinettsbeschluss vom 20. Januar 2016 wieder. Die komplette Neufassung der Vergabeordnung kann als pdf-Datei über die BDG-Geschäftsstelle bezogen werden.

Problem und Ziel der Vergaberechtsmodernisierungsverordnung – VergRModVO

Der EU-Gesetzgeber hat mit dem Paket zur Modernisierung des europäischen Vergaberechts ein vollständig überarbeitetes Regelwerk für die Vergabe öffentlicher Aufträge und Konzessionen vorgelegt. Das Modernisierungspaket umfasst die Richtlinie über die öffentliche Auftragsvergabe (Richtlinie 2014/24/EU), die Richtlinie über die Vergabe von Aufträgen in den Bereichen Wasser-, Energie- und Verkehrsversorgung sowie der Postdienste (Richtlinie 2014/25/EU) und die Richtlinie über die Vergabe von Konzessionen (Richtlinie 2014/23/EU).

Diese Richtlinien sind bis zum 18. April 2016 in deutsches Recht umzusetzen. In einem ersten Schritt sind die wesentlichen Regelungen der neuen EU-Vergaberichtlinien auf Gesetzesebene umgesetzt worden. Die Umsetzung erfolgte maßgeblich im Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) und wurde zum Anlass genommen, den bisherigen 4. Teil des GWB umfassend zu überarbeiten und neu zu strukturieren. Der überarbeitete Teil 4 des GWB umfasst insbesondere Regelungen zum Anwendungsbereich und zum Rechtsschutz, aber auch die wesentlichen Vorgaben zur Vergabe von öffentlichen Aufträgen und von Konzessionen. Insbesondere wurde der Ablauf eines Vergabeverfahrens erstmals im Gesetz vorgezeichnet. Nicht im Gesetz enthalten

sind die detaillierten Verfahrensregeln für die Vergabe von öffentlichen Aufträgen und Konzessionen in den einzelnen Phasen des Vergabeverfahrens. Ebenso wenig regelt das Gesetz die Einzelheiten zur Datensammlung für die neue Vergabestatistik.

Die EU-Vergaberechtsmodernisierung zielt darauf ab, das Regelwerk für die Vergaben entsprechend den aktuellen Bedürfnissen des Binnenmarktes weiterzuentwickeln und innerhalb der Europäischen Union stärker zu vereinheitlichen. Mit den neuen Richtlinien werden den Mitgliedstaaten zugleich neue Handlungsspielräume eingeräumt. Die Vergabeverfahren sollen effizienter, einfacher und flexibler gestaltet und die Teilnahme kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) an Vergabeverfahren erleichtert werden. Gleichzeitig ermöglicht es der neue Rechtsrahmen den Vergabestellen, die öffentliche Auftragsvergabe stärker zur Unterstützung strategischer Ziele zu nutzen. Dazu gehören vor allem soziale, umweltbezogene und innovative Aspekte. Dies kommt gerade Unternehmen zugute, die ihrer Verantwortung bis hinein in die Produktions- und Lieferketten nachkommen, und setzt Anreize für Unternehmen, internationale Standards zur Unternehmensverantwortung einzuhalten (z.B. die ILO-Kernarbeitsnormen). Das neue Regelwerk ermöglicht es ferner, den Anliegen von Menschen mit Behinderungen besser Rechnung zu tragen. Die Richtlinien ermöglichen zudem ein erleichtertes Vergabeverfahren bei sozialen und anderen besonderen Dienstleistungen.

Auf gesetzlicher Ebene sind die dargestellten Möglichkeiten bislang nicht abschließend geregelt. Elektronische Kommunikationsmittel können Vergabeverfahren vereinfachen und die Effizienz und Transparenz der Verfahren steigern. Eine medienbruchfreie öffentliche Auftragsvergabe bietet zugleich erhebliche Einsparpotenziale für Unternehmen und öffentliche Auftraggeber. Die Richtlinien sehen daher vor, dass die elektronische Kommunikation im Vergabeverfahren zur Regel wird. Auch insoweit beschränkt sich das Gesetz auf den Grundsatz der elektronischen Kommunikation, gestaltet aber das Verfahren nicht näher aus. Um das öffentliche Auftragswesen weiter optimieren zu können, sehen die Richtlinien statistische Berichte über Beschaffungen der Mitgliedstaaten an die Europäische Kommission vor. Derzeit existiert allerdings keine belastbare Statistik zum öffentlichen Auftragswesen in Deutschland. Aufgrund der fehlenden Daten sind zurzeit weder grundsätzliche Aussagen zum Volumen des öffentlichen Einkaufs noch zur Anzahl der durchgeführten Vergabeverfahren möglich. Das Gesetz enthält dazu im Wesentlichen nur die grundsätzlichen Regelungen, nicht aber die Einzelheiten der Datenerhebung.

Lösung

Die Einzelheiten der Verfahren zur Vergabe von öffentlichen Aufträgen und Konzessionen werden in den von dieser Mantelverordnung umfassten Verordnungen geregelt. Mit der Neuregelung soll dem Rechtsanwender ein möglichst übersichtliches und leicht handhabbares Regelwerk zur Vergabe von öffentlichen Aufträgen und Konzessionen zur Verfügung gestellt werden. Durch eine stärkere Gliederung und Strukturierung der Regelungen auf Verordnungsebene soll es künftig einfacher werden, die für den jeweiligen Verfahrensschritt im Vergabeprozess anzuwendenden Vorschriften zu ermitteln. Die jeweiligen Verordnungen zur Vergabe öffentlicher Aufträge und von Konzessionen spiegeln daher in ihrer Struktur den jeweiligen Ablauf der Vergabeverfahren wider.

Die jeweiligen Verordnungen konkretisieren die bislang im GWB nur angelegten Verfahrensschritte und präzisieren die Möglichkeiten, die das neue europäische Vergaberecht für die Durchführung von Vergabeverfahren bieten. Das gilt insbesondere für die erleichterte Teilnahme kleiner und mittlerer Unterneh-

men (KMU) an Vergabeverfahren und für die Möglichkeit, die öffentliche Auftragsvergabe stärker zur Unterstützung strategischer Ziele zu nutzen. Die Verordnungen ergänzen zudem die bereits im GWB getroffenen Erleichterungen für die Vergabe sozialer und anderer besonderer Dienstleistungen. Schließlich regeln die Verordnungen die Rahmenbedingungen für die Nutzung elektronischer Kommunikationsmittel.

Die Verfahren zur Vergabe öffentlicher Aufträge ergeben sich aus der Verordnung über die Vergabe öffentlicher Aufträge (Vergabeverordnung, Artikel 1), in der die bisherigen Regelungen des 2. Abschnitts der Vergabe- und Vertragsordnung für Leistungen (VOL/A EG) sowie die bisherige Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) neben den schon bisher in der Vergabeverordnung geregelten Bereichen aufgehen. Den Besonderheiten der Vergabe von Bauleistungen wird durch den Erhalt der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (2. Abschnitt der VOB/A) Rechnung getragen, die mit der Vergabeverordnung für anwendbar erklärt wird.

Die Verfahren im Sektorenbereich werden in der Verordnung über die Vergabe von öffentlichen Aufträgen im Bereich des Verkehrs, der Trinkwasserversorgung und der Energieversorgung (Sektorenverordnung, Artikel 2) geregelt. Entsprechend der bisherigen Systematik umfasst diese Rechtsverordnung neben den Regeln über die Vergabe von Liefer- und Dienstleistungsaufträgen auch die Regeln über die Vergabe von Bauleistungen durch Sektorenauftraggeber zum Zwecke der Sektorentätigkeit.

Mit der Verordnung über die Vergabe von Konzessionen (Konzessionsvergabeverordnung, Artikel 3) werden erstmals die Verfahrensregeln zur Vergabe von Konzessionen, Dienstleistungs- und Baukonzessionen, in einer Rechtsverordnung zusammengeführt.

Die neue Verordnung legt zur Statistik über die Vergabe öffentlicher Aufträge und von Konzessionen (Vergabestatistikverordnung, Artikel 4) die Basis für die Sammlung von Daten über vergebene öffentliche Aufträge und Konzessionen.

Schließlich werden Regelungsinhalte in den neuen Teil 4 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen gezogen, die bislang in der Vergabeverordnung für die Bereiche Verteidigung und Sicherheit enthalten waren. Es ergibt sich daher auch insoweit ein Anpassungsbedarf, dem durch eine Änderung der Verordnung (Artikel 5) entsprochen wird.

Seminarvorschau 2016

Thema Radon in Innenräumen: neue gesetzliche Bestimmungen
Termin 8. April 2016
Ort Bonn

Thema Lagerstättenbewertung nach internationalen Kriterien Teil I
Termin 15. April 2016
Ort Essen

Thema Abfallprobenahme nach LAGA PN 98 mit Zertifikat und Exkursion
Termin 22. April 2016
Ort Bonn

Thema Planung, Durchführung und Auswertung von Pumpversuchen
Termin 29. April 2016
Ort Bonn

Thema Das professionelle Erstellen von Gutachten
Termin 13. Mai 2016
Ort Bonn

Thema Beprobung von Boden, Probenahme mit Zertifikat und Exkursion
Termin 9. Juni 2016
Ort Bonn

Thema Beprobung von Bodenluft, Probenahme mit Zertifikat und Exkursion
Termin 10. Juni 2016
Ort Bonn

Thema 2. Meggener Rohstofftage
Termin 14. – 16. September 2016
Ort Meggen

Thema Geothermie I: Einführung in die oberflächennahe Geothermie mit Schwerpunkt Schnittstelle Heizung und Kühlung
Termin 30. September 2016
Ort Bonn

Thema Geothermie II: Erschließung geothermischer Energie durch Erdwärmesondenanlagen
Termin 4. November 2016
Ort Bonn

Thema Erfolgreiche Mitarbeit in einem Ingenieurbüro
Termin 16. – 17. November 2016
Ort Messe GEC Offenburg

Thema Lagerstättenbewertung nach internationalen Kriterien Teil II
Termin 2. Dezember 2016
Ort Essen

Thema Rückbau kontaminierter Bausubstanz Teil I – von der Vorbereitung bis zur Entsorgung
Termin 9. Dezember 2016
Ort Bonn

Bitte beachten Sie die detaillierten Seminarankündigungen in den BDG-Mitteilungen sowie im Internet unter **www.geoberuf.de**. Anmeldungen zu den o. g. Seminaren sind jederzeit in der Geschäftsstelle des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler, Bildungsakademie e. V., Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn, möglich. Telefon: 0228 696601, Fax: 0228 696603. E-Mail: ba@geoberuf.de. 10 % Frühbucherrabatt bei Anmeldung 2 Monate vor Anmeldeschluss. Stand: 27.1.2016.

Seminarankündigungen der BDG-Bildungsakademie

Lagerstättenbewertung nach internationalen Kriterien Teil I

15. April 2016 · Veranstaltungsort: Essen · Referenten: EurGeol. Stephan Peters, Dipl.-Geologe Torsten Gorka

Die verlässliche Wertermittlung von Lagerstätten ist im Zuge der zunehmenden Globalisierung der Rohstoffmärkte und für die Projektfinanzierung ein essentieller Faktor. Nach Börsenskandalen ist es erforderlich geworden, Bewertungssysteme für Rohstoffvorkommen zu entwickeln, die einheitlichen Kriterien folgen. Diese sollen auf breiter Basis anwendbar und auch für fachfremde Evaluatoren eindeutig nachvollziehbar sein. Eine kontinuierliche Annäherung und Weiterentwicklung hierfür entwickelter Standards, wie JORC, CIM, PERC oder die UN-Klassifikation, ist dabei erforderlich. Insbesondere für börsennotierte Unternehmen ist es notwendig, ihre Ressourcen und Reserven regelmäßig konform den an den jeweiligen Börsen akzeptierten Standards zu veröffentlichen. Mit diesem Seminarangebot werden grundlegende Kenntnisse im Bereich der Lagerstättenbewertung vermittelt. Schwerpunkt bildet hierbei die Ermittlung und Klassifizierung der Ressourcen und Reserven von Erzlagerstätten nach internationalen Standards. Bei der Bewertung von Lagerstätten spielen vielfältige Kriterien eine Rolle, Grundlagen hierfür bilden insbesondere die Geologie des Vorkommens und der Grad der Exploration.
Schwerpunkte: Kriterien der Lagerstättenbewertung; Übersicht über internationale Bewertungssysteme und ihre Entwicklung; Wie unterscheiden sich Explorationsergebnisse; Ressourcen und Reserven?; Grundlagen der Geostatistik für die Lagerstättenbewertung; Ressourcen- und Reservenermittlung nach internationalen Standards; Einflussfaktoren auf die Ressourcen- und Reservenbewertung; Explorationsmethoden, Fallbeispiele.
Zielgruppe: Geowissenschaftler im Beruf und Hochschulabsolventen, die eine Arbeit im internationalen Bergbau anstreben oder mit Lagerstättenbewertung konfrontiert werden.
Teilnehmerbetrag: 258 EUR, BDG- Mitglieder 209 EUR, Mitglieder der DGGV, PalGes, DMG, ITVA , DEUQUA, VGöD, DGG, VBGU, DGFZ, OGV, DTTG: 234 EUR.
Anmeldeschluss: 18. März 2016.

Abfallprobenahme nach LAGA PN 98 mit Sachkundenachweis und Exkursion

22. April 2016 · Veranstaltungsort: Essen · Referent: Dr. Thorsten Spirgath

Die Probenahme ist ein zentrales Element der Analyse und Deklaration von Abfallproben. Für die Probenahme von Abfällen nach LAGA PN 98 ist ein Sachkundenachweis notwendig, der durch eine entsprechende Schulung erworben werden kann. Ziel dieses Seminars ist es, den Teilnehmern eine normen- und akkreditierungsgerechte Herangehensweise an die Planung und Durchführung der Probenahme von Abfall unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen des „Fachmoduls Abfall“ im gesetzlich geregelten Bereich zu vermitteln. Es werden nationale und internationale Standards vorgestellt und praktische Hinweise von einem erfahrenen Diplom-Geologen und langjährigen Begutachter gegeben. Darüber hinaus werden die Anwendungsgrenzen der Verfahren aufgezeigt und Hinweise zur Qualitätssicherung gegeben. Für die Diskussion von Problemen und Fragen ist ausreichend Zeit vorhanden. Nach einer erfolgreichen Abschlussprüfung erhält jeder Teilnehmer einen personenbezogenen Sachkundenachweis.
Schwerpunkte: Grundlagen der Probenahme; Normenübersicht; Qualitätsmanagement; Anforderungen des Fachmoduls Abfall; Anforderungen der LAGA PN 98; Planung der Probenahme; Durchführung der Probenahme; Probenhandhabung vor Ort; Nachbereitung der Probenahme, Dokumentation; Unsicherheit der Probenahme;
Zielgruppe: Mitarbeiter in Ingenieurbüros, Laboratorien, Recyclingunternehmen, Abfallverbänden, Umweltämtern, Vollzugsbehörden und Deponienbetreiber.
Teilnehmerbetrag: 258 EUR, BDG Mitglieder 209 EUR, Mitglieder der DGGV, PalGes, DMG, DEUQUA, ITVA, VGöD , DGG, DGFZ, VBGU, OGV, DTTG: 234 EUR.
Anmeldeschluss: 24. März 2016.

Mehr Informationen erhalten Sie bei:

HDI Vertriebs AG, Gebietsdirektion Köln
Ralf Brugman
ralf.brugman@hdi.de
Telefon 0221 144-7521
Telefax 0511 645-1150983

DGGV

Deutsche
Geologische Gesellschaft –
Geologische Vereinigung
(DGGV)

Wort des Präsidenten

Liebe Mitglieder der DGGV,

am ersten November des vergangenen Jahres haben der neugewählte Vorstand sowie der Beirat der DGGV ihre Arbeit aufgenommen. Die Wahl markiert den Endpunkt des Verschmelzungsprozesses der Geologischen Vereinigung und der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften zur DGGV. Die Vereinigung ist durchaus historisch zu nennen und erlaubt den gemeinsamen Rückblick auf das Jahr 1848, als unter anderen Leopold von Buch und Alexander von Humboldt die erste geowissenschaftliche Gesellschaft ihrer Art in Deutschland gründeten. Sie überwindet fast hundertjährige Trennungen und vollzieht Dinge nach, die im Bereich der Forschung und universitären Lehre längst Realität geworden sind. Überall werden heute in reformierten Studiengängen die Geowissenschaften integrativ und fächerübergreifend gelehrt. Koordinierte Forschungsprogramme betonen den Mehrwert wissenschaftlichen Arbeitens, das auf Zusammenwirken der einzelnen geowissenschaftlichen Fachrichtungen aufbaut.

Hinter uns liegt die überaus erfolgreiche Jahrestagung mit dem Thema „Dynamic Earth – from Alfred Wegener to today and beyond“, die zusammen mit der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) in Berlin veranstaltet wurde. Solche gemeinsamen Tagungen befassen sich mit geowissenschaftlichen Kernthemen und betonen über die Jahre gewachsene, enge Bindungen zwischen beiden Gesellschaften. Die kommende DGGV-Jahrestagung „GeoTirol 2016“ wird vom 25.–29. September 2016 in Innsbruck stattfinden und verspricht neben einem sehr vielseitigen Vortrags- und Posterprogramm zu Themen der angewandten und grundlagenorientierten Geowissenschaften ein reiches Angebot an Exkursionen über und unter Tage (www.uibk.ac.at/geologie/geotirol2016-pangeo) vor der grandiosen Naturkulisse der Ostalpen.

In der Gegenwart beschäftigen uns ganz alltägliche Dinge. Die neue Datenbank und das Mitgliederverzeichnis sind nach einem Anpassungsprozess seit Anfang Januar operativ geschaltet und erlauben nun leichteres und effizienteres Arbeiten in den Geschäftsstellen. Der Internetauftritt präsentiert sich in neuer Form und wird ständig aktualisiert (www.dggv.de). Einige Arbeit bleibt zu tun bei der Wandlung der Fachsektion Hydrogeologie in eine rechtsfähige Untergliederung der DGGV („Verein im Verein“). Die Beziehungen zum neugegründeten Dachverband Geowissenschaften DVGeo wollen definiert und gestaltet werden.

Die an den wissenschaftlichen Zielen der DGGV orientierte Arbeit soll nun ebenfalls verstärkt wieder aufgenommen und fortgeführt werden. Die Zeitschrift ZDGG – German Journal of Geology wird nun redaktionell von Ute Gebhardt verantwortet. Anlässlich des Wechsels danke ich im Namen aller Mitglieder Andreas Hoppe für seine unermüdliche Aufbauarbeit als Editor nach dem Neustart im Jahre 2005. Erfolgreiche herausgeberische Arbeit bei wissenschaftlichen Zeitschriften erfordert immer zielgerichtete Aktivität über viele Jahre, eine Tatsache, die sich auch am Erfolg des International Journal of Earth Sciences (IJES) unter der Schriftleitung von Christian Dullo ablesen lässt.

Ich möchte zum Schluss meinem Vorgänger im Amt Reinhard Gaupp für sein überaus engagiertes, am Konsens orientiertes und kluges Wirken auf dem Weg der Vereinigung sehr herzlich danken. Gleichzeitig gilt mein Dank den Vorständen und Beiräten, die mit Ideenreichtum und Schaffenskraft an unserem neuen Haus DGGV mitgebaut haben, sowie Ihnen als Mitglieder für Ihre Entscheidung, dieses Haus mit zu beziehen und beleben zu wollen.

...

Ihr
Jan Behrmann

Universitätspanorama: Der Tagungsort Innsbruck

GeoTirol2016

25.–29. September 2016 · Innsbruck

Jahrestagung der DGGV
+ Pangeo Austria
+ Bodenseetagung

Die diesjährige Jahrestagung der DGGV wird in der letzten Septemberwoche 2016 in Innsbruck stattfinden, im Verbund mit der österreichischen Geologietagung PANGEO Austria sowie der ingenieurgeologisch ausgerichteten „Bodenseetagung".

Die angebotenen Themen sind breit gefächert und decken die Bereiche Paläontologie, Petrologie, Sedimentgeologie, Tektonik, Angewandte Geologie, Geophysik und Naturgefahren ab. Zusätzlich zum Vortrags- und Posterprogramm werden auch Plenarvorträge stattfinden, für die wir Nele Meckler, Gregor Eberli und Stefan Schmid gewinnen konnten.

Ein Schwerpunkt der GeoTirol2016 ist das sehr umfangreiche Exkursionsprogramm. Innsbruck ist aufgrund seiner Lage inmitten der Alpen ein hervorragender Ausgangspunkt für unsere 14 Exkursionsangebote. Mehrtägige Exkursionen führen in die Dolomiten, das Tauernfenster und das Engadin, wobei die Themen von Sedimentgeologie und Paläontologie über Tektonik bis zu Massenbewegungen reichen. Eintägige Exkursionen zeigen die verschiedenen Aspekte der Geologie im Großraum Innsbruck, führen in den Brenner Basistunnel oder zu einem Wasserkraftwerk.

Weitere Details zu den Exkursionen und den Sessionen sowie Informationen zu den Tagungsgebühren finden Sie auf der Tagungshomepage **www.GeoTirol2016.com**. Die Einreichung von Kurzfassungen für Vorträge und Poster ist bis zum 27. April geöffnet. Um die Planung der Exkursionen zu erleichtern, bitten wir um eine möglichst zeitnahe Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen. Exkursionen, die bis zum 20. Juni die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht haben, werden aus organisatorischen Gründen aus dem Programm genommen. Bereits erfolgte Einzahlungen werden in diesem Fall zurückerstattet oder auf Wunsch umgebucht.
Wir würden uns freuen, Sie in Innsbruck begrüßen zu dürfen.

...

Das Organisationskomitee · GeoTirol2016

DGGV Fachsektion Hydrogeologie

Fortbildungsveranstaltungen der FH-DGGV 2016

13.4.	Tracermethoden in der Hydrogeologie: Grundlagen und Innovationen	Karlsruhe	Prof. Dr. N. Goldscheider, Dr. N. Göppert, Dr. L. Maurice, Dr. K. Osenbrück
13.4.	PFC in Boden und Grundwasser – eine große Herausforderung für den Umweltschutz	Karlsruhe	Dr. W. Kohler, Dr. K. R. Schmidt
25.4.–27.4.	Vom Molekül zum Umweltverhalten: Konzepte in der organischen Hydrochemie	Bad Soden-Salmünster	PD Dr. T. Licha
27.4.–28.4.	Planung und Bemessung von Erdwärmesondenanlagen	Münster	Dipl.- Geol. I. Schäfer, Dr. S. Rumohr
25.5.–28.5.	Angewandte Grundwassermodellierung II	Bad Soden-Salmünster	Dr. J. Riegger
18.7.–21.7.	Mathematische Verfahren für Hydrogeologen	Greifswald	PD Dr. W. Gossel, Prof. Dr. M.-Th. Schafmeister
14.10.–15.10.	Auswertung und Durchführung von Pumpversuchen	Bad Soden-Salmünster	Dr. J. Riegger, Dr. U. Hekel
10.11.–11.11.	Alterung, Regenerierung und Sanierung von Brunnen	Bad Soden-Salmünster	Dr. G. Houben, Prof. Dr. Ch. Treskatis
30.11.–3.12.	Angewandte Grundwassermodellierung III	Bad Soden-Salmünster	Dr. J. Riegger

Anmeldungen über die Geschäftsstelle der FH-DGGV
Frau Dr. R. Kaufmann-Knoke · Telefon: +49 6321 484784 · Telefax: +49 6321 484783
E-Mail: geschaeftsstelle@fh-dgg.de

Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen der Fachsektion Hydrogeologie entnehmen Sie bitte den Internetseiten der FH-DGGV (www.fh-dgg.de).

25. FH-DGGV-Tagung

Grundwasser – Mensch – Ökosysteme
—
13.–17.4.2016 · Karlsruhe

Unter dem Titel „Grundwasser – Mensch – Ökosysteme“ findet vom 13.–17. April 2016 am KIT in Karlsruhe die 25. Tagung der FH-DGGV statt. Die vielfältigen Aspekte dieses Themas werden in 13 thematischen Sessions und im Forum Junger Hydrogeologen intensiv diskutiert. Abgerundet wird das Programm durch drei spannende Keynote-Lectures und eine populärwissenschaftliche Abendveranstaltung sowie Fortbildungskurse am Tag vor der Konferenz und Exkursionen im Anschluss an die Tagung.

Folgende Themenschwerpunkte sind geplant:

- Hydrogeologie alpiner Räume
- Aquifer systems in Europe and beyond
- Bauen und Grundwasser
- Endlager und Untertagedeponien
- Tiefe Georeservoire – Synergien und Nutzungskonflikte
- Grundwasserbiologie
- Grundwasserhochstände – Ursachen und Lösungsansätze
- Isotopen- und Tracermethoden in der Hydrogeologie
- Nitrat im Grundwasser – Eintrag, Abbau und Prognose
- Identifikation hydrogeologischer Prozesse mit Spurenstoffen
- Thermische Grundwassernutzung
- Reaktive Transportmodellierung
- Urbane Hydrologie

Programm

13.4.16

Fortbildungsveranstaltungen I und II; Forum Junge Hydrogeologen; Icebreaker-Party

14.4.16

Eröffnungs- und Einführungsveranstaltung; Vortrags- und Postersessions; Mitgliederversammlung der FH-DGGV; Abendprogramm

15.4.16

Vortrags- und Postersessions; Preisverleihung; Mitgliederversammlung der IAH; Öffentlicher Abendvortrag

16.4.16

Vortrags- und Postersessions; Exkursionen I–III (halbtags); Exkursion IV (1,5 Tage mit ÜN)

17.4.16

Exkursion IV (1,5 Tage mit ÜN)

Fortbildungsveranstaltungen

I. Tracermethoden in der Hydrogeologie: Grundlagen und Innovationen (Prof. Dr. Nico Goldscheider (KIT), Dr. Nadine Göppert (KIT), Dr. Lou Maurice (British Geological Survey, BGS), Dr. Karsten Osenbrück (Uni Tübingen))

II. PFC Boden und Grundwasser – eine große Herausforderung für den Umweltschutz (Dr. Wolfgang Kohler (LUBW), Dr. Kathrin R. Schmidt (TZW))

Gebühr 180 € (Doktoranden 150 €, Studenten 85 €), Termin 13.4.2016, 10–17 Uhr

Exkursionen

Exkursion I: Urbane Wärmeinsel Karlsruhe (Fahrradexkursion), Prof. Dr. Philipp Blum (KIT), Susanne Benz (KIT), Gebühr 35 €, Termin 16.4.2016, ca. 13–18 Uhr

Exkursion II: Urbane Hydrogeologie: Karlsruhe und Rastatt, Dr. Jochen Klinger (KIT), Dr. Tanja Liesch (KIT), Gebühr 35 €, Termin 16.4.2016, ca. 13–18 Uhr

Exkursion III: Thermalwassernutzung und Besuch der Geothermieanlage Soultz-sous-

Forêts, Prof. Dr. Ingrid Stober (KIT), Gebühr 35 €, Termin 16.4.2016, ca. 13–18 Uhr

Exkursion IV: Karsthydrogeologie – Blautopf und Gottesacker (1,5 Tage), Prof. Dr. Nico Goldscheider (KIT), Dr. Nadine Göppert (KIT), Gebühr 130 €, Termin 16.4.2016, 13 Uhr bis 17.4.2016, ca. 19:30 Uhr

Weitere Details auf der Tagungshomepage: **www.fh-dgg.de/karlsruhe-2016.html**

...

Angewandte Grundwassermodellierung II — Strömungs- und Transportmodellierung für Fortgeschrittene

—

25.–28. Mai 2016 · Bad Soden-Salmünster

Als Fortsetzung für den Einführungskurs zur Angewandten Grundwassermodellierung und als Fortbildungsmöglichkeit für Modellierer mit Grundkenntnissen bietet die FH-DGGV in diesem Sommer wieder einen viertägigen Intensivkurs zur Grundwassermodellierung für Fortgeschrittene an. Er bietet einen vertieften Zugang zur Strömungs- und Transportmodellierung, der speziell auf Ansätze zur Beschreibung komplexer Aquifersysteme (Hochtransiente Systeme, 3D-Strömung, Vielschicht-Systeme), Modellierungsanforderungen beim Stofftransport (Raum- und Zeitdiskretisierung, chemische Reaktionen) und Kalibrationsstrategien zugeschnitten ist. Übungen am PC vertiefen das Verständnis der Modellansätze und der Haupteinflussfaktoren bei Strömung und Transport und bieten praktische Erfahrung mit dem Aufbau, der Kalibrierung und der Bewertung von komplexen Modellen.

Teilnahmevoraussetzung für den Kurs sind Grundkenntnisse in der Strömungsmodellierung. Als Programmsystem wird das frei verfügbare PMWIN, für die Parameteroptimierung bei der Kalibration wird PEST verwendet. Für den Einstieg in PMWIN wird optional am Mittwochmorgen eine Einführung in das Programmsystem angeboten. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat. Angesprochen sind Hydrogeologen, Ingenieure in Wasserwirtschaft und Umweltschutz, Grundbauer, Ingenieurbüros, Behörden für Umweltschutz, Wasserwirtschaft und Geologie sowie Wasserversorgungsunternehmen. Referent ist Dr. Johannes Riegger (Institut für Wasser- und Umweltsystemmodellierung, Universität Stuttgart).

Anmeldeschluss ist der 25.4.2016. Die Teilnahmegebühr beträgt 1.150 € (für Mitglieder der FH-DGGV 980 €). Diese Gebühren beinhalten die Kursgebühr, Veranstaltungsunterlagen, Übernachtungen in einem Tagungshotel einschließlich Vollpension in Bad Soden-Salmünster beginnend mit dem Mittagessen am 25.5.2016. Die Teilnehmerzahl ist auf 14 Personen begrenzt. Die Veranstaltung wird nur durchgeführt, wenn mindestens 8 Anmeldungen vorliegen. Beim Vorbereitungskurs, der zusätzlich zur Hauptveranstaltung angeboten wird und gesondert gebucht werden kann, ist die Teilnehmerzahl ebenso auf 14 Personen begrenzt. Diese Veranstaltung wird ab 4 Anmeldungen durchgeführt. Die Teilnahmegebühr (nur Kursgebühr) für den Vorbereitungskurs beträgt 140 € (für Mitglieder der FH-DGGV 120 €). Eine Anreise am Vorabend kann jeweils mitgebucht werden. Wir bitten die Kursteilnehmer unbedingt einen eigenen Laptop mitzubringen.

...

Mathematische Verfahren für Hydrogeologen

—

18.–21.7.2016 · Greifswald

Mathematische Verfahren werden von Hydrogeologen vielfältig eingesetzt. Uni- und multivariate statistische Methoden und Zeitreihenanalyse sind dabei ebenso wichtig wie geostatistische Verfahren. Diese Themen stehen daher auch im Mittelpunkt der Fort-

bildungsveranstaltung der FH-DGGV. Die Referenten stellen zusätzlich Perspektiven der jeweiligen Methoden vor, die in Nachbarwissenschaften z. T. schon eingesetzt werden. Anwendungsbezogene Aspekte werden trotz des hohen theoretischen Anteils ebenfalls berücksichtigt. Im Einzelnen sind folgende Themen geplant:

- uni- und multivariate Statistik, die in weiten Bereichen der Messdatenbeschreibung und -auswertung wichtig ist
- Zeitreihenanalysen einschließlich der zugehörigen Tests zur Beschreibung und Auswertung zeitabhängiger Grundwasserdaten, insbesondere der Grundwasserstände, aber auch hydrochemischer Messwerte
- geostatistische Verfahren zur Analyse und räumlichen Prognose von hydrodynamischen oder -chemischen Messdaten;
- ausführliche Anwendungsbeispiele.

Hieraus ergibt sich die Grundgliederung des Seminars, das an jedem der vier Tage aus Referaten/Vorträgen/Beiträgen der Kollegen bestehen soll. Jeder der drei mathematischen Aufgabenbereiche wird zunächst anhand von Kurzbeispielen aus der Hydrogeologie eingeleitet, um die Tragweite der Anwendung deutlich zu machen. Die Verfahren selbst werden verständlich und anwendungsorientiert vermittelt, wobei die praxisorientierte mathematisch saubere Formulierung im Vordergrund steht. Am jeweiligen Nachmittag ist eine umfangreiche Übung zum Training des Gelernten anhand realer Datensätze geplant. Hierbei wird mit wissenschaftlicher Software gearbeitet, die zum großen Teil als Freeware vorliegt und damit auch von den Teilnehmern für ihre Projekte weiter genutzt werden kann. Referenten sind Prof. Dr. Maria-Theresia Schafmeister (Greifswald), Dr. Heinz Burger (Berlin), PD Dr. Wolfgang Gossel (Halle/Saale).

Anmeldeschluss ist der 20.6.2016. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Die Teilnahmegebühr für den viertägigen Kurs beträgt 770 € (Mitglieder der FH-DGGV 650 €). Studentische Mitglieder zahlen 450 € (Mitglieder der FH-DGGV 390 €). Diese Teilnahmegebühr beinhaltet die Kursgebühr, Veranstaltungsunterlagen, Pausenverpflegung, Mittagessen sowie eine Abendveranstaltung.

DGGV **Fachsektion**
Geotop und Arbeitskreis Bergbaufolgen

20. Internationale Jahrestagung GeoTop der Fachsektion GeoTop und 40. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgen

—

28.4.–1.5.2016 · Kloster Nimbschen

Die Tagung „**Kultur.Wert.Stein. – Verantwortung und Chancen für Geoparks**“ im „Geopark Porphyrland. Steinreich in Sachsen“ widmet sich den dort und in anderen europäischen Regionen vorhandenen Rohstoffen ebenso wie deren In-Wert-Setzung in Kultur, Architektur, Bildung und Geotourismus.

28.4.2016 · 10–16:30 Uhr

Workshops zu „Geocaching als In-Wert-Setzungs-Möglichkeit für geotouristische Angebote“ und zu „Produktwerkstatt Geotourismus“. Vortragsblock: Die neu etablierten UNESCO-Global-Geoparks, Erläuterungen aus Sicht von europäischen Geoparks und UNESCO-Vertretern. 19:30 Uhr: Öffentlicher Abendvortrag: Prof. Dr. G. Heide (TU Bergakademie, terra

mineralia Freiberg): „Eine mineralogische Weltreise: Die Sammlung der Pohl-Ströher-Mineralienstiftung im Schloss Freudenstein, Freiberg“.

29.4.2016 · 10–17 Uhr

Fachvorträge: Einführungsblock: Nationaler „GeoPark Porphyrland.Steinreich in Sachsen“; Vortragsblock I: „Steine erleben“; Vortragsblock II: „Steine abbauen“; Vortragsblock III: „Steine schützen“. 18 Uhr: Kurzrundgang durch das Klosterareal mit „Dr. Martin Luther“. 19:30 Uhr: „Sächsischer Abend“ – Abendessen und Gespräche.

30.4.2016 · 9–17 Uhr

Busexkursion „Geologische Spurensuche im nördlichen Porphyrland um Wurzen: Geopark – Vergangenheit zwischen Vulkanglut und Gletschereis“; 2. Busexkursion: „Geologische Spurensuche im südlichen Porphyrland: Supervulkane in Sachsen – Exkursion rund um den Rochlitzer Berg“.

1.5.2016 · 9–14:30 Uhr

Busexkursion „Steine in der Stadt Leipzig und eine Landschaft nach dem Braunkohlenbergbau, das „Leipziger Neuseenland“.

Detaillierte Angaben zum Tagungsprogramm, zu den Teilnahmegebühren und zu Übernachtungsmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website **www.bergbaufolgen.de**. Dort können Sie sich auch online zur Tagung anmelden.

Wir würden uns freuen, Sie als Gast im ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Marienthron begrüßen zu dürfen, aus dem 1523 Katharina von Bora, der späteren „Lutherin“, ihre spektakuläre Flucht nach Wittenberg gelang.

…

Fachsektion GeoTop DGGV e. V.
Arbeitskreis Bergbaufolgen DGGV e. V.

…

39. Treffen des Arbeitskreises – Verbringung von Abfällen im Kalibergbau in Hessen und Thüringen

—

16.–17.10.2015 · Teistungen

Die Entsorgung von als gefährlich eingestuften Abfällen aus industriellen Prozessen ist eine Herausforderung, vor der alle Industrienationen stehen. Nach Angaben des Bundesumweltministeriums müssen weltweit jährlich für ca. 400 Mio. t derartiger Abfälle umweltgerechte und langfristige Lösungen gefunden werden.

Deutschland ist weltweit führend im Recycling von Wertstoffen und bei den Sicherheitsstandards für Deponien. Für gefährliche Abfälle mit einem hohen Gehalt an Schadstoffen ist die umweltverträgliche Untertageverwertung oder Untertagebeseitigung gesetzlich vorgeschrieben. In beiden Fällen darf das nur in Bergwerken bzw. Kavernen erfolgen, für die durch einen Langzeitsicherheitsnachweis der vollständige Abschluss der Abfälle von der Biosphäre gewährleistet ist. Für die Verwertung bzw. Deponierung der Abfälle werden vor allem stillgelegte Salzbergwerke genutzt; derzeit gibt es deutschlandweit vier Untertagedeponien und 13 Standorte für Untertageverwertungen.

Untertagedeponie Herfa-Neurode: Verbringung von Abfällen in BigBags (Quelle: K+S Aktiengesellschaft)

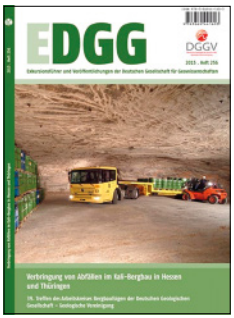
Die Tagung bot die Möglichkeit der Untertagebefahrung von zwei Standorten: Kaliwerk Herfa-Neurode/Hessen und ehemaliges Kaliwerk Sollstedt/Thüringen. Dabei wurde die Einlagerung bzw. Verwertung von gefährlichen Abfällen gezeigt, aber auch die Möglichkeit von evtl. Rohstoffnutzungen in der Zukunft mit fortgeschrittener Technik demonstriert. Die Vortragssitzung fand im Grenzlandmuseum Teistungen statt. Themen waren, neben der Abfallverbringung unter bergmännisch-technischen und abfallrechtlichen Aspekten, Ausführungen zur globalen Kaliindustrie und zu speziellen zukünftigen Chancen des Kalibergbaus in Deutschland sowie der naturschutzfachlichen Bedeutung von Kalihalden für die Binnensalzflora.

Für die fachliche Unterstützung und sonstige Förderung der Veranstaltung bedanken wir uns besonders bei der K + S Aktiengesellschaft, der NDH Entsorgungsbetreibergesellschaft mbH Betriebsstelle Sollstedt und der Bildungsstätte des Grenzlandmuseums in Teistungen.

...

Sybille Busch · Cottbus
Jochen Rascher · Freiberg

Vorträge und Exkursionen sind im Tagungsband enthalten.



S. Busch [Hrsg.]: Verbringung von Abfällen im Kali-Bergbau in Hessen und Thüringen. – Exk.f. und Veröff. DGG, Heft 256: 56 S., 42 Abb., 1 Tab.; Hannover/Duderstadt 2015, ISBN: 978-3-86944-160-3, Preis: 17,95 €

DMG
Deutsche
Mineralogische
Gesellschaft

Seite des Vorsitzenden

Liebe DMG-Mitglieder,

da dieses die erste GMIT-Ausgabe in diesem Jahr ist, wünsche ich allen Mitgliedern noch ein gutes neues Jahr 2016.

Im Dezember 2015 wurden die Ergebnisse der DMG-Wahlen 2015, die erstmals online möglich waren, ausgewertet. Die genauen Ergebnisse finden Sie auf unserer neuen Homepage (bis auf weiteres noch unter www.dmg-home.org) und in ELEMENTS 1/2016 (Februar). Unser neuer stellvertretender Vorsitzender ist Reiner Klemd (Uni Erlangen), der ab 2017 turnusgemäß den Vorsitz der DMG übernehmen wird. Ich freue mich, dass wir nach langer Zeit wieder eine Person aus dem Bereich der Lagerstättenforschung als Vorsitzenden gewinnen konnten. Neu gewählt in den Beirat sind als Vertreter der Studierenden, Mona Weyrauch (ab 2016, Uni Hannover) und Thomas Rose (ab 2017, Uni Frankfurt) sowie die Beirätinnen Susanne Greiff (ab 2016, Uni Mainz) und Catherine McCammon (ab 2017, BGI Bayreuth). Birgit Meng (BAM, Berlin) und Roland Oberhänsli (Uni Potsdam) übernehmen Funktionen in den Kommissionen für die Vergabe von Ehrungen (Goldschmidt-Preis und Agricola-Medaille). Die neuen Sektionsleiter ab 2017 sind Helmut Klein (CPKM), Ronny Schönberg (Geochemie), Timm John (Petrologie/Petrophysik) und Christoph Berthold (AMiTU).
Im Namen der DMG möchte ich mich bei allen Vorstands- und Beiratsmitgliedern, die nun aus Vorstand und Beirat ausscheiden, für ihre geleistete Arbeit bedanken: Insbesondere bei unserer früheren Vorsitzenden Astrid Holzheid, aber auch bei den ehemaligen Sektionsleitern Harald Behrens, Stefan Jung und Gert Klöß sowie unserem studentischen Vertreter Gerald Buck. Danke auch an Jochen Schlüter und Thomas Oberthür für die langjährige Koordination der Aktivitäten in den Arbeitskreisen Museen/Sammlungen bzw. Rohstoffforschung und an Karen Appel für die Koordination der DMG-Doktorandenkurse. Letztendlich möchte ich mich auch bei den neuen Ehrenmitgliedern Jochen Hoefs, Martin Okrusch und Fritz Seifert bedanken, die alle in früheren Jahren viel Zeit und Energie für die Gesellschaft investiert haben. Eine ausführliche Vorstellung dieser drei Personen finden Sie in diesem Heft.

Die Zukunft in 2016 führt nach Rimini (Italien), wo uns ein Treffen mit Mitgliedern von 10 europäischen mineralogischen Gesellschaften erwartet. Das erste Treffen dieser Art (emc^{2012}) fand vor vier Jahren in Verbindung mit der DMG-Tagung in Frankfurt statt. Die Themen der Symposien bei dieser zweiten Tagung emc^{2016} decken die gesamte Breite der unterschiedlichen Disziplinen der Mineralogie ab (siehe emc2016.socminpet.it). In diesem Rahmen wird auch die DMG-Mitgliederversammlung 2016 stattfinden. Ich würde mich besonders freuen, wenn viele junge Mitglieder an der Versammlung teilnehmen, und bei der Gelegenheit etwas mehr Zeit für eine Diskussion über die Erwartungen der jungen Mitglieder an der DMG einräumen. Vergessen Sie nicht die Deadline für das Einreichen der Abstracts und kommen Sie zahlreich in den kulturreichen Ort Rimini!
…
Ihr
François Holtz

Ehrenmitglieder

Die DMG hat im vergangenen Herbst bei ihrer Mitgliederversammlung in Berlin vier verdiente Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt: Jochen Hoefs (Göttingen), Martin Okrusch (Würzburg), Hans A. Seck (ehemals Köln) und Friedrich Seifert (ehemals Bayreuth). Mit großer Trauer müssen wir nun leider mitteilen, dass Prof. Dr. Hans A. Seck am 8. Februar 2016, wenige Wochen nach seinem achtzigsten Geburtstag und der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der DMG verstorben ist. In der Rubrik GEOszene in dieser GMIT-Ausgabe finden Sie einen Nachruf.

Jochen Hoefs

Jochen Hoefs, geboren im Jahre 1939 in Cammin in Hinterpommern, promovierte 1964 an der Universität Göttingen. Seine Dissertation mit dem Titel „Ein Beitrag zur Geochemie des Kohlenstoffs in magmatischen und metamorphen Gesteinen“ bildete die Grundlage für weitere Arbeiten zur Isotopengeochemie des Kohlenstoffs, die sich seither wie ein roter Faden durch sein Lebenswerk ziehen und das Fundament für unser heutiges Verständnis des Kohlenstoffkreislaufs der Erde bilden.

Nach der Promotion arbeitete Jochen Hoefs zunächst am Göttinger Zentrallabor für die Geochemie der Isotope, das 1959 von seinem Doktorvater Carl Wilhelm Correns gegründet worden war, bevor er 1967 als Stipendiat in die U.S.A. ans *Massachusetts Institute of Technology* sowie das *California Institute of Technology* ging. Seit 1970 lehrt und forscht er am Institut für Geochemie der Georg-August-Universität Göttingen. 1973 erschien die erste Auflage seines Buches „*Stable Isotope Geochemistry*“, das seither weltweit als grundlegendes Lehrbuch für Studierende und umfangreiches Nachschlagewerk für alle in der Isotopengeochemie forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gleichermaßen dient. Im vergangenen Jahr stellte er nun schon die 7. Auflage seines Standardwerkes vor. Dies reflektiert das in den letzten Jahrzehnten exponentiell angestiegene Wissen über die Anwendung stabiler Isotope in den Geowissenschaften, dessen Basis Jochen Hoefs mit seiner Forschung gelegt hat. Über 120 Publikationen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften sowie fast 20 weitere, umfangreiche Buchkapitel dokumentieren diese Forschungsleistung.

Jochen Hoefs

Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit engagiert sich Jochen Hoefs bis heute als Herausgeber wissenschaftlicher Fachzeitschriften. Seit über 45 Jahren ist er als Herausgeber und Berater für die *Contributions to Mineralogy and Petrology* tätig, zwischen 1983 und 2008 hat er diese Aufgaben auch für das Journal *Chemical Geology* übernommen. Bereits seit 1966 ist er Mitglied der DMG, deren Schatzmeister er von 2008 bis 2013 war. Bei Studierenden wie Wissenschaftlerkollegen ist Jochen Hoefs als Mentor und Impulsgeber gleichermaßen hoch geschätzt. Insbesondere für die Anliegen der Studierenden hat er stets ein offenes Ohr.

...

Harald Strauss · Münster

Martin Okrusch

Prof. Dr. Martin Okrusch, seit 1959 Mitglied der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft, wechselte nach einem Exkurs in den Erdwissenschaften an der Freien Universität Berlin zu Prof. Siegfried Matthes nach Würzburg. Hier studierte er Mineralogie mit den Nebenfächern Geologie und Physikalische Chemie. Im Jahre 1961 promovierte er bei Matthes mit einer Arbeit über metamorphe Gesteine des Spessarts und 1968 habilitierte er sich bei ihm mit einer Arbeit über die Steinach-Kontaktaureole in der Oberpfalz. Nach einem Forschungsaufenthalt an der University of California in Berkeley und einer Anstellung an der Universität Köln folgte 1972 der Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Braunschweig. 10 Jahre später kehrte er nach Würzburg zurück: Er trat die Nachfolge von seinem Lehrer Siegfried Matthes an und blieb bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2000. Als Lehrstuhlleiter für die Mineralogie war er auch für das Mineralogische Museum verantwortlich. Hier hat er sich immer für dessen Einbindung in die Lehre und Forschung eingesetzt, aktiv auch bauliche Erweiterungen vorangetrieben und dessen heutigen guten Ruf begründet.

Neben seiner Tätigkeit als Hochschullehrer, mehrfacher Dekan, Vorsitzender der DMG und IMA-Vertreter war er lange Jahre Fachgutachter bei der DFG, davon auch drei Jahre Vorsitzender des DFG-Fachausschusses „Feste Erde“. Seine Studenten, Doktoranden, Habilitanden und Kollegen verbinden mit Martin Okrusch aber vor allem seine Forschungstätigkeit im Rahmen des kontinentalen Tiefbohrprogramms (1987–1995), an dessen Einrichtung er maßgeblich beteiligt war und ebenso seine Aktivitäten als Hauptinitiator und Sprecher des 1993 gegründeten interdisziplinären Graduiertenkollegs „Geowissenschaftliche Gemeinschaftsforschung in Afrika“ der Würzburger Fakultät für Geowissenschaften. Weit über 200 Publikationen, Buchbeiträge und Abstracts dokumentieren seine Forschungsarbeit.

Martin Okrusch

Seine hohe fachliche Kompetenz und seine Disziplin hat Martin Okrusch seinen Diplomanden, Doktoranden und Habilitanden intensiv, aber immer von Mensch zu Mensch vermittelt. Die Deutsche Mineralogische Gesellschaft verlieh Prof. Dr. Martin Okrusch im Jahre 2008 die Abraham-Gottlob-Werner-Medaille in Silber für sein Lebenswerk; auf der letzten Mitgliederversammlung am 05.10.2015 in Berlin wurde er zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

...

Birgit Kreher-Hartmann · Jena

Friedrich Seifert

Friedrich („Fritz“) Seifert, Jahrgang 1941, studierte Geologie an der Universität Kiel und der ETH Zürich. Nach der Promotion in Kiel habilitierte er sich bei Werner Schreyer in Bochum. Weitere Stationen seiner akademischen Laufbahn waren das Geophysical Laboratory in Washington, eine Professur für Mineralogie in Kiel sowie ab 1986 das Bayerische Geoinstitut in Bayreuth, dessen Gründungsdirektor er war.

Fritz Seifert leistete grundlegende Beiträge auf verschiedenen Gebieten der Mineralogie und Kristallographie. In einer Reihe von frühen Arbeiten konnte er die Stabilität verschiede-

ner Hochdruckphasen, wie Sapphirin oder Bor-freier Kornerupin aufklären. Überaus einflussreich waren seine Arbeiten über die Struktur von Silikatschmelzen und -gläsern am Geophysical Laboratory in Washington. Die Struktur von Schmelzen war damals praktisch unbekannt, da direkte Strukturuntersuchungen bei hoher Temperatur technisch nicht möglich waren. In einer Arbeit mit Bjorn Mysen und Dave Virgo konnte Fritz Seifert 1981 (GCA 45, S. 1879) erstmals durch direkte Messung der Raman-Spektren von Silikatschmelzen bei bis zu 1.350 °C zeigen, dass die Struktur der Schmelzen bei hoher Temperatur den abgeschreckten Gläsern bei Raumtemperatur ähnelt, im Detail aber durchaus Veränderungen zu beobachten sind. Diese Arbeit war absolut grundlegend für das Verständnis der Struktur und Eigenschaften von Silikatschmelzen. In Bayreuth untersuchte Fritz Seifert unter anderem die Defektstrukturen und den Oxidationszustand des Eisens in verschiedenen Hochdruckphasen, insbesondere im $MgSiO_3$-Perowskit (Bridgmanit), dem Hauptbestandteil des unteren Erdmantels. Ein Highlight aus dieser Zeit ist auch die Entdeckung des ersten Silikats mit fünffach koordiniertem Silizium.

Fritz Seifert war nicht nur als Wissenschaftler, sondern auch als Wissenschaftsmanager höchst aktiv. Er war lange Zeit in verschiedenen Gremien der DFG (Senat, Hauptausschuss), der Humboldt-Stiftung und anderer Wissenschaftsorganisationen tätig. In seine Zeit als stellvertretender Vorsitzender und Vorsitzender der DMG (1997–2001) fielen eine komplette Neuorganisation der Struktur und Organisation der Gesellschaft (Einführung der vier Sektionen) sowie zahlreiche Neuerungen, wie die Einführung der Doktorandenkurse oder des neuen DMG-Logos.

Das Bayerische Geoinstitut verdankt ihm seine internationale Spitzenstellung und letztlich auch seine weitere Existenz. Das Institut wurde gegründet zu einer Zeit, als Forschung von vielen Universitäten als das private (und eigentlich überflüssige) Hobby von Professoren angesehen wurde. In Zeiten finanzieller Engpässe in den 1980er und 1990er Jahren bestand daher ständig die Gefahr, dass das Institut geschlossen werden könnte; die entsprechenden Bestrebungen scheiterten

Friedrich Seifert (rechts) pflastert mit Kollegen den Zugang zum Institut

letztlich an dem zähen und unnachgiebigen Widerstand von Fritz Seifert. Seine Arbeitszeit am Institut begann regelmäßig um sechs Uhr morgens und endete erst spät am Abend – selbstverständlich auch an Wochenenden und Feiertagen, stets unterstützt von einem – in jeder Hinsicht – atemberaubenden Konsum von Pfeifentabak.

Für praktische Probleme hatte Fritz Seifert oft seine eigenen Lösungen. Als das Bayerische Geoinstitut noch in provisorischen Baracken untergebracht war, die man nur durch Matsch erreichen konnte, weigerte sich die Bayreuther Universitätsverwaltung, einen befestigten Weg anzulegen – wozu auch, wenn das Institut ohnehin bald geschlossen wird. Der Weg wurde dann von Fritz Seifert persönlich unter Mithilfe einiger Wissenschaftler angelegt.

...

Hans Keppler · Bayreuth

DMG-Doktorandenkurse 2016

2016 finden noch fünf Doktorandenkurse mit Unterstützung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft statt. Nicht ortsansässige (bezogen auf den jeweiligen Veranstaltungsort), studentische DMG-Mitglieder erhalten einen Reisekostenzuschuss von 50 €. Weitere Hinweise und Links finden sich auf der DMG-Homepage, **www.dmg-home.org**.

1 **Anwendungen der Festkörper-NMR-Spektroskopie in der mineralogischen und geowissenschaftlichen Forschung** · Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik, Ruhr-Universität Bochum, Dr. Michael Fechtelkord, 17.–20. Mai 2016 (Michael.Fechtelkord@rub.de)

2 **In-situ-Analyse von Isotopen und Spurenelementen mit (MC-) ICP-MS gekoppelt mit Femtosekunden-Laserablation** · Institut für Mineralogie, Leibniz Universität Hannover, I. Horn, S. Schuth, M. Lazarov, M. Oeser, S. Weyer et al., 10.–14. Okt. 2016 (s.weyer@mineralogie.uni-hannover.de)

3 **Introduction to Secondary Ion Mass Spectrometry in the Earth Sciences** · Helmholtz-Zentrum Potsdam – GFZ Deutsches GeoForschungsZentrum, M. Wiedenbeck, 1 Woche, Okt./Nov. 2016 (michael.wiedenbeck@gfz-potsdam.de)

4 **SEM based automated mineralogy** · Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf, Dr. A. Renno (HZDr), Prof. Bernhard Schulz (Freiberg), 17.–21. Okt. 2016 (a.renno@hzdr.de)

5 **Application of ion beam analysis in mineralogy and geochemistry** · Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf, Dr. F. Munnik, Dr. R. Heller, Dr. A. Renno, 21.–25. Nov. 2016 (a.renno@hzdr.de)

Studentische Mitglieder der DMG erhalten bei der Teilnahme an Kursen der DGGV oder DGK die gleiche Reisebeihilfe wie bei Kursen aus dem DMG-Programm.

The 2nd **European Mineralogical Conference** will be held at the Palacongressi of Rimini, Italy, **11-15 September 2016**

emc2016
11 - 15 September
European Mineralogical Conference

Minerals, rocks and fluids: alphabet and words of planet Earth

WEB: emc2016.socminpet.it

Contributing societies are:

DMG	Deutsche Mineralogische Gesellschaft
MinSoc	Mineralogical Society of Great Britain & Ireland
MinSocFin	Mineralogical Society of Finland
ÖMG	Österreichische Mineralogische Gesellschaft
PTMin	Mineralogical Society of Poland
RMS	Russian Mineralogical Society
SEM	Sociedad Española de Mineralogía
SFMC	Société Française de Minéralogie et de Cristallographie
SIMP	Società Italiana di Mineralogia e Petrologia
SSMP	Swiss Society of Mineralogy and Petrology

With participation of:

EMU	European Mineralogical Union

Main themes will be: Mantle petrology and geochemistry • Magmatism and volcanology • Metamorphism • Applied mineralogy • Mineral physics • Mineralogical crystallography • Mineral diversity and evolution • Planetary materials and processes • Mineral deposits and raw materials • Low-T geochemistry • Geochronology • Geomicrobiology and biomineralogy • Mineralogical sciences for climate change • Environmental and medical mineralogy • Advanced analytical techniques • Archaeometry, care and preservation

There will be a series of invited plenary lectures, including the acceptance speech of the recipient of the IMA medal award. Chairmen: Giuseppe Cruciani and Bernardo Cesare on behalf of SIMP. Email: info@emc2016.socminpet.it

Anwendungen der Festkörper-NMR-Spektroskopie in der mineralogischen und geowissenschaftlichen Forschung

Shortcourse der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Kristallographie (DGK) – Arbeitskreis Spektroskopie

—

Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik, Ruhr-Universität Bochum · 17.–20. Mai 2016

Die Festkörper-NMR-Spektroskopie ist eine äußerst geeignete Methode zur lokalen Strukturaufklärung. Alle Kerne, die ein magnetisches Moment besitzen (I > 0), können als lokale Sonde detaillierte Informationen über ihre nächste Umgebung, z.B. über Bindungswinkel, benachbarte Atome (1. und 2. Koordinationssphäre), die lokale Symmetrie, die Koordinationszahl, sowie zu dynamischen Prozessen, liefern. Dieses ist darauf zurückzuführen, dass neben dem äußeren statischen Magnetfeld schwache interne lokale Felder, die die eigentliche strukturelle Information liefern, das effektive Magnetfeld am Kernort beeinflussen. Die beiden wichtigsten Wechselwirkungen sind hierbei die chemische Verschiebung für alle Kerne und die elektrische Quadrupolwechselwirkung für Kerne mit einem Kernspin I > 1/2. Die NMR-Spektroskopie bietet als komplementäre Methode zur Röntgenstrukturanalyse eine effektive Unterstützung zur Strukturaufklärung.

Der Kurs verfolgt das Ziel, Studenten, Diplomanden und Doktoranden des Studienganges Mineralogie und Geowissenschaften eine Einführung in das Gebiet der Festkörper-NMR-Spektroskopie zu geben. Neben der Vermittlung der notwendigen theoretischen Kenntnisse sollen an einfachen Forschungsbeispielen die Anwendungsmöglichkeiten und Stärken der NMR-Spektroskopie in der mineralogischen Forschung aufgezeigt werden. Jeder Kurstag gliedert sich in einen einführenden theoretischen Teil, an den sich auf der Theorie aufbauende Messungen anschließen, die danach von den Teilnehmern ausgewertet werden.

Leitung: Dr. Michael Fechtelkord (Arbeitskreis Spektroskopie der DGK)

Teilnehmerzahl: max. 16 Teilnehmer

Gebühren: keine

Nicht ortsansässige studentische DMG-Mitglieder und/oder DGK-Mitglieder können einen Zuschuss zu ihren Kosten erhalten.

Credits: Studierende im MSc-Studiengang, Diplomanden und Doktoranden, die einen Bericht zum Kurs verfassen und an einer benoteten Abschlussprüfung teilnehmen, können **drei** Kreditpunkte (3 ECTS) gutgeschrieben bekommen.

Rückfragen, Anmeldungen: Informationen zum Kurs und zu günstigen Quartieren unter **www.ruhr-uni-bochum.de/dgk-ak12/workshops/dmgshortcourse** sowie bei Dr. Michael Fechtelkord, Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik, Ruhr-Universität Bochum, Universitätsstr. 150, 44801 Bochum · Tel. 0234 3224380 · Fax 0234 3214433.

E-Mail: Michael.Fechtelkord@rub.de

Ankündigung – XV EMPG-Tagung 2016

Die XV EMPG-Tagung (Experimentelle Mineralogie, Petrologie und Geochemie) findet vom 5.–8. Juni 2016 an der ETH Zürich statt. Veranstaltungsort wird das Hauptgebäude NO (Sonneggstrasse 5, 8092 Zürich) des Departements Erdwissenschaften der ETH sein. Zu folgenden Themenschwerpunkten werden Beiträge erbeten (Abstract-Deadline: 15. März 2016).

- Fluids
- Igneous and Metamorphic Phase Equilibria
- Deep Mantle, Core and Planets
- Element and Isotope Partitioning
- Mineral Physics
- Diffusion and Kinetics
- Melt Physics and Chemistry
- Rheology and Deformation
- Applied Mineralogy
- Methodological Developments

Weitere Informationen und Anmeldung unter **www.empg.ethz.ch**.

...

Max W. Schmidt & Peter Ulmer · Zürich

...

Sektionstreffen: Petrologie/Petrophysik und Geochemie

Die DMG-Sektionen Petrologie/Petrophysik und Geochemie werden auch 2016 ein gemeinsames Jahrestreffen veranstalten.
Es wird vom 17. bis 18. Juni an der Universität Bremen (Fachbereich Geowissenschaften) stattfinden. Wie in den letzten Jahren ist es ein besonderes Anliegen, Forschungsaktivitäten beider Sektionen zusammenzubringen, indem gemeinsame Sessions mit Beiträgen aus beiden Sektionen stattfinden. Insbesondere soll die Veranstaltung ein Forum für Nachwuchswissenschaftler (Masterstudenten, Doktoranden) sein, um eigene Arbeiten als Vortrag oder Poster zu präsentieren. Das Treffen beginnt am Freitagmittag, samstags wird das wissenschaftliche Programm bis etwa 17:00 Uhr gehen, danach ist die traditionelle Grillparty geplant.
Anmeldungen können bis spätestens 6. Juni per E-Mail erfolgen an **wbach@uni-bremen.de**. Zur Deckung der Kosten wird vor Ort ein Teilnahmebeitrag von 30 € erhoben. Studentische DMG-Mitglieder können einen Reisekostenzuschuss in Höhe von 50 € beantragen.

...

Wolfgang Bach · Bremen; *Stefan Weyer* · Hannover

...

DMG-Jahrestagung 2016

Die DMG-Jahrestagung 2016 ist in die **emc**^{2016}, die vom 11.–15. September im italienischen Rimini stattfinden wird, eingebettet. Deadline für die kostengünstige Registrierung und die Einreichung von Abstracts ist der 9. Mai 2016:

http://emc2016.socminpet.it.

...

Heidi Höfer · Frankfurt

...

Wissenschaftliches Kolloquium zum ersten Jahresgedächtnis an Prof. Dr. Günther Friedrich

Am Freitag, den 27.11.2015, wurde an der RWTH Aachen ein wissenschaftliches Kolloquium zum Jahresgedächtnis an Prof. Dr. Günther Friedrich, den am 24.11.2014 verstorbenen früheren Direktor des Instituts für Mineralogie und Lagerstättenlehre, abgehalten. Mit seiner Frau und weiteren Familienmitgliedern kamen zahlreiche Teilnehmer, darun-

PD Dr. A. Kontny (KIT/TH Karlsruhe) neben Diskussionsleiter **Prof. Dr. F. M. Meyer** (RWTH Aachen) nach ihrem Beitrag für das wissenschaftliche Kolloquium zum Jahresgedächtnis an Prof. Dr. Günther Friedrich, 27.11.2015, RWTH Aachen (Foto: L. Gronen)

ter viele ehemalige Schülerinnen und Schüler von Günther Friedrich.

Nach Begrüßungsworten der amtierenden Institutsleiterin Annika Dziggel, von Bernd Friedrich für die Familie Friedrich sowie von François Holtz für die Deutsche Mineralogische Gesellschaft folgten Fachvorträge durch F. M. Meyer, H. Wotruba, B. Friedrich, W. Plüger (alle RWTH Aachen), U. A. Glasmacher (Universität Heidelberg), A. Kontny (KIT/TH Karlsruhe), G. Deissmann (FZ Jülich) sowie R. Diedel (Stephan Schmidt KG).
In den Vorträgen wurden aktuelle Forschungsergebnisse zu den Themengebieten Goldlagerstätten und Recycling goldhaltiger sowie SEE-haltiger Reststoffe, Thermochronologie, Sulfidmineralogie sowie Endlagerung radioaktiver Abfälle präsentiert. Das Programm, moderiert von F. M. Meyer, endete mit einem Bericht über die von Günther Friedrich am Institut für Mineralogie und Lagerstättenlehre initiierte Marine Rohstoffforschung. In diesem und den vorhergehenden Beiträgen wurde auch das große Lebenswerk von Günther Friedrich für die Mineralogie, die Lagerstättenlehre sowie für die Deutsche Mineralogische Gesellschaft gewürdigt.

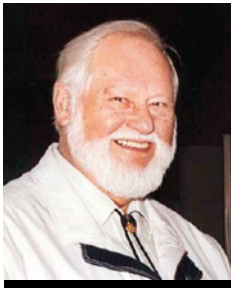
. . .

S. Sindern · Aachen

Postscriptum

zum Nachruf auf Günther Friedrich

Am 27. November 2015 wurde an der RWTH Aachen in einem festlichen wissenschaftlichen Kolloquium von Schülern und Kollegen an das wissenschaftliche Werk von Günther Friedrich erinnert. Ein Aspekt wurde jedoch weder im Nachruf (GMIT 59, 2015, S. 89–90) noch bei dieser Würdigung erwähnt, auf den ich aus unmittelbarer Betroffenheit mit dieser Anmerkung hinweisen möchte: die Rolle, die Günther Friedrich für den Aufbau der Geowissenschaften und insbesondere der Mineralogie in den Neuen Bundesländern gespielt hat.
Die geowissenschaftliche Forschung und Lehre war in der ehemaligen DDR durch die Hochschulreform seit 1968 an den Universitäten beträchtlich eingeschränkt worden.
Über die Entwicklung an den Hochschulen und Akademie-Instituten nach dem politischen Umbruch wurde auch in der DMG intensiv, teilweise sehr konträr, diskutiert.



Günther Friedrich

Im März 1991 wendete sich Günther Friedrich als Vorsitzender der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) an den Vorsitzenden der Strukturkommission des Landes Thüringen mit der Bitte, der Einrichtung des Studienganges Mineralogie an der Friedrich- Schiller-Universität Jena eine „besonders hohe Priorität“ einzuräumen. Grundlage für diese Bitte war das „Memorandum zur Entwicklung der Mineralogie in den neuen Bundesländern“, das am 23. Februar

1991 auf der Vorstandssitzung der DMG in Bad Honnef erstellt worden war.

In weiteren Briefen bemühte sich Günther Friedrich in den folgenden Monaten sehr nachdrücklich um eine positive Entscheidung für „die Etablierung eines Fachbereiches Geowissenschaften“ als „Pilotprojekt“ für ein modernes geowissenschaftliches Institut in Jena. In nur wenigen Monaten wurden 1991 kritische Entscheidungen getroffen, die dann am 20. Oktober 1992 zur Gründung des Instituts für Geowissenschaften mit den Studienrichtungen Geophysik, Geologie und Mineralogie in Jena führten.

Semper bonis artibus · Der Leitspruch des Gustav Fischer Verlages am ehemaligen Papierlager in der Jenaer Hainstraße 1

Günther Friedrich unterstützte aktiv die weitere Arbeit des Instituts durch die Einbeziehung in das Fachgutachtersystem der DFG und in die Arbeit der Fachgremien der DMG. Nicht zuletzt war seine positive Stellungnahme zu der ältesten geochemischen Fachzeitschrift „Chemie der Erde“, die in Jena seit 1914 vom Gustav-Fischer-Verlag in Zusammenarbeit mit dem Mineralogischen Institut herausgegeben wurde, für den Fortbestand dieser Zeitschrift ein wichtiger Beitrag.

Die konstruktive Aktivität der verantwortlichen Wissenschaftler in der Umbruchphase sollte angesichts des heutigen Standes des Instituts für Geowissenschaften nicht in Vergessenheit geraten – wird doch hierdurch die Bedeutung des persönlichen Einsatzes einzelner Wissenschaftler für die Entwicklung spezieller Forschungsrichtungen an deutschen Hochschulen ganz wesentlich bestimmt.

. . .

Klaus Heide · Jena

Aufruf zur Bewerbung auf den

Beate-Mocek-Preis

der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft

2016

Die DMG vergibt 2016 zum dritten Mal den Beate-Mocek-Preis an eine Nachwuchswissenschaftlerin.

Der Preis ist zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Mineralogie, insbesondere in den Bereichen Petrologie und Geochemie gestiftet worden. Der Preis wird jährlich an ein weibliches DMG-Mitglied (i. d. Regel vor Abschluss der Promotion) vergeben.

Voraussetzungen für die Verleihung sind:

(1) Ein besonderes, förderungswürdiges Vorhaben aus dem Bereich der Mineralogie, insbesondere in der Petrologie oder Geochemie.

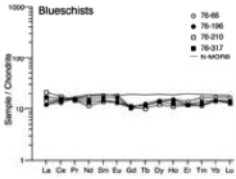
(2) Die Preismittel sollen in der Regel für die Ausbildung verwendet werden (z.B. Bachelor-, Master-, Diplomarbeit, Dissertation). Es soll aus der Bewerbung erkennbar sein, dass die Auszuzeichnende einen entscheidenden Ausbildungsgewinn aus der Verwendung der Mittel zieht. Dabei kann es sich um Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen, Forschungsaufenthalte oder Geländearbeiten handeln.

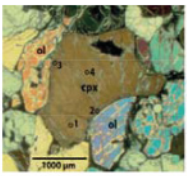
(3) Akademische Exzellenz der Bewerberin, nachgewiesen durch bisherige Leistungen, einen kompletten (wissenschaftlichen) Lebenslauf sowie ein Empfehlungsschreiben des Betreuers/der Betreuerin.

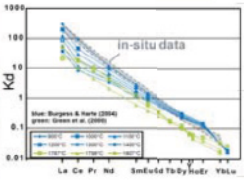
Bewerbungen auf den Beate-Mocek-Preis enthalten:

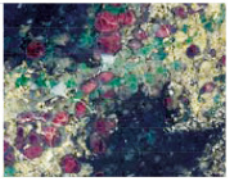
- Anschreiben
- Erläuterung des zu fördernden Vorhabens
- kompletten (wissenschaftlichen) Lebenslauf
- Empfehlungsschreiben der Betreuerin / des Betreuers

Bitte bewerben Sie sich bis zum 30. Juni 2016 per E-Mail (Dokumente als pdf) bei:
Prof. Dr. François Holtz, f.holtz@mineralogie.uni-hannover.de









Das Beate-Mocek-Preiskuratorium trifft im Sommer die Entscheidung über die Preisvergabe.
Die Preisverleihung findet auf der emc^{2016} in Rimini statt.

Seite des Präsidenten

Liebe DEUQUA-Mitglieder,

am 18. Januar 2016 hat sich der Vorstand zu einer Sitzung in Dresden getroffen, über die ich hier kurz berichten möchte. Ein zentrales Thema war die DEUQUA-Tagung Ende September dieses Jahres, deren Vorbereitungen bereits weit gediehen sind. Die Registrierung sollte inzwischen eröffnet sein, den Frühbucherrabatt erhalten Sie bei Anmeldung bis spätestens zum 30. April 2016. Danach erhöhen sich die Beiträge für nichtstudentische Teilnehmer um 30 €. Die Anmeldung für die Exkursionen sowie für Vorträge und Poster endet am 5. Juni, das wissenschaftliche Programm soll bis Mitte Juli kommuniziert werden. Bei den Exkursionen erfolgt der Zuschlag nach Datum des Anmeldungseinganges. Nachmeldungen für Exkursionen werden nur möglich sein, falls freie Plätze vorhanden sind. Wir planen keine parallelen Sitzungen, um zu gewährleisten, dass die Redner ein möglichst großes Publikum vorfinden, aber auch um den Austausch zwischen verschiedenen Fachbereichen zu stärken. Wir werden deshalb voraussichtlich einige Vortragsanmeldungen in Poster umwandeln müssen und bitten um Ihr Verständnis. Die Posterausstellung wird einen zentralen Platz einnehmen und ihr wird entsprechend Zeit eingeräumt. Alle wissenschaftlichen Beiträge können im geplanten Sonderheft von E&G Quaternary Science Journal nach Prüfung durch Gutachter (Peer Review) publiziert werden. Die Beiträge müssen bis 31.1.2017 eingereicht werden, die Rolle der Gasteditoren werden Michael Zech *et al.* übernehmen.

Vor der eigentlichen Tagung finden am Sonntag, den 25.9.2016, drei Eintagesexkursionen statt, die sich mit Decklagen, Geotopen und dem Quartär der Leipziger Bucht beschäftigen. Im Anschluss begrüßen wir Sie zum Icebreaker im Geographischen Institut.
Am Dienstag hören Sie zwei eingeladene Vorträge zum Wirken von Albrecht Penck und sind zur Mitgliederversammlung am Nachmittag herzlich eingeladen. Auf beides werde ich im nächsten Heft von GMIT näher eingehen.
Als Festredner wird Hartmut Heinrich am Abend über die nach ihm benannten „Heinrich-Events“ reden; danach treffen wir uns in den Prager Stuben zum gemeinsamen Abendessen, bei dem auch die diesjährigen Preisverleihungen der DEUQUA erfolgen werden. Nach der Tagung finden noch Exkursionen statt, u. a. zu den Lössen in Sachsen und Schlesien (zwei Tage). Alle Teilnehmer der Tagung erhalten den aufwändig gestalteten Band des Exkursionsführers, der in unserer entsprechenden Publikationsreihe erscheinen wird. Da neben dem attraktiven Tagungsprogramm Dresden auch wegen seiner herausragenden Kulturgüter eine Reise wert ist, hoffen wir auf eine rege Teilnahme Ihrerseits. Den Link zur Tagungsanmeldung und weitere Informationen finden Sie unter **www.deuqua.org**.

Für die DEUQUA-Tagung, aber auch für andere Konferenzen und Workshops mit Bezug zum Quartär, können Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler (Mitglieder bis fünf Jahre nach Abschluss der Dissertation) bei uns Reisekostenzuschüsse beantragen. Diese betragen max. 150 € für nationale und max. 250 € für internationale Treffen. Näheres hierzu finden Sie auf der

DEUQUA-Homepage; das Verfahren ist sehr unbürokratisch.

Nach der zunächst sehr erfreulichen Entwicklung im Jahre 2015 ist der Eingang an Manuskripten für E&G Quaternary Science Journal nun leider wieder sehr dürftig. Unsere Schriftleiterin hat große Mühe, für 2016 zwei attraktive Hefte zusammenzustellen. Da dieser Zustand seit Jahren ein Problem ist, haben wir im Vorstand mögliche neue Wege diskutiert und werden im Frühjahr ein weiteres Treffen zu diesem Thema im kleineren Kreis abhalten. Wir freuen uns sehr, dass Ingmar Unkel, seit Herbst 2015 Professor an der Universität Kiel, zum bestehenden E&G-Team stoßen wird. Neben der Optimierung des Begutachtungsprozesses, der Homepage und einer aktiveren Werbung haben wir eine neue Kategorie von Beiträgen diskutiert, die wir vorläufig als *Express Reports* bezeichnen. Hiermit wollen wir die Möglichkeit bieten, vorläufige Ergebnisse, methodische Beobachtungen und interessante Feldbefunde darzustellen, die in dieser Form nicht als vollständige Artikel publizierbar sind. Diese neue Art von Beiträgen soll ebenfalls einer Qualitätskontrolle unterliegen (Review) und die bestehende Art der Publikationen ergänzen, aber keinesfalls ersetzen. Über Vorschläge und Kommentare Ihrerseits würden wir uns freuen – bitte an: **frank.preusser@geologie.uni-freiburg.de**.

...

Mit herzlichen Grüßen
Frank Preusser · Präsident

Subkommission Quartär

Sitzung in Wiesbaden

ch. Am 30.10.2015 hat sich die Stratigraphische Subkommission Quartär (SKQ) der Deutschen Stratigraphischen Kommission (DSK) auf Einladung von Christian Hoselmann zu ihrer konstituierenden Sitzung in Wiesbaden getroffen. Nachdem im Spätsommer die Wahl der ordentlichen Mitglieder der SKQ stattgefunden hat, wurden im Rahmen der Sitzung Felix Bittmann (Wilhelmshaven) als Vorsitzender und Herr Hoselmann als Sekretär der Subkommission einstimmig in ihren Ämtern für den Zeitraum 2016 bis 2019 bestätigt.
Herr Bittmann skizzierte die Schwerpunkte der künftigen Aufgaben der SKQ. Wie schon die Arbeiten an der Stratigraphischen Tabelle von Deutschland (STD 2016) gezeigt haben, gibt es noch einige offene Fragen bei der Gliederung des Mittelpleistozäns. Hierbei spielt die zeitliche Einstufung des Holsteins eine Schlüsselrolle. Bei diesem Thema sollte die SKQ eine koordinierende Funktion einnehmen. Ein weiterer Schwerpunkt soll die lithostratigraphische Gliederung des Lösses sein. Dazu werden Birgit Terhorst und Tobias Sprafke (Würzburg) einen Vorschlag zur Untergliederung erarbeiten, der dann zuerst in einer speziellen Löss-Arbeitsgruppe diskutiert werden soll.
Im Rahmen der Sitzung wurden ausführlich zwei Entwürfe zum Quartäranteil der STD 2016 diskutiert. Im Vorfeld der Sitzung wurden allen SKQ-Mitgliedern zwei Tabellen zugeschickt, die den norddeutschen und den süddeutschen Raum abdecken. Die eingegangenen Kommentare und Ergänzungen konnten somit ausführlich diskutiert werden, so dass im Nachgang der Sitzung für diese beiden Teilräume zwei neue Entwürfe erstellt wurden, die dann Ende des Jahres an Herrn Menning (Potsdam) zur Einarbeitung in die STD 2016 geschickt wurden. Ein Schwerpunkt der Arbeiten am LithoLex werden künftig das Thema Löss und die Ablagerungen der Mittelgebirge sein. Weiterhin sollten sämtliche in der STD 2016 aufgeführten lithostratigraphischen Begriffe erläutert werden.
Die nächste SKQ-Sitzung wird im April 2016 in Wilhelmshaven stattfinden.

35. Jahrestagung

der Arbeitsgruppe Paläopedologie der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft

—

5. – 7. Mai 2016 · Langenau
(Baden-Württemberg)

Themenbereiche

- Paläoböden in quartärgeologischen Sequenzen und als Bestandteile des Solums rezenter Oberflächenböden
- Böden und Paläoböden im Grenzbereich zwischen Schichtstufenlandschaft und Alpenvorland (Südrand Schwäbische Alb, Donautal, nördliche Iller-Riß-Platte)

Vorläufiges Programm

Do., 5. Mai 2016 · 16:00–20:00 Uhr

Sitzung der Arbeitsgruppe Paläopedologie (Programm wird gesondert bekannt gegeben). Im Anschluss daran findet ein gemeinsames Abendessen statt.

Fr., 6. Mai 2016 · 8:15–17:30 Uhr

Ganztagesexkursion. Vormittags nördliche Iller-Riß-Platte (Terrassen, Löss, Paläoböden); nachmittags Donautal östlich von Ulm (rezente Oberflächenböden mit Paläomerkmalen)

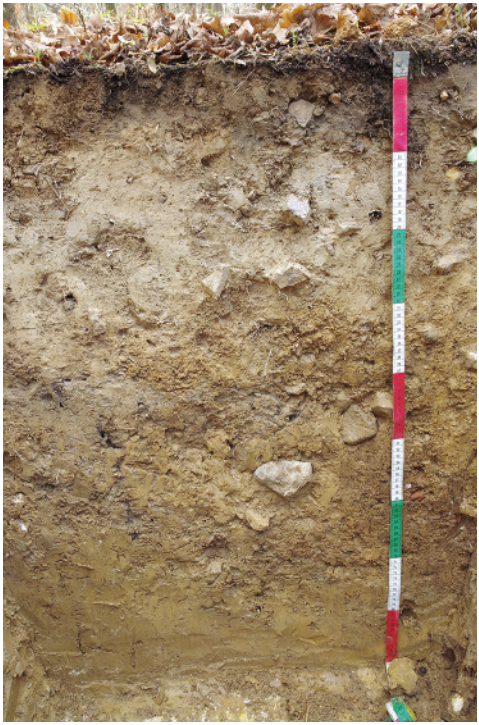
Sa., 7. Mai 2016 · 8:15–12:30 Uhr

Halbtagesexkursion: Südrand Schwäbische Alb (Residualmaterial im Solum von rezenten Oberflächenböden)

Tagungsgebühren

Die Tagungsgebühr von 85 € enthält die Teilnahme an der Jahrestagung (einschließlich eines gemeinsamen Abendessens am 5.5.), an den Exkursionen, den Exkursionsführer sowie ein kleines Lunchpaket 2. Tag.

Günzzeitlicher Deckenschotter mit Deckschichten und Paläoböden (Foto: M. Kösel)



Braunerde-Parabraunerde über Terra fusca aus geringmächtigen lösslehmhaltigen Fließerden über Residualton der Kalksteinverwitterung (Foto: M. Kösel)

Anmeldung

Die Anmeldung zu Tagung und Exkursion ist bis zum 1.4.2016 möglich. Interessenten beachten bitte, dass nur 40 Exkursionsplätze zur Verfügung stehen.
Der Organisator würde sich freuen, Sie im Mai 2016 in Langenau bei Ulm begrüßen zu können. Anmeldung und Infos unter **Michael.Koesel@rpf.bwl.de**.

...

Michael Kösel · Stuttgart

...

Bodensedimentabfolge in einer Gipskarstdoline. Im Hintergrund ist die Schichtstufe des Sandsteinkeupers der Bad Windsheimer Bucht zu sehen (Foto: R. Beigel)

Dolinen als Archive für Siedlungs- und Landschaftsentwicklung

Im Jahr 2015 wurde ein interdisziplinäres Projekt von der DFG bewilligt, in dem archäologische und bodengeographische Forschungsansätze miteinander kombiniert werden. Die Untersuchungen basieren auf einer Kooperation zwischen dem Institut für Altertumswissenschaften und dem Institut für Geographie und Geologie der Universität Würzburg sowie dem Bayerischen Landesdenkmalamt (Nürnberg). Die Untersuchungsgebiete liegen im Bereich des westfränkischen Gipskarstes mit einem Fokus auf den Geländehohlformen, die erst vor wenigen Jahrzehnten als eigenständige Denkmalkategorie ins Blickfeld der Vorgeschichtsforschung in Süddeutschland traten. Die gut dokumentierten „Dolinenbefunde" der Windsheimer Bucht liefern außergewöhnliche Erkenntnisse über die Siedlungsgeschichte der Region. Gipskarstdolinen in unterschiedlichen Entstehungs- und Verfüllungsstadien wurden in vorgeschichtlicher Zeit immer wieder vom Menschen aufgesucht, ohne dass deren Funktion im Rahmen der Raumnutzung bisher grundlegend analysiert werden konnte.
Das übergeordnete Ziel des Forschungsvorhabens besteht darin, die Mensch-Umwelt-Beziehungen in der ‚Siedlungskammer' der Windsheimer Bucht vom frühen Neolithikum bis zu den jüngeren Metallzeiten zu rekonstruieren. Die bisher als siedlungsungünstig geltende und zur Altsiedellandschaft der fränkischen Gäuflächen marginal gelegene Gipskeuperlandschaft wurde nach geltender Meinung nur temporär besiedelt. Das Projekt soll die aus den Stratigraphien von Dolinenfüllungen erschließbare tatsächliche anthropogene Begehung und Landnutzung in ihrer Beziehung zum natürlichen Umweltgeschehen darstellen. Auf diese Weise sollen für verschiedene prähistorische Perioden modellhafte Vorstellungen von der Landschafts- und Siedlungsentwicklung gewonnen werden. Ein weiteres grundlegendes Ziel ist die Erforschung der natürlichen und anthropogen beeinflussten Verfüllungsprozesse von Dolinen im Rahmen der Landnutzung und Umweltentwicklung. Das räumliche Konzept umfasst drei miteinander vernetzte Landschaftskompartimente: die Gipskarst-Hohlformen bei Marktbergel, Hänge, Kuppen und Tallagen mit flächiger archäologischer Befundsituation sowie ein heute verlandetes Seebecken bei Burgbernheim-Schwebheim.

...

Birgit Terhorst, *Frank Falkenstein*, *Rita Beigel*, *Martin Krech* · Würzburg & *Martin Nadler* · Nürnberg

OBERRHEINISCHER GEOLOGISCHER VEREIN

Gesellschaft für Regionale Geologie

Seite des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder des OGV,
liebe Leserinnen und Leser von GMIT,

nach einem wohl lange im Gedächtnis verbleibenden ereignisreichen Tagungsevent an der TU Bergakademie Freiberg im Zuge ihres 250-jährigen Jubiläums ruft uns bereits die Domstadt Aachen zur 137. Jahrestagung, die vom 29. März bis 2. April stattfindet und von den Kollegen Prof. Dr. Christoph Hilgers und Prof. Dr. Thomas R. Rüde von der RWTH Aachen organisiert wird. Unter dem Rahmenthema Geologie im Dreiländereck Deutschland – Belgien – Niederlande wird uns erneut ein vielseitiges, sehr informatives Vortrags- und Exkursionsprogramm präsentiert, das „klassische" Geologie eines weit umfassenden stratigraphischen Intervalls anbietet: vom zumeist stark tektonisierten Paläozoikum der Umgebung des Hohen Venns, der Nordeifel und der Stadt Aachen, dem Mesozoikum der Schreibkreide im niederländischen Südlimburg bis zum Känozoikum in der Niederrheinischen Bucht. Das Themenspektrum ergänzen Aspekte wie quartäre Landschaftsgeschichte, Neotektonik, Talsperren und Lagerstätten; ebenso wenig fehlen die Hydrogeologie der seit der Antike gerühmten Aachener Thermalquellen wie auch kulturelle Darbietungen (vgl. die Programmfolge im nächsten Beitrag).

Ausführliche Informationen erhalten Sie auf unserer Website unter **www.ogv-online.de**.

Der OGV ist ständig bestrebt, das Niveau seiner attraktiven Tagungen zumindest beizubehalten, wenn nicht gar zu übertreffen. Die besuchten Regionen sind sorgfältig ausgewählt und werden – so auch dieses Jahr – wiederum von einem bestens ausgestatteten Jahresband mit zahlreichen Exkursionsbeschreibungen begleitet, der die Exkursionen auch auf eigene Faust nachvollziehbar macht. Diesmal enthält er zudem einen sehr inhaltsreichen geologischen Übersichtsartikel der grenzüberschreitenden Euregio Maas-Rhein (vgl. gesonderten Beitrag über den OGV-Band 98). Jedoch ist der persönliche Besuch unserer Fachexkursionen, deren übermittelte Fakten den jeweils neuesten Kenntnisstand widerspiegeln, für jeden Geowissenschaftler ein Gewinn. So darf ich Sie hiermit ermuntern, sich als Mit- oder (Noch-)Nichtmitglied möglichst umgehend zur in Kürze beginnenden Tagung in Aachen anzumelden (Unterlagen dazu siehe OGV-Website).

Das gilt auch in besonderem Maße für unsere Studierenden, die ihr Geländespektrum jedes Jahr sehr kostengünstig durch den OGV erweitern können (eigentlich sollten!). Im Zuge des allgemein beobachtbaren bedauerlichen Rückgangs der universitären Geländeveranstaltungen anlässlich revidierter Prüfungsordnungen bzw. Studienverlaufspläne möchte ich interessierte Studierende, aber auch Doktoranden und Postdocs auf unsere Exkursionen (jedes Jahr bis zu 12 verschiedene) aufmerksam machen, die – stets thematisch breit gefächert, aber auch interdisziplinär – in der Woche nach Ostern anlässlich der jeweiligen Jahrestagung veranstaltet werden. Der OGV als Gesellschaft für Regionale Geologie kann viele Lücken in der Geländeerfahrung füllen, nur bisher leider keine ECTS-Punkte vergeben. Bestrebungen sind im Gange, dass solche Veranstaltungen jedoch künftig An-

erkennung finden können. Diskussionsforen werden inzwischen laufend auch bei Bundesfachschaftentagungen eingerichtet, v. a. um einen Informationsfluss über entsprechende Möglichkeiten einer erweiterten Geländeausbildung in Gang zu halten. Wir brauchen junge Mitglieder, letztlich auch, um die seit 1871 bestehende Tradition der geologischen Feldforschung des OGV aufrechtzuerhalten. Informieren Sie sich auf unserer Homepage über die Vorzüge einer Mitgliedschaft oder wagen Sie einen Erstversuch in Aachen. Jede Diskussion mit einem erfahrenen „Profi" vor Ort kann für die weitere Orientierung hinsichtlich Ihrer beruflichen Ausrichtung bedeutend sein. Nutzen Sie solche Kontakte mit Geowissenschaftlern aus den Hochschulen, Landesämtern und der Wirtschaft. Scheuen Sie sich bitte aber auch nicht, bei eventuellen Rückfragen mich persönlich zu kontaktieren. Dem Organisationsteam der RWTH Aachen an dieser Stelle ein besonderes Dankeschön für all die bisher geleisteten Bemühungen!

Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit vielen Mitgliedern und Bekanntschaften mit Neumitgliedern oder „Schnuppernden" in Aachen.

...

Herzlichst, Ihr
Richard Höfling

Geologie im Dreiländereck Deutschland-Belgien-Niederlande

137. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins

29.3.–2.4.2016 · Aachen

ev. Unter der Gastgeberschaft der RWTH Aachen besucht der OGV 2016 erstmals die grenzüberschreitende Euregio Maas–Rhein mit den Ardennen und ihrem Umland, eine der klassischen Montanregionen dieses Raumes. Seien Sie dazu herzlich eingeladen! Die Bedeutung der Geowissenschaften für die industrielle Entwicklung wird mit Erzlagerstätten, Energierohstoffen, Steinen und Erden sowie der Grundwasserhaltung und -nutzung kaum irgendwo so offensichtlich wie hier.

Mit dem Blei- und Zinkerzbergbau um Stolberg seit keltischer und römischer Zeit, Eisenhütten, der früheren Steinkohleförderung sowie einer der weltgrößten noch genutzten Braunkohlelagerstätten im Niederrheingebiet war die Region über viele Jahrhunderte ein industrielles Schwergewicht in Mitteleuropa. Gleichzeitig entwickelte sich Bad Aachen mit seinen schwefelhaltigen Thermalquellen, die an markanten variszischen Überschiebungsbahnen aus karbonatischen Gesteinen des Oberdevons zutage treten, im 18. Jahrhundert zu einem Kur- und Badeort.

Ein vielfältiges Programm mit neun Fachvorträgen, fünfzehn Exkursionen und einem öffentlichen Abendvortrag von Prof. Dr. R. Gaupp (Jena) sowie zwei Sonderführungen zum Aachener Dom vermittelt umfassende Informationen von den kambrischen Sedimenten der Ardennen über das Maubach-Mechernicher Triasdreieck und die Aachen-Maastrichter Kreidetafel bis zu den Kohlelagerstätten und neotektonischen Bewegungen in der Niederrheinischen Bucht. Vorträge und breit gefächerte Exkursionen bis nach Belgien und in die Niederlande zeigen die geologische Vielfalt des Dreiländerecks.

Der OGV und die Organisatoren würden sich freuen, Sie möglichst zahlreich Ende März 2016 in Aachen begrüßen zu können! — Tagungsgeschäftsführer sind Prof. Dr. Christoph Hilgers und Prof. Dr. Thomas R. Rüde (Fakultät Georessourcen und Materialtechnik der RWTH Aachen). — Kontakt und Auskünfte im Tagungssekretariat: Bettina Leesmeister,
Tel. +49 (0) 241 8098270 (Montag- und Dienstagvormittag), Ulrike Hilse,

Tel. +49 (0) 241 8095764 oder direkt über Prof. Dr. Christoph Hilgers, Institut für Reservoir-Petrologie der RWTH, Wüllnerstr. 2, 53062 Aachen, christoph.hilgers@emr.rwth-aachen.de.

Einzelheiten zum Programm sowie Anmeldungsunterlagen und -bedingungen siehe www.ogv-online.de/tagungen: Anmeldung beim Oberrheinischen Geologischen Verein, Kießstr. 24, 70597 Stuttgart (bis 7. März 2016 zu ermäßigtem Betrag).

Tagungsbeiträge: Mitglieder des OGV 90 € (ab dem 8. März 110 €), Studierende Mitglieder (!) kostenlos (bzw. 40 €)! Nichtmitglieder: 110 € (bzw. 130 €), Studierende Nichtmitglieder 30 € (bzw. 50 €). Teilnahme am Abendempfang am 31. März 25 €. Exkursionskosten zwischen 10 und 43 € (für Studierende stark ermäßigt!).

Programmübersicht

Dienstag · 29. März 2016

Exkursion A (Führung T. R. Rüde, Aachen): Aachener Dom – Geologischer Untergrund, Bausubstanz und Sanierungsmaßnahmen

—

Exkursion B (Führung S. Sindern, A. Görtz & L. Gronen, Aachen): Historische und rezente anthropogene Schwermetalleinträge im Bereich des Montanwirtschaftsstandorts Stolberg (Rheinland) – Abb. 1.

—

Spezialführung Z: 15:00 Uhr Domschatzkammer und Dom

—

Abendtreffen: ab 18:30 Uhr im „Ratskeller“, Krämerstr. 2 (am Rathaus)

Mittwoch · 30. März 2016

(Vortragsort: SuperC, Ford-Saal, Templergraben 57)

9:00 Uhr Eröffnung und Grußworte

Abb. 1. Gelbblühendes Galmeiveilchen (*Viola calaminaria*), ein metallophytischer Endemit, der nur in der Region um Aachen vorkommt (Schlangenberg bei der Ortschaft Breinigerberg). Sein Name nimmt Bezug auf das Zink-Karbonat Smithsonit (früher „Galmei“), denn die Pflanze ist botanisch ein sog. Zink-Anzeiger (Foto: S. Sindern)

9:20 Uhr F. Lehmkuhl (Aachen): Tertiär und Quartär in der Euregio – die känozoische Landschaftsentwicklung

9:50 Uhr M. Salamon (Krefeld): Das Mesozoikum in der Euregio

10:20 Uhr *Kaffeepause*

10:50 Uhr H.-G. Herbig (Köln): Von der oberdevonischen Rampe zum namurischen Vorlandbecken – der Westrand des rhenohercynischen Kulmbeckens im Velberter Sattel

11:20 Uhr M. Sintubin (Leuven): The Brabant-Ardenne massif (Belgium), the vestiges of a Palaeozoic supercontinent cycle

11:50 Uhr V. Wrede (Krefeld): das Oberkarbon des Aachener Reviers und seine Nutzung

12:20 Uhr *Mittagspause*

14:00 Uhr OGV-Mitgliederversammlung

15:00 Uhr T. R. Rüde (Aachen): Die Thermalwässer Aachens

15:30 Uhr L. Gronen & S. Sindern (Aachen): Mineralogische Untersuchungen zur Bohrung RWTH-1

16:00 Uhr *Kaffeepause*

16:30 Uhr Y. Manss & C. Hilgers (Aachen): Diagenese und Struktur des Aachener Oberkarbons

17:00 Uhr J. Urai (Aachen): Störungen in der niederrheinischen Bucht und Modellierungen
17:30 Uhr Schlusswort
20:00 Uhr **Öffentlicher Abendvortrag** von Prof. Dr. R. Gaupp (Friedrich-Schiller-Universität Jena): Die Poren im geologischen Untergrund und ihre Nutzung

Donnerstag · 31. März 2016

Exkursion C (Führung R. Walter, Aachen): Erd- und Landschaftsgeschichte der Nordeifel – Kambrium bis heute

—

Exkursion D (Führung R. Swennen & P. Muchez, Leuven): Sedimentology and diagenesis in Lower Carboniferous carbonate rocks in E-Belgium and Aachen area (Germany)

—

Exkursion E (Führung B. Wutzler, Düren, & R. Littke, Aachen): Die Niederrheinische Bucht – Braunkohlegewinnung im Tagebau Hambach

—

Exkursion G1 (Führung C. Hilgers, Aachen): Geologische Traverse von der Wurm-Mulde in die Niederrheinische Bucht

—

Festlicher Abendempfang: 20:00 Uhr Ballsaal des Alten Kurhauses (Eingang Komphausbadstr. 19)

Freitag · 1. April 2016

Exkursion F (Führung: M. Salamon, Krefeld): Der Nationalpark Eifel und seine Geologie

—

Exkursion G2 (Führung: C. Hilgers, Aachen): Geologische Traverse von der Wurm-Mulde in die Niederrheinische Bucht

—

Exkursion H (Führung: K. Reicherter, M. Mathes-Schmidt, J. Hürtgen & A. Schaub, Aachen): Geologie und Neotektonik im Aachener Talkessel

Abb. 2. Riffzyklen im ehemaligen Steinbruch Stienen mit steil stehenden Kalksteinen des frasnischen Oberen Massenkalks (Maßstab = 1 m; Foto: B. Mösle)

Exkursion I (Führung B. Rensen, Kerkrade, & R. Walter, Aachen): Die Aachen-Maastrichter Kreidetafel

—

Exkursion K1 (Führung B. Mösle, Aachen & S. Becker, Krefeld): Geologisches Profil durch den nördlichen variszischen Überschiebungsgürtel vom Venn-Sattel bis Aachen – Abb. 2.

—

Führung im Aachener Dom: 18:45 Uhr – „Vertikale“ Domführung

Samstag · 2. April 2016

Exkursion K2 (Führung B. Mösle, Aachen, & S. Becker, Krefeld): Geologisches Profil durch den nördlichen variszischen Überschiebungsgürtel vom Venn-Sattel bis Aachen – Abb. 2.

Exkursion L (Führung F. Lehmkuhl, Aachen): Geologie, Geomorphologie und quartäre Landschaftsgeschichte im Aachener Wald (Stadtgebiet Aachen)

—

Exkursion M (Führung P. M. Kirch, Stolberg): Geologie zu den Talsperren der Eifel mit Besuch der Dreilägerbach- und Kalltalsperre und des Kraftwerks Heimbach

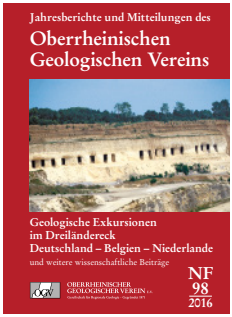
—

Exkursion N (Führung A. Schaub & T. R. Rüde, Aachen): Geologie des Römisch-Karolingischen Aachen – Exkursion durch die Aachener Innenstadt

...

Der neue OGV-Band 98 zur Tagung

„Geologische Exkursionen im Dreiländereck Deutschland – Belgien – Niederlande“ in Aachen 2016



Der vorliegende, üppig mit Farbabbildungen und Karten versehene Band enthält – neben einem geologischen Übersichtsartikel zum Exkursionsprogramm – die Beschreibungen von neun geologischen Tages- und Halbtagesexkursionen im Dreiländereck Deutschland – Belgien – Niederlande, der sog. Euregio, ausgehend von der Stadt Aachen.

Die Exkursionen werden von ausgewiesenen Kennern der Region im April 2016 anlässlich der 137. Tagung des OGV durchgeführt. Exkursionsziele und Themen der neun Exkursionen sind die Erd- und Landschaftsgeschichte der Nordeifel (Kambrium bis heute, Abb. 3), ein geologisches Profil vom Stavelot-Venn-Massiv bis nach Aachen

Abb. 3. Wassergefüllte „Lithalse“ (Ringwälle um periglaziale Eislinsen) im belgischen Brackvenn (Foto: R. Walter)

(Kambrium, Ordoviz, Devon, Karbon), die Geologie des Nationalparks Eifel (Devon) und eine geologische Traverse von der Wurm-Mulde nördlich Aachen bis in die Niederrheinische Bucht (flözführendes Oberkarbon, Oberkreide, Tertiär, Quartär). Hinzu kommen Sedimentologie und Diagenese in Karbonatgesteinen des Unterkarbons in Ostbelgien und im Raum Aachen, die Aachen-Maastrichter Kreidetafel in den Niederlanden (Kreide, Tertiär, Quartär), Geologie und Geomorphologie im Aachener Wald (einschließlich quartärer Landschaftsgeschichte), Geologie der Dreilägerbach- und Kalltalsperre (Devon) sowie die Stadt Stolberg bei Aachen (früherer Abbau von Pb-Zn-Erzen, anthropogene Schwermetalleinträge, Metallophytenflora, Abb. 1). Den Exkursionsbeschreibungen ist eine Übersicht vorangestellt.

Ein weiterer Beitrag beschäftigt sich mit Funden von Anaptychen aus dem Nusplinger Plattenkalk (Jura, Schwäbische Alb).

...

Thomas Kirnbauer · Bochum

MK Versuchsanlagen

Innovationen aus Kunststoff

- Bieten Sie Ihren wertvollen Proben besten **Schutz vor unerwünschten Kontaminationen** durch Metall, Korrosion oder Umwelteinflüssen.
- Wir verwenden **ausschließlich metallfreie Werkstoffe.**
- Unsere Anlagen finden in der **wissenschaftlichen Forschung** und in der **Ultraspurenanalytik** der Pharmaindustrie ihre Anwendung.
- Wir liefern individuelle **Vertikal- und Horizontalstrom-Anlagen** sowie **vollständige Reinräume incl. Lüftung**.
- Wir erstellen für Sie die **Gesamtplanung** und begleiten Sie auf dem kompletten Weg von der Beratung über die Konstruktion und Fertigung bis hin zur Montage und späteren Wartung.

Metallfreier Anlagenbau –
Ihr Spezialist für die Probenaufbereitung in der Spurenanalytik

MK – Versuchsanlagen und Laborbedarf
Inhaber Michael Keil
Stückweg 10 - 35325 Mücke-Merlau/Germany

Tel.: +49 (0) 6400-9576030 - Fax: +49 (0) 6400-9576031
info@mk-versuchsanlagen.de
www.mk-versuchsanlagen.de

Seite des Präsidenten

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde der Paläontologie,

Ich wünsche Ihnen allen ein gesundes und erfolgreiches 2016!

Auf uns kommt eine Vielzahl von Herausforderungen und Aufgaben zu, die wir erfolgreich bewältigen müssen. Das Jahr 2015 war für unser Fach erfolgreich. Das generelle Interesse an der Paläontologie ist weiterhin ungebrochen, das gilt vor allem für die breite Öffentlichkeit und zeigt sich auch in einer Vielzahl von Medienberichten, sei es im Fernsehen oder in den Printmedien. Die Öffentlichkeitsarbeit der PalGes hat dazu beigetragen, unser Fach noch besser zu präsentieren.

Wichtig in allen Belangen der Gesellschaft ist, dass die Mitglieder an einem Strang ziehen – nur so ist es möglich, eine nachhaltige Politik zu realisieren. Die gemeinsame Aktion bei der Wahl zu den Fachkollegien der DFG hat großen Erfolg gehabt und zwei unserer Kandidaten (unsere beiden Vizepräsidenten Thomas Martin und Hans Kerp) vertreten nun unsere Belange im Fachkollegium 314-01. Ich sehe mit großer Zuversicht, dass sich damit auch das Bild der Paläowissenschaften positiv verändern wird.

Seit 2015 existiert der neu gegründete Dachverband der verschiedenen geowissenschaftlichen Gesellschaften und man wird sehen, wie sich der Einfluss dieser Gemeinschaft auf wissenschaftspolitische Prozesse auswirken wird. Neben diesen Aufgaben wird das Zusammenwirken der einzelnen Partner von entscheidender Bedeutung für die Verbandsarbeit sein. Die augenblickliche Diskussion über die Auswirkungen der Novelle des Kulturgutschutzgesetzes zeigt, wie wichtig starke Partner sind. In diesem Zusammenhang habe ich mich sehr gefreut, dass unsere Partnergesellschaften in Österreich und der Schweiz mit an einem Strang ziehen. Ich hoffe, dass es in naher Zukunft zu einer noch stärkeren Abstimmung und Zusammenarbeit kommen wird – z. B. im Rahmen einer Gemeinschaftstagung und länderübergreifender Forschungsprojekte. Gemeinsame Tagungen können dazu wesentlich beitragen, wenn sie ein übergreifendes Thema aufgreifen und die Gesellschaften gleichwertig an der Organisation beteiligt sind. Mittelfristig müssen wir uns von den üblichen Jahrestagungen der einzelnen Gesellschaften verabschieden – der organisatorische und finanzielle Aufwand wird immer größer, so dass alternative Formen der Zusammenkünfte gefunden werden müssen. Ich kann mir vorstellen, dass die PalGes nur noch alle zwei oder drei Jahre eine eigene Tagung ausrichtet und sich ansonsten an den Gemeinschaftstagungen beteiligt. Ich weiß, das wird vielen Mitgliedern nicht gefallen, aber das gilt auch für die ständig steigenden Tagungskosten, mit der Folge, dass die individuellen Kosten einige 100 € weit übersteigen werden. Die erheblichen Kosten und Kostenrisiken der Tagung im Saarland haben gezeigt, wo sich die Grenzen der Machbarkeit befinden.

Wir müssen die Ressourcen schaffen, um eine nachhaltige und nach vorne gerichtete Politik zu betreiben, das gilt vor allem für die Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Weiterentwicklung unserer Publikationsorgane, Professionalisierung

der Vorstandsarbeit, der Entwicklung von Diskussionsplattformen für Projektinitiativen, die Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr.
Die Sorge, die mich umtreibt, ist, dass wir für die vielfältigen Aufgaben nur noch wenige engagierte Mitglieder finden werden. Vor allem die Aktivierung des Nachwuchses wird eine zentrale Aufgabe der nächsten Jahre sein.

Die Mitgliedschaft in der PalGes ist mehr als nur der Bezug der PalZ, sie ist auch unsere Interessensvertretung nach außen. Es werden in den nächsten 5 bis 10 Jahren viele Stellen, vor allem im akademischen Bereich, frei werden und wir müssen versuchen, schon im Vorfeld dafür zu sorgen, dass diese Positionen wieder im Sinne der Paläontologie besetzt werden können. Das geht am besten, wenn die universitären Curricula mit paläontologischen und geobiologischen Inhalten versehen sind und eine nach außen sichtbare erhebliche Drittmittelforschung der Paläowissenschaften durchgeführt wird. In diesen strukturellen Bereichen gibt es mittlerweile viele Defizite, die ausgeglichen werden müssen. Der neue Masterstudiengang Geobiologie an der LMU (München) ist hierbei ein sehr erfreuliches Ereignis. Ich will auch hoffen, dass die Wiederbesetzung der paläowissenschaftlichen Professur in Freiberg erfolgreich abgeschlossen werden kann.

Dieses Jahr wird die Jahrestagung der PalGes in Dresden stattfinden und die Vorbereitungen gehen zügig voran. Die Vorbereitungen für eine weitere gemeinsame Tagung der deutschen und chinesischen Paläontologie 2017 gehen auch zügig voran, so dass für die nächsten Jahre die Dinge geregelt sind. Internationalisierung ist eine weitere zentrale Aufgabe unserer Gesellschaft und ich glaube, hier sind wir schon gut aufgestellt.
...
Ihr
JReitner

Jurameer-Sprotte ist das Fossil des Jahres 2016

Seit 2008 kürt die Paläontologische Gesellschaft (PalGes) alljährlich das Fossil des Jahres, wobei die diesjährige Präsentation den Präsidenten unserer Gesellschaft nach Süddeutschland führte.
Viele Sammler oberjurassischer Plattenkalke wie auch Besucher paläontologischer Museen werden die kleinen Fische *Leptolepides sprattiformis* schon einmal gesehen oder vielleicht selbst im Gelände gefunden haben. Benannt nach ihrer Gestalt und Schuppenform erreichten diese sprottenähnlichen Zartschupper bei schlanker Gestalt nebst schlankem Kopf durchschnittliche Längen von 4 bis 7 cm. Schwärme dieses kleinen Beutefisches lebten zur Zeit des Oberen Juras (Kimmeridgium und Tithonium) vor mehr als 150 Mio. Jahren in den Meeresgewässern der heutigen Fränkischen und Schwäbischen Alb in Süddeutschland. Wissenschaftlich beschrieben wurde das diesjährige Fossil des Jahres erstmals vor knapp 200 Jahren, ist aus der Literatur jedoch schon spätestens seit dem frühen 17. Jahrhundert (Basilius Besler 1616) bekannt. Aufgrund des Bekanntheitsgrades und der Verbreitung von *Leptolepides sprattiformis*, wie auch hinsichtlich seiner wissenschaftlichen und wissenschaftshistorischen Bedeutung (Erstabbildung vor 400 Jahren), bestimmte die PalGes diese fossile Fischart zum Fossil des Jahres 2016.
In Anwesenheit zahlreicher Gäste aus Politik und Wissenschaft sowie auch Vertretern von Presse und Medien wurde das diesjährige Fossil des Jahres am 4. Dezember 2015 im Bürgermeister-Müller-Museum in Solnhofen (BMMS) der Öffentlichkeit vorgestellt. Dort sprachen u. a. der Präsident unserer Gesellschaft, Joachim Reitner, der 1. Bürgermeister von Solnhofen, Manfred Schneider, sowie der

Der Präsident der PalGes, J. Reitner (Mitte), zusammen mit dem 1. Bürgermeister von Solnhofen, M. Schneider (links), und dem Direktor des BMMS, M. Röper (rechts), bei der **Präsentation des Fossils des Jahres 2016** (Foto: T. R. Stegemann)

Direktor des Solnhofener Museums, Martin Röper. Im Anschluss an die Präsentationen wurde die derzeit mit gut 5 m^2 wohl größte Fossilienplatte mit mehr als 1.000 *Leptolepides*-Einzelexemplaren vor Ort in der Dauerausstellung im BMMS besichtigt. Auch das Paläontologische Museum München zeigte im Januar 2016 Exemplare des Fossils des Jahres in einer eigenen Vitrine (Fossil des Monats). Aber auch in vielen anderen deutschen Museen und Sammlungen sind Exemplare dieses bekannten fossilen Fisches ausgestellt bzw. vorhanden. Die Paläontologische Gesellschaft hofft, dass zahlreiche Museen das diesjährige Fossil des Jahres präsentieren.
Faltblätter und Postkarten zu *Leptolepides sprattiformis* sind u. a. in der Geschäftsstelle der Paläontologischen Gesellschaft in Frankfurt/M. und im Paläontologischen Museum München erhältlich.

...

Mike Reich · München & *Tanja R. Stegemann* · Göttingen/München

European Micropaleontological Reference Centre in Krakau

Die an der Jagiellonen-Universität Krakau beheimatete Grzybowski Foundation (gf.tmsoc.org) wurde 1990 mit dem Ziel gegründet, die Mikropaläontologie zu fördern und insbesondere monographische Arbeiten zu (agglutinierten Tieferwasser-) Foraminiferen zu publizieren. Damit ehrt sie Józef Grzybowski (1869–1922), der als Vater der Mikropaläontologie in Polen gilt. Mit seinen taxonomischen und biostratigraphischen Arbeiten zu agglutinierten Tiefwasserforaminiferen aus Erdölbohrungen im paläogenen Flysch der Karpathen, damals im österreichischen Galizien gelegen, hat er wesentlich zur Entwicklung der angewandten Mikropaläontologie beigetragen. Inzwischen sind in den Grzybowksi Foundation Special Publications 21 Bände erschienen, darunter der grundlegende Atlas of Paleogene Cosmopolitan Deep-Water Agglutinated Foraminifera von M. A. Kaminski & F. M. Gradstein (Grzy-

Einweihung des European Micropaleontological Reference Centre, AGH Universität Krakau, Juli 2015 (Foto: M. Kaminski)

bowksi Foundation Special Publications, 10, 2005). Außerhalb der Serie wurden mehrere ausführliche taxonomische Arbeiten zu agglutinierten Foraminiferen publiziert.
In Kooperation mit der Micropaleontology Press Foundation (MPF, New York), den Herausgebern von Micropaleontology und Stratigraphy, der Ellis & Messina-Kataloge und anderer mikropaläontologischer Publikationen wurde kürzlich mit Micropress Europe (http://micropresseurope.eu) ein europäischer Ableger von MPF ins Leben gerufen. Micropress Europe ist an der AGH University of Science & Technology Kraków beheimatet, der früheren Academy of Mining and Metallurgy (Akademia Gornictwa i Hutnictwa). Dort soll mittels Publikationen, Trainingskursen, einer mikropaläontologischen Bibliothek und entsprechenden Forschungssammlungen die Mikropaläontologie gefördert werden.
In diesem Zusammenhang wurde im vergangen Juli das European Micropaleontological Reference Centre eingeweiht, das zu einer generellen Referenzsammlung heranwachsen soll. Es enthält momentan vor allem benthische Foraminiferen aus Polen, aus IODP Sites in der Arktis, aus dem gesamten Atlantik und Indik sowie von Explorationsbohrungen im Nordmeer. Die entsprechend der zugehörigen Publikationen eingeordneten Faunen enthalten schwerpunktmäßig paläogene und neogene sowie jurassische und kretazische Faunen. Eine spezielle Paratypensammlung existiert. Die Sammlungen sind nach Anmeldung über Anna Waskowska (AGH Kraków) zugänglich; Binokulare und Rasterelektronenmikroskopie stehen zur Verfügung.
Aus dem Paläozoikum waren bisher nur karbonische Foraminiferen und Holothurien aus Polen vertreten (Sammlung Prof. Dr. Zofia Alexandrowicz). Umfangreiches unpubliziertes Sammlungsmaterial von Dr. Günther Eickhoff, das vor einigen Jahren freundlicherweise H.-G. Herbig überlassen wurde, konnte nun hinzugefügt werden. Dabei handelt es sich um agglutinierte Foraminiferen und (untergeord-

Dobergmuseum. Monika Schwidde (links; VHS), Stephani Müller (Mitte, VHS) und Rainer Ebel (rechts) überreichen Jens Lehmann (Uni Bremen) als Dank einen Kuchen mit der Aufschrift „100. Vortrag“ (Foto: VHS)

net) Ostracoden, vorwiegend aus dem Devon des Rheinischen Schiefergebirges, des Harzes sowie aus dem Karbon der Karnischen Alpen und des US-amerikanischen Midcontinent. G. Eickhoff publizierte in den späten Sechziger und frühen Siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts mehrere Arbeiten zu agglutinierten Foraminiferen aus dem Oberdevon und Unterkarbon des Rheinischen Schiefergebirges. Dieses Belegmaterial wird weiterhin an der TU Clausthal aufbewahrt.
Wir hoffen, dass das European Micropaleontological Reference Centre in Krakau zu einer Institution heranwächst, an der verstreute mikropaläontologische Sammlungen sicher und für die Öffentlichkeit zugänglich aufbewahrt werden und so mikropaläontologische Arbeiten durch den Zugriff auf umfangreiches Vergleichsmaterial erleichtert und gefördert werden.

...

Hans-Georg Herbig · Köln & *Michael Kaminski* · Dhahran, Saudi-Arabien

100. Vortrag im Dobergmuseum in Bünde

Am 12. 9. 2015 hatte der paläontologische Arbeitskreis Bünde PD Dr. Jens Lehmann (Universität Bremen, Leiter der Geowissenschaftlichen Sammlung) anlässlich der 100. Vortragsveranstaltung im Rahmen der mit der Volkshochschule im Kreis Herford seit 16 Jahren durchgeführten geologischen Vortragsreihe „Schätze der Region“ nach Bünde ins Dobergmuseum eingeladen. Herr Lehmann hatte sein Thema „Fossilien-Zeugnisse aus der Tiefe der Zeit“ gut verständlich auf die unterschiedlich zusammengesetzte Zuhörerschaft abgestimmt. Nach einigen Vorbemerkungen zu allgemeinen Fragen der fossilen Erhaltung von Trilobiten und Ammoniten ging er auf spezielle Forschungsergebnisse ein, die er in den letzten Jahren mit seiner Arbeitsgruppe im Rahmen verschiedener Projekte erzielt hatte. So hatten feinstratigraphische Untersuchungen an Tonsteinvorkommen der

Lokalität Alstätte, die einen bestimmten Subzonenbereich im unteren Apt repräsentieren, ergeben, dass auf relativ engem Raum die Schalen der Ammonitenart *Deshayesites fissicostatus* unterschiedliche Muster aufwiesen, die auf Umweltveränderungen bezogen werden müssen. Änderungen der Meerestiefe oder der Temperatur oder schwankende marine Sauerstoffkonzentrationen können hier eine Rolle gespielt haben. Aber auch andere noch nicht bekannte Veränderungen der Umwelt wären denkbar. Unter Berücksichtigung dieser neuen Forschungsrichtung könnten taxonomische Fragen, die bisher im Vordergrund des Interesses standen, eher in den Hintergrund treten.
Erst vor wenigen Jahren gewonnene Forschungsergebnisse betrafen die Untersuchungen an Baculiten der Gattung *Sciponoceras* aus den Schwarzschieferschichten der oberen Kreide (OAE2) des Teutoburger Waldes. Mittels moderner bildgebender Verfahren war es gelungen, verschiedene Abschnitte des Gastro-Intestinaltraktes von Sciponoceras-Exemplaren zur Darstellung zu bringen.
Das Dobergmuseum in Bünde bot für diese Jubiläumsveranstaltung den passenden Rahmen. Der Applaus der Zuhörer ließ nicht lange auf sich warten. Frau Schwidde, die Leiterin der Volkshochschule im Kreis Herford, war mit drei Mitarbeiterinnen angereist, um den Vortrag mitzuerleben und den Zuhörern zu danken.

...

Rainer Ebel · Bünde

GEOreport

Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit · Tagungsberichte · Ausstellungen · Exkursionen · Publikationen

Hessisches Landesmuseum Darmstadt (Foto: W. Fuhrmannek, HLMD)

Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit

Forschung im Geopark – das Beispiel „Korbacher Spalte“

Die nordhessische Fossillagerstätte „Korbacher Spalte“ ist – neben der bekannten Ölschiefer-Grube Messel bei Darmstadt – das wichtigste paläontologische Bodendenkmal in Hessen und gehört weltweit zu den bedeutendsten Fundstätten von permzeitlichen Säugerähnlichen Reptilien (Synapsiden).

Im Jahr 2006 wurde die Korbacher Spalte in den damals neu gegründeten Nationalen Geopark „GrenzWelten“ eingebunden, der günstige Voraussetzungen schuf, um die Fossilienfundstätte sowohl für interessierte Touristen als auch für wissenschaftlich Interessierte zu erschließen. Die Korbacher Spalte wurde 1964 vom damaligen Landesgeologen Dr. Jens Kulick in einem Kalksteinbruch nahe Korbach entdeckt. Die in der Spalte vorgefundenen Knochenreste wurden zunächst eiszeitlichen Ablagerungen zugeordnet, bis man nach genaueren Untersuchungen feststellte, dass sie aus der späten Permzeit stammen und damit über 250 Mio. Jahre alt sind (Sues & Boy 1988).

Schaltstelle der Wirbeltier-Evolution

Im August 1990 führten W. Munk vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Karlsruhe und H. Kaufmann (Burgwald) eine erste Profiluntersuchung in der Korbacher Spalte durch, mit dem Ziel, Maßnahmen zur Erhaltung und Sicherung der Fundstätte zu prüfen und notfalls einzuleiten. Tatsächlich gelang es, eine bevorstehende Verfüllung des Steinbruchs im unmittelbaren Bereich der Spalte zu verhindern und die Fundstätte notdürftig zu sichern.

Korbacher Spalte (Foto: N. Panek)

Wissenschaftliche Grabungen erfolgten dann von 1991 bis 1998 unter Leitung des Staatlichen Museums für Naturkunde in Karlsruhe und des National Museum of Natural History in Washington. Im genannten Zeitraum wurden rund 2.500 Fundstücke, ausschließlich Knochenfragmente, geborgen, die zum überwiegenden Teil bis vor wenigen Jahren noch unbearbeitet im Karlsruher Naturkundemuseum aufbewahrt wurden. Die in der Korbacher Spalte eingelagerten Knochenreste hatten bereits einen längeren Transportweg hinter sich und wurden mehrfach umgelagert.

Die besondere Bedeutung der Korbacher Spalte und deren international herausragender Rang leiten sich aus den Funden von

weltweit sehr seltenen Säugerähnlichen (Synapsida) mit dem Nachweis der Familie der „Vor-Hundezähner“ (Procynosuchidae) ab. Säugerähnliche stehen am Anfang der Evolutionsgeschichte der Säugetiere. Sie bilden ein stammesgeschichtliches Bindeglied zwischen den Reptilien der Permzeit und den erst im Verlauf der Trias auftretenden Säugetieren. Weitere Knochenfunde aus der Spalte lassen auf eine Fauna schließen, die sich im Wesentlichen aus den erwähnten Säugerähnlichen, aus Archosauriern (frühen Vorfahren der Dinosaurier) sowie aus so genannten Urreptilien (Pareiasauria) zusammensetzt. Im Zuge der laufenden Präparationsarbeiten wurden weitere Zahn- und Knochenfunde von Tetrapoden aus dem bisher nicht nachgewiesenen Formenkreis der Rauisuchia (Archosaurier) und den zu den Parareptilien gehörenden Procolophonoidea sichergestellt. Die besondere, evolutionsgeschichtliche Bedeutung der Korbacher Spalte findet somit ihren Ausdruck in der Vielfalt der vorgefundenen Wirbeltierformen, die verschiedene Entwicklungslinien repräsentieren. Vergleichbare Funde aus der späten Permzeit wurden weltweit bisher nur noch an drei weiteren Stellen, in Nord-Russland, Südafrika (Karoo-Becken) und Sambia (Luangwa-Tal) nachgewiesen.

Die seit dem Jahr 1998 stockenden Arbeiten an dem bereits geborgenen Fundmaterial wurden schließlich durch eine Initiative des Geoparks „GrenzWelten“ und der Stadt Korbach wiederbelebt. Im Frühjahr 2010 wurde zunächst eine Pilot-Präparation der unbearbeiteten Funde in Auftrag gegeben. Ein wissenschaftliches Symposium, das zum Thema „Korbacher Spalte“ im Oktober 2010 in Korbach stattfand, stieß auf unerwartet große Resonanz. Dies beflügelte das Land Hessen zusammen mit der Stadt Korbach, dem Geopark, dem Senckenberg-Institut sowie den Naturkundemuseen in Karlsruhe und Kassel, ab 2011 in ein gemeinsames Kooperationsprojekt einzusteigen, das auf die vollständige Präparation des Fundmaterials abzielte.

Eine vorläufige Auswertung der Präparationsergebnisse hat weitere, neue Erkenntnisse zur Bedeutung und Welterbe- Qualität der Fundstelle hervorgebracht. Ein Großteil des Fundmaterials wurde zwischenzeitlich in einer Datenbank erfasst. Schließlich konnten die Präparationsarbeiten Ende Juli 2015 zum Abschluss gebracht werden – eine weitere Voraussetzung, um jetzt die Forschungsaktivitäten an dem Material zu forcieren.

Mit den Informationen des in Korbach geborgenen Materials wurde 1995 ein komplettes dreidimensionales Modell von *Procynosuchus* rekonstruiert, das heute in diesem Museum ausgestellt ist. 1999 wurde eine feste Schutzdach-Konstruktion mit begehbarer Plattform für Besucher sowie eine einbruchsichere Abzäunung errichtet.

Seit 1997 finden regelmäßig Besucherführungen an der Fundstelle statt (Buchungen: buergerbuero@korbach.de; www.korbach.de). Im Frühjahr 2015 wurde schließlich in einem sanierten Kalksilo am Rande der Fundstätte ein Informationszentrum („GeoFoyer“) eröffnet. Bereits seit längerer Zeit umgesetzt ist eine Teilstrecke des „Zechsteinpfads“, der als Rundweg die Korbacher Spalte mit der bekannten Goldlagerstätte am Korbacher Eisenberg verbindet.

—

norbert.panek@landkreis-waldeck-frankenberg.de

...

Norbert Panek · Nationaler Geopark „GrenzWelten“

...

Tagungsberichte

Internationale Rohstoffkonferenz des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie

10.–12.11.2015 · Berlin

Unter dem Thema „Verantwortung übernehmen – Nachhaltigkeit in der Rohstoffwirtschaft fördern“ hatte das BMWi zu dieser hochrangig besetzten, insgesamt 3-tägigen Veranstaltung eingeladen. Die ersten beiden Tage galten der Darstellung von neueren Entwicklungen zu fairem und sauberem Bergbau, zu Abbau- und den anschließenden Aufbereitungs- und Handelsaktivitäten weltweit und auf verschiedenen Bereichen (Erze, Steine und Erden, Energieträger Kohle – Erdöl – Erdgas etc.). Der dritte Tag war kleinen und mittelständischen Unternehmen gewidmet, für die die neuen Richtlinien im Bereich „saubere Lieferketten“ eine neue Herausforderung darstellen.

In seiner Eröffnungsrede stellt Staatssekretär Machnig (BMWi) die Erfordernisse zur Herstellung eines langfristig tragfähigen Gleichgewichtes im Sinne der sozialen Marktwirtschaft in den Mittelpunkt. Wirtschaftlicher Erfolg, sozialer Zusammenhalt, Umweltschutz und internationale Verantwortung müssen die tragenden Säulen für eine zukünftig „saubere“ Rohstoffgewinnung, -verarbeitung und -vermarktung sein. Dazu können internationale Leitlinien – wie die des zwischenstaatlichen Forums für Bergbau, Minerale, Metalle und nachhaltige Entwicklungen oder die gerade auch auf Deutsch erschienen „OECD-Leitsätze für die Erfüllung der Sorgfaltspflichten zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten“ – ihren Beitrag leisten, damit die Rohstoffgewinnung in den betroffenen Ländern sich nachhaltig entwickelt und keine Menschenrechtsverletzungen oder Konflikte auslöst oder verschärft.

Nach der Eröffnungsrede trug der Präsident der BGR, Prof. Kümpel, eine Zusammenfassung zur weltweiten Rohstoffsituation vor. Er verdeutlichte die Abhängigkeit der Exploitationsanstrengungen vom Weltmarktpreis, vor allem im Energiesektor. Produktion und Investition müssen sich die Waage halten, jede Bewegung „nach unten“ hat einen Investitionsstopp und damit eine spätere Rohstoffverknappung zur Folge. Ein weiterer sehr informativer Vortrag wurde vom stellvertretenden Generaldirektor der Welthandelsorganisation WTO, Herrn Brauner, den fast 300 Teilnehmern vorgestellt. Er ging auf die handelspolitischen Aspekte bei Rohstoffen und Metallen ein und konnte darstellen, dass auch monopolhaltende Staaten die Kompetenz der WTO letztlich anerkennen müssen – so China im Zusammenhang mit der durch Exportbeschränkungen zustande gekommenen Verknappung an seltenen Erden 2009 bis 2012. In zwei weiteren Vorträgen stellten Glenn Gemerts, Vorsitzender des zwischenstaatlichen Forums für Bergbau, Metalle und nachhaltige Entwicklung, und Joanne Lebert, Leiterin der Partnership Africa Canada, die Entwicklungen im Bereich der „fairen“ Verhandlungen dar. Eine Vielzahl von NGOs (Non-Governmental Organisations) sorgt in immer mehr Projekten dafür, dass der sogenannte Kimberley-Prozess – erstmals ausgelöst nach dem UN-Beschluss zur Ächtung der menschenverachtenden Methoden zur Gewinnung der Blutdiamanten aus Sierra Leone und aus Angola im Jahre 2000 – berücksichtigt wird. Es wird so immer schwerer für Bürgerkriegsparteien oder Kriegsmilizen, sich über den Verkauf von illegal und menschenverachtend gewonnenen Rohstoffen zu finanzieren.

In der nachfolgenden Paneldiskussion stellten Luisa Santos (Bussiness Europe), Christian

Hagelüken (Umicore AG & Co. KG, Deutschland), Mattia Pelegrini (Europäische Kommission), Antje Wandelt (IHK Peru – Deutschland), Michael Windfuhr (Str. Direktor des Deutschen Institutes für Menschenrechte) sowie Jonas Moberg (Leiter des Sekretariates der EITI (Extractive Industries Transparency Initiative aus Oslo) ihre Ansätze zur Lösung der Herausforderungen und zur verantwortungsvollen und nachhaltigen Rohstoffwirtschaft vor. Es konnten übereinstimmende Entwicklungen bis zur Etablierung von „clean source"-Zertifikaten festgestellt werden. Doch noch immer wird ein Aufschrei – wie im Skandal der Textilherstellung mit Sklaven- und Kinderarbeit in gefährlich unsicheren Fabriken (Pakistan, Bangladesh) – im Rohstoffbereich vermisst!

Abschließend stellte Herr Gäckle, Leiter der Unterabteilung Rohstoffpolitik im BMWi, fest, dass die Rohstoffmärkte nicht ohne weiteres mit anderen Märkten vergleichbar seien. Die Probleme der Quellen-Identifikation (Mineral Footprint) werden zwar ständig besser gelöst, aber es bedarf einer ganzen Reihe von politisch-wirtschaftlichen Vereinbarungen – „good gouvernance", „Transparency" etc. – um zu einer verantwortlichen und dauerhaft guten Rohstoffwirtschaft zu kommen.
Am Abend gab es zur Erholung von dem anstrengenden Kongresstag einen Abendempfang.

Der zweite Kongresstag begann mit einem Vortrag des Leiters der Abteilung Energie und mineralische Rohstoffe der BGR, Volker Steinbach. Über eine sehr interessante Herleitung des Einflusses von Bergbau und Rohstoffen auf die historische Entwicklung wurde deutlich, dass die zivilisatorische Entwicklung der Menschheit quasi einen Sog nach neuen und mehr Rohstoffen bedingte. Schon die Namen einiger Epochen – Steinzeit, Kupferzeit, Eisenzeit – machen den Einfluss der vorhandenen Rohstoffe und Technologien zu ihrer Gewinnung und Verarbeitung auf die Entwicklung von Zivilisationszentren deutlich.

In einem sehr interessanten und in Teilen sehr provokanten Vortrag stellte Saleem H. Ali vom Lehrstuhl für nachhaltige Nutzung von Ressourcen in Queensland/Australien unter dem Titel „Nicht erneuerbar, aber nachhaltig – die Rohstoffindustrie mit Umwelt- und sozialen Herausforderungen konfrontieren!" fest, dass nur so eine dauerhafte Akzeptanz von Bergbau und Industrie geschaffen bzw. erhalten werden kann. Inzwischen sei der zukünftige Konfliktstoff bereits erkennbar: Vor dem Hintergrund der ständig wachsenden Erdbevölkerung wird es zukünftig ausgedehnte Konflikte wegen des Zuganges zu Wasser geben!

Im Folgenden wurde in Session 1 die Perspektive des verantwortungsvollen Bergbaus in fünf Vorträgen aus Schweden und Finnland, aus der Sicht des World Wildlife Fund sowie aus Namibia und Chile behandelt und dargestellt. Hier war erkennbar, dass die hohen technologischen Standards sowohl in der bergbaulichen Gewinnung als auch in der Aufbereitung der Erze in den skandinavischen Ländern als Vorbild dienen können. Auch wurde deutlich, dass die Bemühungen um Verbesserungen in Richtung verantwortungsvoller Bergbau auch in Namibia und Chile Fortschritte gemacht haben und auf einem guten Weg in die Zukunft sind.

In Session 2 wurde die Verantwortung in Rohstofflieferketten beleuchtet. Luis Neves, Vorsitzender der Global e-Sustainability Initiative aus der Sicht des Sektors für Informations- und Kommunikationstechnik, Fiona Salomon, Exekutivdirektorin Aluminium Stewardship Initiative aus australischer Sicht, Jennifer Horning, Senior Programme Manager des Gold-Programmes Solidaridad aus niederländischer Sicht, Thomas Bünger, Generalbevollmächtigter Primärkupfer, Aurubis AG Deutschland, und Paul Yenga Mabolia, nationaler Koordinator „Promines Project" aus der Demokratischen Republik Kongo diskutierten über Fortschritte, Schwierigkeiten und Rückschläge im Bereich der Verbesserung

der internationalen Vernetzung für verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und Menschen. Der insgesamt hoffnungsvolle Tenor im Verlauf der gesamten Tagung wird allerdings durch reale Ereignisse in Frage gestellt: Der Dammbruch zweier Schlämmrückhaltebecken eines Erzbergwerkes im Südosten Brasiliens am 5.11.2015, das Auslaufen von 50 Mio. t Giftschlamm, die dadurch erfolgte Verunreinigung des Rio Doce über eine Strecke von mehr als 800 km und die Verunreinigung des Atlantiks im Mündungsgebiet des Flusses zeigen, dass noch viel zu tun ist.

Mein Eindruck aus den Vorträgen und Diskussionen war, dass es nicht an Anstrengungen, Engagement und Einsatz der Beteiligten fehlt, zu fairen Bedingungen im Bergbau und Rohstoffhandel zu gelangen. Allein die gegenwärtige, weltpolitische Entwicklung mit der zunehmenden Destabilisierung ganzer Regionen wirkt diesen Bemühungen entgegen. Man kann nur hoffen, dass die globalen Player zur Vernunft kommen.

...

Rudolf Dietmar · Wesselburen

Ausstellungen

Kostbar

Neupräsentation der Mineralogie im Hessischen Landesmuseum Darmstadt

Mit einer feierlichen Eröffnung am ersten Advent wurde im Hessischen Landesmuseum Darmstadt (HLMD) die neue Vitrine der Mineralogie dem Publikum übergeben. Somit sind die Minerale erstmals seit 25 Jahren wieder in der Dauerausstellung der Erd- und Lebensgeschichte des HLMD zu bewundern. In ungewöhnlicher Weise präsentiert eine 16 m lange, 4 m hohe und 2,5 m breite Vitrine, die einer Gesteinskluft nachempfunden ist, etwa 850 funkelnde Minerale aus der Region und der ganzen Welt. Ausziehbare Schubladen geben weiterführende Informationen über Klassifikation, Kristalleigenschaften, Namensgebung sowie über Vorkommen und Verwendung von Mineralen. In der neuen Vitrine werden zwei Schwerpunkte thematisiert. Die klassische Systematik wird hauptsächlich durch Minerale der „Sammlung Ruppenthal“ veranschaulicht. Diese Sammlung wurde 1995 erworben und erhält ihren besonderen Wert durch eine große Anzahl wissenschaftlicher Raritäten, die zugleich auch ästhetische Kostbarkeiten darstellen.

Im zweiten Sammlungsschwerpunkt wird eine Auswahl von 12 Fundorten des Odenwaldes mit ihren typischen Mineralen gezeigt. Dazu gehören beispielsweise die Manganerzvorkommen von Wald-Michelbach, Barytvorkommen von Ober-Ostern, die Marmore aus Auerbach oder die Silber- und Kobaltvererzungen aus Nieder-Beerbach. Von 2002 bis 2012 wurden drei Sammlungen, zum Teil mit der Unterstützung der Freunde des Landesmuseums angekauft. Sie ergänzen die historischen Aufsammlungen des Hauses in hervorragender Weise. Neben der Sammlung Hans Ecker mit vielen Altfunden wurden eine 4.000 Objekte umfassende Sammlung aus der Zeit ab ca. 1965, eine Mikromount-Sammlung aus Reichenbach mit ca. 900 Spitzstufen von über 100 Mineralarten sowie eine 16 kg schwere Silber-Großstufe erworben. Somit ist das HLMD im Besitz einer der wichtigsten Belegsammlungen für den Odenwald, der auf einem Areal von ca. 2.500 km² über 400 Mineralspezies aus etwa 70 Fundorten vereint. Da inzwischen sehr viele Steinbrüche in der Region stillgelegt wurden und durch Rekultivierung kaum noch

Blick in die neue Mineralienvitrine (Foto: W. Fuhrmannek, HLMD)

Material zugänglich ist, sieht sich das Hessische Landesmuseum verpflichtet, wichtiges und unersetzliches geowissenschaftliches Referenzmaterial für Forschungszwecke zu erhalten.
Die Mineralogische Sammlung des Hessischen Landesmuseums Darmstadt geht als eine der ältesten Sammlungen aus dem großherzoglichen „Naturalien Cabinett" hervor, welches den Grundstock für das Hessische Landesmuseum Darmstadt bildet. Großherzog Ludewig I. (1753–1830) begann schon als Erbprinz mit dem Aufbau einer eigenen Sammlung, die er auf dem Bestand seiner Mutter Karoline (1721–1774), der „Großen Landgräfin", aufbaute. In der Zeit zwischen 1802 und 1811 wurden für 4.300 Gulden Mineraliensammlungen angekauft, u. a. die des Baron von Hüpsch, des Mineralogen von Klippstein, des Bergrates Emmerling und des Münzmeisters Fehr. Nach dem Tode des Barons von Hüpsch 1805 gelangte seine restliche Mineralien-Sammlung aus Köln als Nachlass an das Großherzogliche Museum. Bis heute wird die Mineraliensammlung ständig erweitert, 2004 ist dem Museum die Sammlung Theo Schmitt mit Mineralen aus dem europäischen Ausland geschenkt worden. Insgesamt umfasst die Mineraliensammlung des HLMD heute eine beachtliche Anzahl von etwa 33.000 Objekten.

...

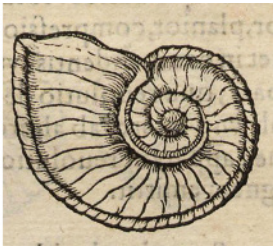
Karen Ziaja · Mainz

...

Conrad Gessner (1516–1565)

Ausstellungen und Kongress in Zürich

Conrad Gessner wurde vor 500 Jahren in Zürich geboren. In seinem kurzen Leben schuf er ein enorm vielfältiges und umfangreiches Werk. Am bekanntesten wurden *Bibliotheca universalis*, was ihm den Titel „Vater der Bibliographie" einbrachte, und sein vierbändiges zoologisches Kompendium, die *Historiae animalium*. Sein geplantes großes Oeuvre zur Naturgeschichte der Pflanzen blieb leider unvollendet und wurde erst lange nach Gessners Tod publiziert.
Weniger bekannt ist, dass sich Conrad Gessner auch mit erdwissenschaftlichen Themen befasste. Sein diesbezüglich wichtigstes Werk ist das 1565 erschienene *De rerum fossilium … liber*, ein Buch über die Formen und Ähnlichkeiten von Fossilien, Steinen und Edelsteinen. Allerdings war damals der Begriff Fossilien weiter gefasst als heute und umfasste im Wesentlichen alle geformten Gebilde, die aus dem Boden gegraben werden konnten. Dieses Buch ist für die Geschichte der Paläontologie von herausragender Bedeutung, ist es doch das erste durchgehend illustrierte Werk mit Abbildungen von zahlreichen Fossilien im



Conrad Gessner und Holzschnitt eines *Cornu ammonis* (*Amaltheus* sp.) aus dem Buch „De rerum fossilium" (SLUB Dresden)

heutigen Sinn. Hier finden wir etwa die ersten gedruckten Abbildungen von Ammoniten, Belemniten, fossilen Krebsen und Seeigeln. Gleichfalls wenig bekannt ist die Tatsache, dass einige der fossilen Objekte aus der Sammlung Gessner bis heute überlebt haben und im Naturhistorischen Museum Basel als große Kostbarkeiten aufbewahrt werden.
Drei Ausstellungen, die in Zürich ab dem 17.3.2016 gezeigt werden, versuchen diesen Universalgelehrten, Mediziner und wohl wichtigsten Naturforscher der frühen Neuzeit dem Publikum näherzubringen: die Ausstellung im Landesmuseum beleuchtet die Vielfalt von Gessners Schaffen und zeigt unter anderem die erhalten gebliebenen Originale aus der Gessner'schen Sammlung; die Ausstellung im Zoologischen Museum der Universität widmet sich den Tierbüchern und beschäftigt sich mit den zeichnerischen Fähigkeiten Gessners. Verschiedene Stationen im Zoo widmen sich verschiedenen zoologischen Forschungsansätzen des großen Gelehrten.
Vom 6.–9.6. 2016 findet an der Universität Zürich zudem ein internationaler Kongress statt, der alle Facetten von Gessners Forscherleben beleuchtet. Ab März werden eine Begleitpublikation zu den Ausstellungen und eine neue Biografie im Buchhandel erhältlich sein.
—
Für weitere Informationen:
www.gessner500.ch
. . .
Walter Etter · Basel, Schweiz

Publikationen

Die Kaliindustrie

Rauche, Henry: Die Kaliindustrie im 21. Jahrhundert. – 580 S. – Springer Verlag Berlin-Heidelberg (2015)

Der Autor, Dr. Henry Rauche, selbst promovierter Geologe, steht seit mehr als 30 Jahren im internationalen Kaligeschäft und ist wie wohl kaum jemand sonst für eine derart umfassende Monographie zum aktuellen Stand des weltweiten Kalibergbaues prädestiniert. Für die sehr umfangreichen Recherchen zu diesem Buch konnte er auf den mehr als 60-jährigen Erfahrungsschatz der von ihm

geleiteten Erfurter Consultingfirma ERCOSPLAN, vormals das Kali-Ingenieurbüro der DDR-Kaliindustrie, zurückgreifen. Obgleich von einem Geologen verfasst, wendet sich das Buch in erster Linie an Bergleute, Geotechniker, Aufbereiter, Ökologen und Volkswirte. Aufgrund der im Buch vermittelten tiefgreifenden Einblicke in ökologisch-wirtschaftliche Wechselwirkungen, detaillierte Betrachtungen zur Umweltverträglichkeit der weltweiten bergbaulichen Aktivitäten sowie zu Möglichkeiten und Grenzen der Nachhaltigkeit der Aktivitäten der Kaliindustrie, wendet sich dieses Buch auch sehr dezidiert an die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft.

Für Geowissenschaftler ist das Buch deshalb interessant, weil es geeignet ist, dem Mangel abzuhelfen, dass es Geologen von der Ausbildung an den Hochschulen und Universitäten her in der Regel an ausreichenden bergbau- und aufbereitungstechnischen, ökologischen, juristischen und wirtschaftlichen Grundkenntnissen fehlt, die nach dem Eintritt in das Berufsleben oft erst mühsam erworben werden.
In übersichtliche Kapitel aufgegliedert, werden Begriffsbestimmungen und Methoden definiert, die Geschichte des Kalibergbaus erläutert sowie deren jährliche Produktionsmengen, die geologischen, hydrogeologischen, klimatischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen für die Kalidüngemittelproduktion, bergmännische und soltechnische Gewinnungsverfahren, Aufbereitungsverfahren und die ggf. weitere Veredlung, Transport und Entsorgung in Bezug auf die wichtigsten Standorte beschrieben.
Die gegenwärtig weltweit in 15 Regionen mit 71 Produktionsstandorten konzentrierte Kalidüngemittelproduktion wird in übersichtlichen und sehr informativen „Standort-Steckbriefen" dargestellt. Darin sind jeweils eine geologische und bergtechnische Charakterisierung der Lagerstätte, ein Abriss der historischen Entwicklung, volkswirtschaftlich relevante Kennziffern zu gewinnbaren Vorräten, Ziffern zur Entwicklung der Rohstoff-Förderung und von aufbereiteten Fertigerzeugnissen, diverse Erlös- und Kostenziffern bis hin zu Steuern und Abgaben sowie Informationen zur Beseitigung von Aufbereitungsrückständen, Flächeninanspruchnahme und zur verkehrstechnischen Situation zu finden.
Ein großer Vorteil ist, dass die Betrachtung und Bewertung der Regionen und Standorte nach einem streng eingehaltenen einheitlichen Konzept erfolgte und bis in die Mitte des zweiten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts fortgeschrieben wurde, so dass sowohl vom Fachmann als auch von Nachbardisziplinen die aktuellen Informationen schnell und umfassend genutzt werden können. Dies wird unterstützt durch eine Vielzahl von leicht verständlichen Graphiken und informativen Abbildungen, zumeist Luftbilder.
Ein weiterer Vorzug des Buches ist der in einer klaren, auch für den Laien verständlichen Sprache abgefasste Text sowie der umfangreiche Anhang von 1.159 Literaturzitaten, den verwendeten Abkürzungen und einem umfangreichen und gut verständlichen Glossar.
Dieses Buch hat das Potential, zu einem deutschsprachigen Standardwerk über den Stand der Technik der weltweiten Kaliindustrie und ihrer Entwicklungstendenzen zu werden. Es gehört in alle geowissenschaftlichen Bibliotheken, Forschungs- und Produktionsstätten sowie in die Büros einschlägiger kommunaler und staatlicher Verwaltungen.

...

Hans-Joachim Franzke · Clausthal-Zellerfeld

...

Gesteinsbestimmung

Hann, Horst Peter: Grundlagen und Praxis der Gesteinsbestimmung. 352 S., Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim 2015; ISBN 978-3-494-01654-2; Preis: 19,95 €

In dem vorliegenden Werk vereinigt Horst Peter Hann seine langjährigen Erfahrungen als Geländegeologe auf der einen Seite und als Dozent des Gesteinsbestimmungspraktikums an der Universität Tübingen auf der anderen Seite.
In dem ansprechend gestalteten Buch werden im ersten Abschnitt die Gesteinsgruppen im Kontext mit den dynamischen Abläufen auf der Erde (Plattentektonik, Kreislauf der Gesteine) vorgestellt und das Rüstzeug für die Bestimmung der Gesteine und der dafür wichtigen Minerale vermittelt. Die folgenden Abschnitte behandeln die drei großen Ge-

steinsgruppen: Magmatische Gesteine, Sedimentgesteine und metamorphe Gesteine. Dabei werden jeweils die gesteinsbildenden Minerale vorgestellt und dann eine große Anzahl von Gesteinen beschrieben. Für jedes Gestein wird ein prägnantes Foto gezeigt, eine wesentliche Hilfestellung für die Bestimmung. Eine weitergehende Untergliederung der Abschnitte sorgt für Übersichtlichkeit. Immer wieder gibt es Exkurse in die Entstehung und Bildungsbedingungen der Gesteine, mit Bildern und Diagrammen veranschaulicht.
Das Buch besticht in mehrfacher Hinsicht. Es ist kompakt und vom Format her handlich, also als Nachschlagewerk geeignet, das man mit ins Gelände nimmt. Es ist verständlich geschrieben, sehr schön gestaltet und hervorragend bebildert. Zu den 258 Gesteinsaufnahmen kommen noch 40 Tabellen und 84 Abbildungen hinzu, alles in Farbe. Die Abbildungen zeigen Diagramme, plattentektonische Profile sowie schematische Bilder zur Entstehung der Gesteine und zur Ausbildung der Minerale. Kästen im Text geben interessante zusätzliche Informationen über Themen wie „Die Entstehung der Erde“, „Ophiolithe“ oder „Fracking“. Eine erdgeschichtliche Zeittafel auf der inneren Umschlagseite ergänzt das Werk. Im Anhang gibt es ein kurzes Literaturverzeichnis mit wichtigen Arbeiten zum Thema, ein ausführliches und sehr nützliches Glossar (mit Angabe des jeweiligen englischen Begriffs) und ein Stichwortregister zum schnellen Auffinden von Gesteinen, Mineralen und geologischen Begriffen.
Insgesamt stellt das Werk somit nicht nur ein reines Bestimmungsbuch dar, es hat gleichzeitig lehrbuchartigen Charakter und vermittelt Wissen über die Vielfalt der Gesteine und ihre Entstehung. Das sehr empfehlenswerte Buch spricht in gleicher Weise Studenten der Geowissenschaften (Haupt- wie Nebenfächler) und Naturliebhaber an, die im Gelände oder in einer Sammlung die Gesteine richtig ansprechen und verstehen wollen. Auch so mancher „alte Hase“ wird die eine oder andere nützliche Ergänzung zu seinem Wissen finden. Als Begleitbuch zu Grundkursen der Geologie ist es von besonderem Nutzen.

...

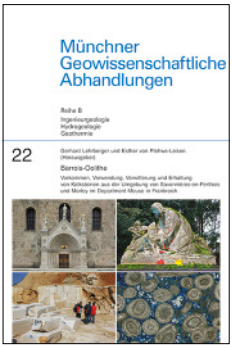
Wolfgang Frisch · Wien

...

Barrois-Oolithe

Lehrberger, Gerhard & **Plehwe-Leisen, Esther von** (Hrsg.): Barrois-Oolithe – Vorkommen, Verwendung, Verwitterung und Erhaltung von Kalksteinen aus der Umgebung von Savonnières-en-Perthois und Morley im Departement Meuse in Frankreich. – 428 S., 290 Farb- und 606 Schwarzweißabb., 25 Farbtaf., 40 Tab. – Münchner Geowissenschaftliche Abhandlungen, Reihe B, Band 22 (2015); ISBN 978-3-89937-197-0, Verlag Dr. Friedrich Pfeil (München); Preis: 90 €

Insgesamt 34 Autoren haben Beiträge zu einem fast paneuropäischen Thema geliefert, die beiden Herausgeber, zugleich Hauptautoren vieler Kapitel, haben es verstanden, die zahlreichen Einzelaspekte zu einem harmonischen Mosaik zusammenzufügen.
Das Buch befasst sich mit in der europäischen Architektur und Bildhauerkunst häufig verwendeten Kalkoolithen, welche in Lothringen z. T. schon seit römischer Zeit über und unter Tage gewonnen wurden und noch werden. Besonders im 19. und frühen 20. Jahrhundert erfreuten sich diese Gesteine wegen ihrer Gleichmäßigkeit und guten Bearbeitbarkeit größter Beliebtheit. An sehr vielen Bauwerken nahezu in ganz Europa sind sie zu finden. Bekannt sind diese Gesteine meist als Savonnières-Kalkstein, der – so die Autoren – aber passender als Barrois-Oolith bezeichnet werden sollte. Westlich von Nancy und Metz erstreckt sich in Nord-Süd-Richtung das Barrois-Plateau, das von Oberjura-zeitlichen Karbonatgesteinen aufgebaut wird. Die (Wieder-)entdeckung des Morley-Ooliths ist dabei von besonderer Bedeutung, da er sich strukturell vom Savonnières-Oolith unterscheidet; das Buch gibt auch hier detaillierte Informationen. Nach einer Einleitung zu Veranlassung und Durchführung des vierjährigen



Forschungsprojektes, dessen Ergebnisse dieses Buch zusammenfasst, werden im ersten Hauptteil die Geologie der Lothringischen Oolithe, die wichtigsten Steinbrüche mit ihren Werksteinlagern und ihren speziellen Gesteinseigenschaften besprochen und viele historische Beispiele zu Transport und Verwendung dieses Gesteins beleuchtet. Ausführlich wird anhand von Projekten auf die Ursachen und Formen der Steinverwitterung sowie auf die Methoden der Restaurierung und Konservierung eingegangen. Im zweiten Hauptteil werden die Untersuchungsergebnisse an zahlreichen Bauwerksbeispielen beschrieben; während in Deutschland und Tschechien bevorzugt Sakralbauten und Grabdenkmäler aus Barrois-Oolithen errichtet wurden, waren sie in Belgien und den Niederlanden vorrangig zur Gestaltung der Fassaden von prachtvollen Profanbauten beliebt. Treffend beschreiben die Herausgeber das Ziel des Buches, wonach es nicht nur für Fachleute der Geo- und Konservierungswissenschaften sowie der Architektur und Kunstgeschichte, sondern auch eine Fundgrube für den interessierten Laien sein soll.

Eine wichtige Wissensbasis bietet dieses Werk besonders für jene, die mit der Erhaltung von Kunst- und Baudenkmalen zu tun haben. In Hunderten von Beispielen, meist reich bebildert und baugeschichtlich profund erläutert, gehen die Autoren auf die Gesteine, die Verwitterungsformen und die wahrscheinlichen Schadensgründe sowie auf Untersuchungs- und Restaurierungsmöglichkeiten ein. Dieses Buch erweitert das Verständnis über die Entstehung und Eigenschaften oolithischer Karbonatgesteine sowie über ihre Verwendung und Erhaltung erheblich, weshalb es in keiner Fachbibliothek in den Bereichen Geowissenschaften, Natursteinindustrie, Kunstgeschichte, Baudenkmalpflege und Restaurierung fehlen sollte.

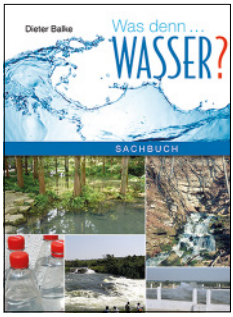
...

Wolfgang Werner · Freiburg i. Br.

...

Was denn – Wasser?

Balke, Dieter: Was denn … Wasser? 310 S., 120 Abb., Paperback, ISBN 978-3-945833-43-8; 2015; Bestellung über balkeverlag@gmx.de; Preis: 15,90 €



hjw. Der bekannte Tübinger Geologe und Hydrogeologe legt ein Sachbuch vor, das sich rund um das Thema „Wasser“ dreht. In einem fiktiven Gespräch, besser: in einem Frage- und Antwortspiel zwischen Sven, einem wissbegierigen Jugendlichen, und drei Experten werden alle Aspekte des Wassers, der Wassergewinnung und der Wasserversorgung behandelt. Das Buch wendet sich dabei nicht an einschlägige Studenten, sondern an „normale“ junge Leute, die in lockerer Form und allgemeinverständlich etwas über das Element und das Lebensmittel Wasser erfahren wollen. Dabei kommen auch die praktischen Aspekte und umweltbezogene Themen nicht zu kurz.

Es gelingt dem Autor der gewiss nicht leichte Spagat, die mal grundlegenden oder gar trivialen, manchmal auch sehr detaillierten Fragen mit ebensolchen Antworten zu verbinden und zu einem Ganzen zu fügen. Definitionen zu jedem der Kapitel gibt es auch. Folgende (Gesprächs-)Themen werden abgehandelt: Was ist Wasser? Wie ist das mit dem Grundwasser? Wieviel Grundwasser gibt es wo? Wie baut man Brunnen? Wie schützt man das Trinkwasser? Wie versorgt man die Leute mit Wasser? Und was trinken die Leute auf der Insel? Was passiert im Wasserwerk?

Unsere Wasserressourcen. Die Münchener Wasserversorgung.
Durch die konsequente Beibehaltung des zum Teil lockeren, zum Teil auch recht anspruchsvollen Diskussionscharakters handelt es sich nicht um ein Lehrbuch und auch nicht um ein Nachschlagewerk. Es handelt sich um ein Sachbuch, das man kapitelweise lesen sollte, wobei es hilfreich ist, sich dem roten Faden, der sich durch die Fragen von Sven ergibt, anzuschließen, auch dann, wenn man selbst vielleicht andere Fragen oder eine andere Reihenfolge gewählt hätte. Am Ende sind doch alle Fragen beantwortet. Was denn ... Wasser? Ein Sachbuch, mal anders.

Wasser als Waffe

Lossow, Tobias von (2015): Wasser als Waffe: Der IS an Euphrat und Tigris – Die systematische Instrumentalisierung von Wasser birgt Zielkonflikte für den IS. – SWP-Aktuell 2015/A 94, November 2015, 8 S., 1 Abb., 1 Tab.; Berlin

Seit mehreren Jahren wird über die kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten berichtet. Besondere Schlagzeilen machten die territorialen Gewinne der Miliz des sog. Islamischen Staats (kurz: IS) in den Nachrichten. Berichtet wurde auch von den Kriegsverbrechen des IS an Kulturdenkmälern. Weniger bekannt ist jedoch der Einsatz von Wasser als Kriegswaffe. Über dieses auch für die Geowissenschaften relevante Thema berichtet T. von Lossow in einem Bericht der Berliner Stiftung Wissenschaft und Politik.
Seit Ende 2012 hat der IS nahezu alle großen Staudämme an Euphrat und Tigris unter seine Gewalt gebracht. Diese sind in der Publikation in einer Karte eingetragen und tabellarisch aufgelistet: In Syrien wurden drei Staudämme erobert und bis Ende 2015 gehalten; in Irak waren bzw. sind von insgesamt fünf Staudämmen vier unter der Kontrolle des IS, von denen jedoch der für das Land sehr bedeutende Damm bei Mosul, der 45 % der irakischen Stromversorgung und das Wasser für große Teile des Kurdengebietes liefert, nach kurzer Zeit von Perschmerga/Kurden zurückerkämpft wurde.
Mit der Kontrolle über die Wasservorräte und somit oft auch über die Stromerzeugung hat der IS mehrfach das Wasser als Waffe gegen die lokale Bevölkerung eingesetzt: Mehrfach wurden Orte oder Regionen von der Wasserzufuhr abgeschnitten oder die Stromversorgung wurde eingestellt. Ein anderes Mittel ist die Flutung von großen Gebieten oberhalb der Staumauer wie am Falluja-Damm im April 2014 geschehen. Eine dritte Variante um den Bewohnern der Region zu schaden, ist die Kontamination von Oberflächen- und Grundwasser z. B. durch Rohöl.
Der Bericht kann als pdf-Dokument heruntergeladen werden bei www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2015A94_lsw.pdf

...

Horst Weier · Waldesch

...

Solnhofener Plattenkalke

Arratia, G., Schutze, H.-P., Tischlinger, H. & Viohl, G. (Hrsg.): Solnhofen – Ein Fenster in die Jurazeit. – 620 S., 996 Farb- und 97 Schwarzweißabbildungen, 5 Tabellen, 2 Bände, Hardcover, im Schuber, München (Verlag Dr. F. Pfeil) 2015. ISBN 978-3-89937-195-6; Preis: 150 €

an. Die Plattenkalke der Südlichen Frankenalb stellen die bedeutendsten oberjurassischen Fossillagerstätten der Welt dar. Die große Zahl an überlieferten Arten und die oft hervorragende Erhaltung machen sie zu einem Fenster zur Lebewelt des oberen Juras. Die vier Herausgeber haben etwa 40 Spezialisten versammelt, die die einzelnen Fossilgruppen und andere Aspekte der Plattenkalke abhan-

deln. Der erste Band gibt eine Einleitung und behandelt Geschichte, Nutzung und Geologie der Plattenkalke. Ferner behandelt er die Stratigraphie und Fazies der einzelnen Vorkommen. Dies mündet in eine Diskussion der Genese der Plattenkalke aufgrund sedimentologischer und taphonomischer Befunde. Weitere Kapitel beleuchten technische Aspekte der Fundbergung und Präparation sowie der Untersuchung mit UV-Licht, die in den letzten Jahren viele neue Ergebnisse gezeitigt hat. Ein weiterer Abschnitt befasst sich mit den aktuellen Forschungsgrabungen. Die zweite Hälfte des ersten Bandes handelt die einzelnen Fossilgruppen von den Einzellern über Pflanzen bis zu den wirbellosen Tieren ab.
Der zweite Band widmet sich den einzelnen Gruppen der Wirbeltiere sowie Pseudofossilien und Verfärbungen. Es folgen Kapitel über andere oberjurassische Plattenkalkvorkommen: Wattendorf (Oberfranken), Nusplingen (Schwäbische Alb) sowie Canjuers und Cerin in Frankreich. Der Band schließt mit einem umfangreichen Literaturverzeichnis und einer Faunenliste aller Arten, die aus den Plattenkalken bekannt sind sowie einem Index der erwähnten Organismen.
Das Buch gibt eine Zusammenfassung des neuesten Stands der Wissenschaft und bietet viele neue Aspekte. Die Kapitel sind so gehalten, dass auch der versierte Laie sie verstehen kann. Die Fossilien sind den jeweiligen Plattenkalkwannen zugeordnet und stratigraphisch eingeordnet – dies war in der Vergangenheit oft nicht der Fall und macht die paläoökologische Interpretation erst möglich. Das Werk zeigt einmal mehr, dass die Plattenkalke für Organismen mit artikulierten Multielementskeletten besonders viel Information bieten, vor allem für Wirbeltiere und Echinodermen. Für Arthropoden, Quallen und Cephalopoden einschließlich coleoider Tintenfische sind die Lagerstätten ebenfalls von großer Bedeutung. Die anderen Gruppen der Invertebraten aus den Plattenkalken sind meist von geringerer Bedeutung, erlauben aber Einblick in viele interessante Aspekte und tragen zur Interpretation der Genese der Plattenkalke wesentlich bei. Laut Fossilliste sind fast 700 Protistenarten (davon 550 Radiolarienarten) und 861 Tierarten aus den Plattenkalken bekannt.
Das vorliegende Werk ist eine hervorragende Zusammenschau des Forschungsstandes über die süddeutschen Plattenkalke. Mit über tausend Abbildungen von hervorragender Qualität einschließlich informativer Graphiken und Diagramme ist das Werk überaus reich bebildert. Die spektakuläre Erhaltung der Solnhofener Fossilien und die guten Bilder machen schon das flüchtige Durchblättern zu einem Genuss. Es ist ein Standardwerk für Paläontologen und Biologen. Ich empfehle es auch Sammlern und Sammlerinnen sowie allen naturwissenschaftlich Interessierten.

Der Lettenkeuper

Hagdorn, H., Schoch, R. & Schweigert, G. (Hrsg.): Der Lettenkeuper – Ein Fenster in die Zeit vor den Dinosauriern. – 438 S., mehr als 300 meist farbige Abbildungen, Paleodiversity Sonderband, Stuttgart und Ingelfingen 2015 ISSN (Print): 1867-6294. Preis: 49,90 € zuzgl. Versandkosten

an. Das Buch in deutscher Sprache fasst den aktuellen Forschungsstand über den mitteltriassischen (Ladin) Lettenkeuper zusammen. Der Lettenkeuper ist eine Formation überwiegend lakustriner und fluviatiler Sedimente, die dem marinen Muschelkalk auflagert. Trotz einer geringen Mächtigkeit von nur etwa 20–50 m streicht er in weiten Teilen Deutschlands aus. Elf Autoren einschließlich der drei Herausgeber behandeln in 20 Kapiteln alle Aspekte dieser Formation. Die Kapitel sind mit umfangreichen Literaturlisten und englischen Abstracts versehen. Graphisch abgesetzte Kästen skizzieren Leben und Werk

der wichtigsten Erforscher des Lettenkeupers. Die ersten Kapitel befassen sich mit dem Alter, der Verbreitung, Stratigraphie und Paläogeographie. Der Hauptteil des Buches widmet sich der Flora und Fauna. Die Fischfauna umfasst etwa 40 Arten. Unter den Amphibien des Lettenkeupers ist der Riesenlurch (*Mastodonsaurus*) besonders bekannt. Die Reptilienfauna ist reich und umfasst z. B. die älteste bekannte Schildkröte. Die Wirbellosenfauna (vor allem Muscheln) und Spurenfossilien sind moderat divers, aber enthalten teilweise sehr häufige Arten, die für die Charakterisierung der Lebensräume entscheidend sind. Die Fossilien werden mit zahlreichen Abbildungen belegt. Die folgenden Kapitel behandeln Fazies, Paläoökologie und die Genese der Fossillagerstätten des Lettenkeupers. Es entsteht das Bild einer Sumpflandschaft mit Flussrinnen, Totarmen und Seen (Keuperglades). Der üppige Pflanzenwuchs führte zur Kohlebildung – die Kohle ist allerdings von minderer Qualität. Der Lettenkeuper wurde in einer deltaischen Schwemmlandebene am Rande der Tethys abgelagert, deren Ausdehnung mit den größten gegenwärtigen Ebenen dieser Art vergleichbar ist (z. B. Amazonas oder Indus). Faziell vermittelt diese Sumpflandschaft mit brackischem Einschlag zwischen dem marinen Muschelkalk und den kontinentalen Sedimenten des Mittleren Keupers. Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit den Lebensgemeinschaften in den Sümpfen des Lettenkeupers, die in besonderem Maß von der Salinität gesteuert wurden und in engem Zusammenhang zur faziellen Entwicklung stehen. Zwei weitere Kapitel befassen sich mit technischen Aspekten der Fossilgewinnung und Ausstellung. Die letzten Kapitel behandeln die historische Rohstoffgewinnung (Kohle, Alaun und Vitriol) sowie den Abbau von Sandsteinen des Lettenkeupers und deren Verwendung.

Die vorliegende Zusammenfassung über den Lettenkeuper ist sehr gelungen und informativ. Die zahlreichen Abbildungen der Fossilien und Aufschlüsse sind von hervorragender Qualität. Für den Wissenschaftler ist das Buch ein wichtiges Nachschlage- und Bestimmungswerk. Der klare, unterhaltsame Stil sowie die Erläuterungen von Fachbegriffen machen es auch für den interessierten Laien lesenswert.

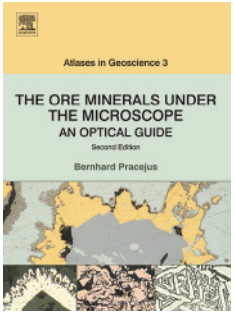
...

Bestellungen bei: Anja Dehner, Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart, Rosenstein 1, 70191 Stuttgart, E-Mail: anja.dehner@smns-bw.de oder Karin Hagdorn, Muschelkalkmuseum Ingelfingen, Schlossstr. 11, 74653 Ingelfingen, E-Mail: khagdorn@hagdorn-ingelfingen.de

...

Erzminerale im mikroskopischen Bild

Pracejus, Berhard (2015): The ore minerals under the microscope. An optical guide. Second Edition. – XIX, 1098 S., Amsterdam u. a. (Elsevier).
ISBN 978-0-444-62725-4, Preis 246,50 €; auch als eBook, ISBN 978-0-444-62737-7, Preis 246,50 €; zusammen 348 €



Für die Erzmikroskopie und Petrographie der Erze ist das Buch von Paul Ramdohr „Die Erzmineralien und ihre Verwachsungen“ das Standardwerk, das zuletzt in einer vierten, 1.277 Seiten starken Auflage 1975 im Akademie-Verlag Berlin erschienen ist. Nun liegt ergänzend schon in zweiter Auflage in der Serie „Atlases in Geoscience“ von Elsevier als Band 3 der Atlas der Erzminerale mit farbigen Abbildungen vor. Der Autor Bernhard Pracejus arbeitet als Associate Professor an der Sultan Qaboos University im Oman. Als Lagerstättengeologe ist er ein ausgesprochener Spezialist auf dem Gebiet der Erzmikroskopie. Das zeigt sein Atlas mit den in farbigen Fotos im reflektierenden Licht mit parallelen und gekreuzten Polarisatoren präsentierten 502 Mineralen

eindrucksvoll. Gegenüber der 1. Auflage von 2008 ist das ein Zuwachs an 70 Mineralarten. Zu jedem Mineral werden tabellarisch die Klassifikation nach Strunz und Nickel (2001), Synonyme, Chemismus, Kristallographie, Genese, Typlokalität, Paragenesen und die polarisationsmikroskopischen Merkmale im Auflicht angeführt. Bis zu fünf aussagekräftige Bilder mit Maßstab dienen der Illustration. Dieser Hauptteil des Werkes umfasst 1.004 Seiten. Standen bei Ramdohr die Erzminerale im Vordergrund der Charakterisierung, zeigt Pracejus auch zahlreiche Gangarten und Sekundärbildungen.

Der Wert des Buches besteht in den exzellenten Farbbildern in Kombination mit den tabellarischen Beschreibungen, die einen schnellen Überblick erlauben. Umrahmt wird der Hauptteil einleitend von Erläuterungen zu den Tabellen. Erzmikroskopische Texturen von magmatischen und postmagmatischen Bildungen, metamorphen Umkristallisationen und Deformationen sowie aus dem sedimentären Milieu sind mit typischen Bildern illustriert. Eine Bestimmungstabelle nach Farbe und Reflexionsvermögen und weiteren optischen Merkmalen ergänzt die einleitenden Kapitel. Den Abschluss des Werkes bilden eine Liste zu den Fundorten mit Literaturhinweisen, die Literaturzusammenstellung und digitale Referenzen sowie ein Mineralindex.

Das Buch sollte in keiner geowissenschaftlichen Institution fehlen, die sich mit Erzlagerstätten und Erzmikroskopie beschäftigt. Aufgrund der hervorragenden Illustrationen und der Verfügbarkeit als eBook lässt es sich auch sehr gut in der universitären Lehre einsetzen. Und nicht zuletzt veranschaulicht es den aktuellen Forschungsstand und die Fortschritte in der Erzmikroskopie, die in den letzten Jahrzehnten erreicht wurden.

Einziger Nachteil ist der beachtliche Preis, der vom Verlag für die Printausgabe und das eBook schon von 290 auf 246,50 € reduziert wurde.

. . .

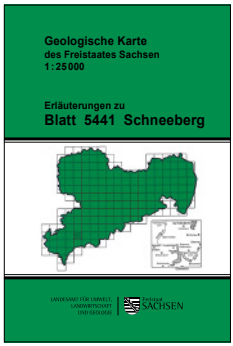
Klaus Thalheim · Dresden

Neue Karten

Neue Geologische Karten 1 : 25.000 (GK 25)

Blatt 5441 Schneeberg, **Blatt 5242** Stollberg/Erzgebirge und **Ingenieurgeologische Karte** 1 : 25.000 (IK 25): Blatt 4948 Dresden

Geologische Karte 1 : 25.000 (GK 25): Blatt 5441 Schneeberg, Blatt 5242 Stollberg/Erzgebirge; Ingenieurgeologische Karte 1 : 25 000 (IK 25): Blatt 4948 Dresden. – Druck und Vertrieb erfolgen durch den Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen (PF 10 02 44, 01072 Dresden, Tel. 0351 82838400, E-Mail: verkauf@geosn.sachsen.de). ISBN 978-3-86208-107-3 (Schneeberg), 978-3-86208-106-6 (Stollberg), 978-3-86807-919-7 (Dresden). Preis je Blatt GK 25: 12,50 €, je Erläuterungsheft 8 €; Preis je Blatt IK 25 mit Erläuterungsheft: 17,50 €

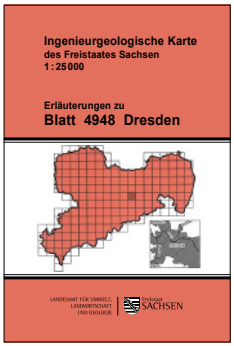


Die Bearbeitung neuer geologischer Karten 1 : 25.000 (GK 25) durch das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) erfolgt in Schwerpunktgebieten, die unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, landesplanerischer und umweltpolitischer Gesichtspunkte festgelegt wurden. Das betrifft u. a. die Umgebung von Dresden, Chemnitz sowie das westsächsische Uranbergbaugebiet. Für beide letztgenannten Gebiete liegen jetzt neue Blätter der GK 25 vor. Die GK 25 stellt die oberflächig verbreiteten Schichten des geologischen Untergrundes dar und wird ergänzt durch ein Säulenprofil der Ereignis- und Schichtenfolge sowie durch Schnitte. Zum Kartenblatt gehört jeweils ein Erläuterungsheft.

Das neu vorliegende Blatt 5441 Schneeberg schließt nördlich an das 2011 erschienene Blatt 5541 Eibenstock sowie westlich an das

2009 erschienene Blatt 5442 Aue an. Seit der ersten Auflage des Blattes von 1882/83 sind in dem betrachteten Gebiet umfangreiche geologische Arbeiten durchgeführt worden, die zu einem wesentlich erweiterten geologischen Kenntnisstand geführt haben. Vorrangig waren das Erkundungsarbeiten zur Suche mineralischer Rohstoffe (Wismut, Kobalt, Nickel, Uran, Wolfram u. a.) sowie umfangreiche ingenieurgeologische Untersuchungen im Zusammenhang mit der Talsperre Eibenstock. Einige Bohrungen der SDAG Wismut sowie geophysikalische Informationen erlauben Aussagen bis in 1.000 m Teufe. Weiterhin wurden in Zusammenarbeit mit der TU Bergakademie Freiberg systematisch physikalische Altersdatierungen an variszischen Graniten durchgeführt. Die Gesteinsfolge umfasst kambroordovizische Phyllite mit eingeschalteten Quarziten der Erzgebirgs-Nordrandzone und der Westerzgebirgischen Querzone sowie höher ordovizische bis devonische Gesteine (Phyllite, Schwarzschiefer, Metabasite) der Neustädteler Mulde als südwestliche Fortsetzung der Lößnitz-Zwönitzer Schuppenzone. Zu den variszischen Intrusiva der westerzgebirgischen Plutonregion gehören die Granite der Aue-Schwarzenberger Granitzone, der Kirchberger Granit und der Eibenstocker Granit. Bedeutendstes tektonisches Element ist die weit reichende Gera-Jáchymov-Störungszone, welche den gesamten Ostteil des Blattes in unterschiedlicher Weise beeinflusst. Auf dem Blattgebiet liegen derzeit zwei Erlaubnisfelder für die Suche nach Zinn bzw. Silber. Der Eibenstocker Granit wird z. Z. in vier Steinbrüchen gewonnen.

Auch beim Blatt 5242 Stollberg/Erzgeb. sind in den fast 140 Jahren seit der Erstkartierung von 1877 zahlreiche geologische Arbeiten in lokalem Umfang, vorwiegend jedoch im Zusammenhang mit dem Steinkohlenabbau des Reviers Lugau-Oelsnitz vorgenommen worden. Mit dem Blatt Stollberg/Erzgeb. ist ein Anschluss zu den in den Jahren 2007 bzw. 2010 neu aufgenommenen Blättern 5240 Zwickau und 5241 Zwickau Ost im Westen und zum Blatt 5143 Chemnitz im Nordosten hergestellt. Die ordovizischen phyllitischen Formationen der Erzgebirgs-Nordrandzone streichen im Südosten des Blattgebietes aus. Die karbonische und unterpermische Füllung der Vorerzgebirgs-Senke wurde nach dem heutigen regionalen Kenntnisstand bearbeitet und die Ergebnisse aus der Zeit des Steinkohlenabbaus und der Bergbausanierung berücksichtigt. Durch umfassende Neukartierung des känozoischen Lockergebirges war eine detaillierte Gliederung von den tertiären und pleistozänen Flussterrassen über die glaziären Ablagerungen der Elster-Kaltzeit bis zu den periglazialen Bildungen und holozänen Flusssedimenten möglich.



Als Ergänzung zur vorhandenen GK 25 von 2001 erschien jetzt die Ingenieurgeologische Karte IK 25, Blatt 4948 Dresden. Ziel der Ingenieurgeologischen Karte ist die Bereitstellung einer Arbeitsgrundlage für standortkonkrete Untersuchungen im oberflächennahen Baugrund. Die IK 25 vermittelt einen Überblick in die Gesteinsverhältnisse bis zu einer Teufe von ca. 10m. Abweichend zur GK 25 Dresden wurde der Schwerpunkt in der IK 25 Dresden auf baugrundrelevante Gesteinseinheiten und besonders auf die Mächtigkeitsdarstellung typisch zusammengesetzter Lockergesteinsdecken gerichtet. Diese Mächtigkeitsdarstellung ist maximal in drei Farbstufen unterteilt. Bindige Lockergesteine von unterschiedlicher Genese wurden

ab 2 m Mächtigkeit zusätzlich mit Signaturen versehen. Zusätzlich wurden Georisikobereiche gekennzeichnet (Räcknitzer Mergel). Wesentliches Augenmerk legten die Bearbeiter auf anthropogene Veränderungen, die im Stadtgebiet Dresden gravierenden Baugrundeinfluss besitzen, z. B. der Steinkohlenbergbau von Freital-Gittersee und Auffüllungen im Zentrum des Stadtgebietes. Im Auenbereich der Elbe und ihrer Nebenflüsse wurde die Verbreitung junger Flusssedimente – gleichzeitig die Flächen akuter Überflutungen bei größeren Hochwasserereignissen, z. B. 2002/2013 – dargestellt. Auf dem Kartenblatt und im Erläuterungsheft sind zusätzlich graphische Darstellungen zur Korngrößenverteilung ausgewählter Lockergesteine, eine Aufschlusskarte und Tabellen spezifischer Kennwerte abgebildet.

. . .

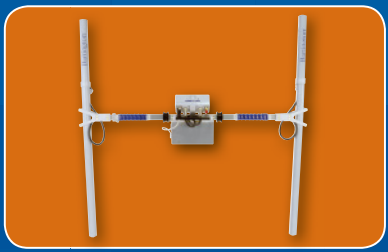
Dietmar Leonhardt, *Wolfgang Alexowsky* & *Karl-Heinz Thuß* · Freiberg

Instrumente für die Geowissenschaft

Grad-13: Neues digitales 3-Achs Fluxgate Gradiometers

- Für Archäologie oder Blindgängersuche
- Sensorabstand 500, 750 oder 1000mm
- Als Unterwasser-Variante verfügbar

Grad601: Fluxgate Gradiometer



- Sensorabstand 1 Meter
- Auflösung von 0.03 nT/m
- Elektronischer Sensor-Abgleich
- Auswerte-Software und nicht-magnetischer Wagen verfügbar

MS3: Mess-System für die Magnetische Suszeptibilität

- Verschiedene Sensoren für Labor und Feld
- Auflösung 2x10-6 SI
- Zwei-Frequenz-Sensor für Laboranwendungen

T: +49-7551-4077
F: +49-7551-1623
E: info@igm-geophysik.de

IGM GmbH
Untere Sankt Leonhard Str. 16
88662 Überlingen

www.bartington.com

Bartington® Instruments

GEOszene

Personalia

Nachrufe · Würdigungen

Ruinen der wissenschaftlichen Station „Tietta“, Halbinsel Kola (Foto. J.-M. Lange)

Nachrufe

Renate A. Remy
1927–2015

Am 9. Juli 2015 ist in Osnabrück unsere langjährige Kollegin Renate Remy, geb. Rettschlag, verstorben.

1927 in Bernau geboren, gehörte sie zu den Generationen, die von Krieg und Flucht stark geprägt waren. Als sie 1946 in ihre Heimatstadt Bernau zurückkehrte, musste sie erst einmal wieder zur Schule gehen, um die Reifeprüfung ablegen zu können. Im WS 1949/50 wurde sie an der Humboldt-Universität zu Berlin für das Fach Biologie immatrikuliert. Durch ihre Arbeit als Praktikantin an der Geologischen Landesanstalt Berlin kam sie in Kontakt mit Walter Gothan, bei dem sie dann ab 1951 Geologie mit Schwerpunkt Paläobotanik und Kohlenpetrographie studierte. Ende 1954 verstarb ihr Lehrer und wissenschaftlicher Betreuer W. Gothan. Gleichzeitig wurde das Studium zunehmend politisiert und damit der von ihr abgelehnte Marxismus/Leninismus eine kaum umgehbare Voraussetzung für ein weiteres Studium. Trotzdem arbeitete sie weiter an paläobotanischen Themen. Als 1958 zur großen Freude der Eltern der Sohn Dominique geboren wurde, rückte ihr Wunsch nach einer akademischen Karriere endgültig in den Hintergrund. Ungeachtet dessen publizierte sie weiterhin und folgte 1961 ihrem Mann, dem Paläobotaniker Winfried Remy, nach Münster, wo sie ihn beim Aufbau der 1968 eingerichteten Forschungsstelle für Paläobotanik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster tatkräftig unterstützte. Im gleichen Jahr gründete sie den wissenschaftlichen R. A. Remy Verlag, den sie bis 1994 führte. Über 50 Publikationen sind das Ergebnis ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit. Von Anfang an auf ausdauerndes, genaues und gründliches Arbeiten eingeübt, sorgte sie für saubere Daten und klare Rückschlüsse. Nicht nur ihre erste Arbeit 1954 über *Viscophyllum* kann noch heute exemplarisch als vorbildliche wissenschaftliche Arbeit vorgezeigt werden.

Renate A. Remy

Sie war die Frau neben und hinter dem erfolgreichen Professor; ohne sie hätte manche Publikation der Arbeitsgruppe an der Forschungsstelle für Paläobotanik an der WWU Münster nicht erscheinen können. Sie war oftmals ein ausgleichendes Element bei Exkursionen und im Umgang mit den Kollegen, obwohl sie ein offenes Wort liebte und sehr pointiert werden konnte. Gleichzeitig war sie aber auch von großer Herzlichkeit, die sie nicht vor sich hertrug, die aber umso tiefgehender war. Sie war eine kluge, großartige Frau, distanziert, aber mitfühlend, kritisch gegen jedermann, aber sie konnte auch Anerkennung ausdrücken und Wertschätzung vermitteln.

Wohl alle, die im Laufe der vielen Jahre den Kreis der Forschungsstelle für Paläobotanik in Münster verließen, haben sie bereits damals vermisst.

· · ·

Stephan Schultka · Berlin

Nazario Pavoni
1929–2014

Er war einer der Großen, aber dennoch eher Stillen in der Geophysik. Obwohl er es aufgrund seiner Bipolaritätstheorie verdient hätte, stand er nie groß im Rampenlicht der Wissenschaft.

Nazario Pavoni stellte schon 1969 fest, dass in dem gängigen Modell der Plattentektonik einige gedankliche Lücken steckten, um die man in Veröffentlichungen oft einen großen Bogen machte. So z.B. die Frage nach dem Fehlen von Subduktionszonen an bestimmten Küstenabschnitten Westamerikas oder die Frage nach den Rotationsbewegungen Afrikas und Nordamerikas im Gegenuhrzeigersinn. Für Pavoni war das Grund genug, dafür nach Erklärungen zu suchen. Seine Arbeit als Geophysiker an der ETH Zürich kam ihm dabei zugute.
Er formulierte deshalb auf der Basis des Residualgeoids, des Wärmeflusses und seismischer Geschwindigkeitsheterogenitäten ein „Modell der bipolaren (pazifisch-antipazifischen) Anordnung von Konvektionsströmen im Mantel“ – eine gut nachvollziehbare, einleuchtende Theorie, die aber im Mainstream der übrigen Plattentektonik-Forschung zunächst wenig Beachtung fand.

Nazario Pavoni

Seine diesbezüglichen Ideen wurden von G. Bischoff/Köln 1984 aufgenommen und weiter verbreitet. 1990 fand dann in der Akademie für Lehrerfortbildung Baden-Württembergs eine Tagung zu „Neuen Ansätzen in der Plattentektonik“ statt. Neben W. Frisch, H. Miller, K. H. Schäfer und R. Stellrecht war auch Nazario Pavoni aus Zürich dabei und stellte seine Theorie vor. Heute findet seine Theorie aufgrund ihrer guten logischen Nachvollziehbarkeit in Schulbüchern zunehmend Akzeptanz, weil sie imstande ist, viele der bis dahin immer noch offenen Fragen sinnvoll zu beantworten – ein gebührender Anlass, an das Werk und die menschliche Art von Pavoni zu erinnern.

Inzwischen räumen auch Lehrbücher zur Plattentektonik den Gedanken von Pavoni Platz ein und stetig treten neue, bestätigende Erkenntnisse zutage. Computertomographische Untersuchungen zeigen, dass heiße Anomalien im oberen Mantel unter den mittelozeanischen Rücken liegen und deren Quellen bei zunehmender Tiefe seitlich versetzt sind. Hinzu kommen im Residualgeoid weiträumig angelegte Aufbeulungen im Bereich Afrikas und des mittleren Pazifiks. Erst letzthin wurde für primäre Aufdomungsherde an der Grenze Erdkern/Erdmantel unter Südafrika eine Verlagerung der Konvektionsströme soweit nach Norden nachgewiesen, dass sie in Kenia und der Afarsenke an der Oberfläche aktiv werden.

Mit Nazario Pavoni verließ am 20. Oktober 2014 im Alter von 85 Jahren ein engagierter Wissenschaftler die Plattentektonikforschung. Mögen sie in seinem Sinne auch weiterhin aktiv sein.

. . .

Volker Kaminske · München
Gabriele Wiegand · Karlsruhe

Andrei Aleksejewitsch Velichko

1931–2015

Am 11. November 2015, im 85. Lebensjahr, hat Andrei A. Velichko für immer seine Augen geschlossen.

Sein ganzes Leben widmete er der Erforschung des Känozoikums: Inlandeisstratigraphie, Landschaften der periglazialen Zonen, Löss, Paläoklimatologie des Zeitraums Eozän bis Holozän waren herausragende Themen. Andrei A. Velichko wurde am 27. Juni 1931 in Rostov am Don geboren. Mit Studienabschluss 1953 der Geographischen Wissenschaften an der Moskauer Universität fand er im Geographischen Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften seine bis zum Lebensende prägende Heimstatt. Es folgten Promotion (1957), Habilitation (1969) und seine Nominierung zum Professor (1980). 1971 gründete er die Abt. Paläogeographie, seit 1991 bekannt als das Labor der Evolutionären Geographie, dessen Profil er bis zum letzten Tag aktiv und wissenschaftlich leitend bestimmte.

International bekannt wurde Velichko durch seine evolutionäre Sicht der Naturbetrachtung. Diese legte er 1973 im Buch „Natürliche Prozesse im Pleistozän“ nieder, welches zur Tischlektüre für mehrere

Andrei A. Velichko

Generationen von Geographen wurde. Bahnbrechend waren auch seine Rekonstruktionen von Klima und Landschaft der ganzen Nordhalbkugel während der letzten 130.000 Jahre. Eine ganze Serie von paläoklimatischen Atlassen und Monographien in mehreren Auflagen lieferten Schlüsselmaterial für klimatische Szenarien des 21. Jahrhunderts bei möglichen anthropogenen Erwärmungen. Einen besonderen Platz nahmen Fragen der Wechselwirkung von Natur und Mensch sowie Arbeiten zur Löss- und Interglazialforschung ein. In unvergesslicher Erinnerung bleiben unsere gemeinsamen Expeditionen und gemeinsam publizierte Ergebnisse von Untersuchungen zu Warmzeitfolgen Mittel- und Osteuropas.

Velichko hat für viele Jahre die Kommission für Paläogeographische Atlasse in der INQUA geführt und war später ihr Vizepräsident. Er war Mitglied in Editorial Boards verschiedener internationaler Zeitschriften, u. a. Istvestija RAN, Quaternary International, Quaternary Research. Seit 2002 war er im IPCC Mitglied der zwischenstaatlichen Expertengruppe über Klimaveränderungen. In dieser Funktion erhielt er 2007 den Friedensnobelpreis. Als Ehrenmitglied der Russischen Geographischen Gesellschaft wurde ihm 2014 die Große Goldene Medaille für sein wissenschaftliches Lebenswerk überreicht.

Andrei A. Velichko hat eine anerkannte wissenschaftliche Schule hinterlassen und Schüler geprägt, die sein Werk fortsetzen. In seinem langen, erfüllten Leben konnte er sich in dem innig geliebten Wissenschaftszweig „Evolutionäre Geographie“ verwirklichen. Er war ein großartiger, liebenswerter und hilfsbereiter Mensch, Freund, langjähriger Wegbegleiter und hervorragender Wissenschaftler. Wir sind in tiefer Trauer über sein Ableben und zugleich stolz und dankbar, dass wir mit ihm viele Jahre zusammenarbeiten durften.

. . .

Frank W. Junge · Taucha, *Tatjana Böttger* · Leipzig &
Elena Novenko · Moskau

Bernhard von Poblozki
1933–2016

Am 15. Januar 2016 ist Dr. Bernhard von Poblozki in Halle (Saale) verstorben.

Er wurde am 28. März 1933 in Sophienhof, Kreis Waren (Müritz), geboren und ist in Waren aufgewachsen. Nach dem Abitur 1952 studierte er an der Universität Greifwald Geologie, u. a. bei Prof. A. K. Beyer und Prof. H. Wehrli. Mit einer Diplomarbeit über das Oberdevon des Elbingeröder Komplexes schloss er 1957 das Studium ab. Am 1. Mai 1957 trat B. v. Poblozki in den Geologischen Dienst Halle ein, aus dem später das Kombinat Geologische Forschung und Erkundung (GFE) hervorging. Schwerpunkt seiner ersten Berufsjahre war die geologische Kartierung in der Altmark. Von 1959 bis 1964 nahm er die GK25-Blätter Seehausen, Klötze-Ost und Groß Apenburg auf. Zudem dokumentierte er zahlreiche Bohrungen, auf denen seine 1970 an der Universität Greifswald verteidigte Dissertation „Stratigraphie des Quartärs und quartäre Bewegungen an Salzstrukturen in der nördlichen Altmark“ basierte. Wesentliche Teile der nur in wenigen Exemplaren ausgefertigten Arbeit wurden aufgrund ihrer anhaltenden Aktualität 2002 im Halleschen Jahrbuch für Geowissenschaften veröffentlicht.

Bernhard von Poblozki

Ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld bildeten bis etwa 1980 die Lithofazieskarten Quartär 1 : 50.000 (LKQ), von denen er mehrere Blätter für das Gebiet der Altmark erstellte.

1986 musste B. v. Poblozki seine langjährige Arbeitsstelle verlassen, da er sich der staatlichen Forderung widersetzte, seine familiären Bindungen in die Bundesrepublik Deutschland zu kappen. Er wechselte zum Braunkohlenkombinat Bitterfeld, wo er bis 1990 in der Außenstelle Halle-Ammendorf u. a. an der Erarbeitung eines hydrogeologischen Großraummodells mitwirkte.

Nach der politischen Wende wurde B. v. Poblozki rehabilitiert und baute das Referat „Geologische Kartierung und Landesaufnahme“ am neu gegründeten Geologischen Landesamt Sachsen-Anhalt auf. Er initiierte die Wiederaufnahme der Kartierung in der Altmark und die Bearbeitung von Grenzblättern zu Niedersachsen. Zum Jahresende 1992 ging B. v. Poblozki aus gesundheitlichen Gründen in den Vorruhestand. Doch auch danach hat er sein reiches Wissen durch Publikationen und auf Exkursionen an Jüngere weitergegeben. In den letzten Jahren gelang es ihm mit großem Engagement, das Blatt Wittenberge der Lithofazieskarten Quartär fertigzustellen. Den Kontakt zu seinen Kollegen im Geologischen Landesdienst hat er bis zum Schluss nicht verloren.

Dr. Bernhard von Poblozki war nicht nur wegen seiner Fachkompetenz als „Altmark-Geologe“ hoch geachtet. Auch seine Kollegialität, seine vielseitige Bildung und sein Humor wurden allseits geschätzt. Wir werden ihn vermissen.

. . .

Stefan Wansa · Halle (Saale)

Hans A. Seck
1935–2016

Am 8. Februar 2016, kurz nach seinem 80. Geburtstag, verstarb unser Ehrenmitglied Hans A. Seck nach längerer schwerer Krankheit.

Hans Seck wurde am 4. Dezember 1935 in Köln geboren. Nach den Wirren der späten Kriegs- und frühen Nachkriegsjahre besuchte er ab 1947 das Städtische Neusprachliche Gymnasium in Köln-Deutz, an welchem er 1956 zum Abitur gelangte. Anschließend nahm er das Studium der Mineralogie in Köln auf. Bereits 1962 legte er seine Dissertation zu geochemischen Untersuchungen an Subvulkaniten des Laacher See-Gebietes vor, die unter Karl Jasmund als Doktorvater entstand.
Von 1964 bis 1966 war Hans Seck als Postdoktorand bei O. F. Tuttle an der Pennsylvania State University und später an der Stanford University. In dieser Zeit konnte er beim Aufbau eines experimentellen Hochdruck–Hochtemperatur-Labors mitwirken. Mit diesem Wissen ausgestattet, richtete er ab 1966 in Köln ein Hydrothermal-Labor ein, das später zu einem Hochdrucklabor erweitert wurde. Experimente zur Thermobarometrie koexistierender Alkalifeldspäte und Plagioklase bildeten 1970 die Grundlage für die kumulative Habilitation.

Hans A. Seck

1973 erfolgte die Ernennung zum Professor an der Universität seiner Heimatstadt. Von 1976 bis 1982 bot sich die Möglichkeit, an einem DFG-Schwerpunktprogramm zur Vertikaltektonik im Rheinischen Schild mitzuwirken. In dieser Zeit begannen petrologische und geochemische Forschungen an Xenolithen aus Mantel und Kruste unter der Eifel, die fast drei Jahrzehnte währten. Diese Arbeiten wurden in den 1980er Jahren mit russischen Kollegen auf das Baikal-Rift erweitert sowie ab den späten 1990er Jahren auf Ophiolithe aus Neufundland. In den 1990er Jahren wandte sich H. A. Seck wieder verstärkt der experimentellen Petrologie zu und es entstanden Arbeiten zur Spurenelementverteilung zwischen Mg-Fe-Silikaten und Silikatschmelzen sowie zur partiellen Aufschmelzung von Granuliten.
Viele dieser Publikationen fanden international Beachtung, leicht erkennbar an der Häufigkeit der Zitate. Trotzdem blieb H. A. Seck ein – zuweilen unnötig – bescheidener Mensch. Für seine Doktoranden und Diplomanden war er stets zugänglich und wurde wegen seiner Fairness allseits geschätzt.

Das große Vertrauen, das die Fachkollegen ihm entgegen brachten, zeigt sich darin, dass er für zwei Amtsperioden (1987–1995) zum Fachgutachter für Mineralogie und Petrologie der DFG gewählt wurde; in der zweiten Periode war er zudem stellvertretender Fachausschussvorsitzender. Die Geschicke der DMG, der er über mehr als 50 Jahre verbunden blieb, steuerte er als stellvertretender Vorsitzender und Vorsitzender von 1995 bis 1998; von 2002 bis 2007 war er ihr Schatzmeister.

Im Sommersemester 2001 wurde Hans Seck mit einem Festkolloquium in den Ruhestand verabschiedet. Er blieb aber weiterhin der Kölner Mineralogie erhalten, bis das Institutsgebäude 2011 zwecks Umbaus geräumt werden musste.
Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der DMG im Herbst 2015 hat ihm viel bedeutet. Erfreuen konnte er sich daran leider nicht mehr lange. Hans Seck hinterlässt seine Frau Maria und die beiden Söhne Christoph und Stephan.

...

Heinz-Günter Stosch · Karlsruhe

Theo Hahn
1928 – 2016

Am 12.02.2016 verstarb Prof. em. Theo Hahn, Institut für Kristallographie, RWTH Aachen, wenige Wochen nach seinem 88. Geburtstag.

Theo Hahn studierte ab 1946 Mineralogie, Kristallographie, Physik, Chemie und Mathematik an den Universitäten Marburg/Lahn und Frankfurt/Main, wo er 1952 bei Herbert O'Daniel promoviert wurde. Er verbrachte 1953–1956 einen Forschungsaufenthalt am Massachusetts Institute of Technology bei Martin J. Buerger. Nach seiner Rückkehr an die Universität Frankfurt zählte Theo Hahn zu den Pionieren der Kristallstrukturforschung mit Großrechnern in Deutschland. 1960 erhielt er die Venia Legendi für das Lehrgebiet „Mineralogie und Kristallographie". Im Jahre 1963 folgte er dem Ruf an die RWTH Aachen und begründete das Institut für Kristallographie, dessen Direktor er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1993 blieb.

Sein großes Engagement in der Lehre deckte eine breit gefächerte Themenpalette ab und endete auch nicht mit seiner Emeritierung, sondern wurde noch viele Jahre mit Vorlesungen über „Höhere Kristallographie: Symmetrie von Molekülen und Kristallen" fortgesetzt.

Theo Hahn

Theo Hahns besonderes wissenschaftliches Interesse galt der Theoretischen Kristallographie/Symmetrielehre, der Kristallchemie und Kristallphysik von oxidischen Phasen, sowie Phasenumwandlungen und Zwillingsphänomenen in Kristallen. Er war 1972–2009 Herausgeber und Autor der International Tables for Crystallography, Vol. A und 1972–1983 und 1993–2003 Vorsitzender der International Tables Commission der International Union of Crystallography.

Als herausragender akademischer Lehrer und Wissenschaftler genoss Theo Hahn große nationale und internationale Anerkennung. Er war 1982–1984 Vorsitzender der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) und 1984–1987 Präsident der International Union of Crystallography. 1997 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Kristallographie (DGK) verliehen und im selben Jahr erhielt er die höchste wissenschaftliche Auszeichnung der DMG, die Abraham-Gottlob-Werner-Medaille in Silber. 2001 wurde das wissenschaftliche Lebenswerk Theo Hahns mit der Carl-Hermann-Medaille der DGK ausgezeichnet.

2014 erschien eine überarbeitete und erweiterte Fassung eines Übersichtsartikels von Theo Hahn und Helmut Klapper über „Twinning of crystals" in den International Tables for Crystallography, Vol. D: Physical Properties of Crystals. Zum International Year of Crystallography 2014 der UNESCO trug Theo Hahn im Juni 2014 durch einen Festvortrag an der Goethe-Universität Frankfurt mit dem Thema „2500 Jahre Symmetrie in Kunst, Musik und Kristallen" bei. Wir trauern um einen großen Wissenschaftler mit Überblick und besonderem Augenmerk auf grundlegende, fachübergreifende Zusammenhänge, einen inspirierenden Hochschullehrer und mitreißenden Redner und einen wundervollen Menschen.

. . .

Alle Aktiven und Ehemaligen des Instituts für Kristallographie

Würdigungen

Bundesverdienstkreuz an Lothar Eißmann

Am 25. November 2015 wurde Professor Dr. Lothar Eißmann (83) aus der Hand des sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für sein „wissenschaftliches Wirken und die Verdienste um Sachsen“ verliehen. Mit dem Erhalt der höchsten Auszeichnung der Bundesrepublik Deutschland haben seine lebenslangen Aktivitäten für die Erforschung der Klima- und Landschaftsentwicklung Mitteldeutschlands und für die Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum verantwortungsvollen Umgang mit der Natur eine hohe Anerkennung erfahren. Besonders hervorzuheben sind seine Verdienste zur Eiszeitforschung, die das Gebiet zwischen Saale und Elbe als Typusgebiet der Saale- und Elstervereisung international bekannt machten. Von 1992 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1997 hat er als Professor für Geologie an der Universität maßgeblich dazu beigetragen, dass die im 19./20. Jahrhundert von den Geologen Credner, Kossmat und Zirkel in Leipzig begründete Tradition der Geowissenschaften an der Universität Leipzig einen Neuanfang gefunden hat. Auch hat er sich als langjähriges Ordentliches Akademiemitglied um den Erneuerungsprozess und die Entwicklung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig verdient gemacht.

Überreichung des Bundesverdienstkreuzes an Lothar Eißmann durch den sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich (Foto: M. Rietschel)

Der Jubilar versteht diese Auszeichnung nicht nur als persönliche Ehrung, sondern auch als Signal, die Geologie zu stärken und als wichtige Zukunftsdisziplin in das öffentliche Bewusstsein zu rücken. Unser herzlicher Glückwunsch!

. . .

Frank W. Junge · Taucha, *Ansgar Müller* · Leipzig,
Stefan Wansa & *Roland Wimmer* · Halle (Saale)

GEOkalender

Januar 2016

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
53					1	2	3
01	4	5	6	7	8	9	10
02	11	12	13	14	15	16	17
03	18	19	20	21	22	23	24
04	25	26	27	28	29	30	31

Februar 2016

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
05	1	2	3	4	5	6	7
06	8	9	10	11	12	13	14
07	15	16	17	18	19	20	21
08	22	23	24	25	26	27	28
09	29						

März 2016

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
09		1	2	3	4	5	6
10	7	8	9	10	11	12	13
11	14	15	16	17	18	19	20
12	21	22	23	24	25	26	27
13	28	29	30	31			

April 2016

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
13				1	2	3	
14	4	5	6	7	8	9	10
15	11	12	13	14	15	16	17
16	18	19	20	21	22	23	24
17	25	26	27	28	29	30	

Mai 2016

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
17							1
18	2	3	4	5	6	7	8
19	9	10	11	12	13	14	15
20	16	17	18	19	20	21	22
21	23	24	25	26	27	28	29
22	30	31					

Juni 2016

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
22		1	2	3	4	5	
23	6	7	8	9	10	11	12
24	13	14	15	16	17	18	19
25	20	21	22	23	24	25	26
26	27	28	29	30			

Juli 2016

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
26					1	2	3
27	4	5	6	7	8	9	10
28	11	12	13	14	15	16	17
29	18	19	20	21	22	23	24
30	25	26	27	28	29	30	31

August 2016

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
31	1	2	3	4	5	6	7
32	8	9	10	11	12	13	14
33	15	16	17	18	19	20	21
34	22	23	24	25	26	27	28
35	29	30	31				

September 2016

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
35				1	2	3	4
36	5	6	7	8	9	10	11
37	12	13	14	15	16	17	18
38	19	20	21	22	23	24	25
39	26	27	28	29	30		

Oktober 2016

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
39						1	2
40	3	4	5	6	7	8	9
41	10	11	12	13	14	15	16
42	17	18	19	20	21	22	23
43	24	25	26	27	28	29	30
44	31						

November 2016

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
44		1	2	3	4	5	6
45	7	8	9	10	11	12	13
46	14	15	16	17	18	19	20
47	21	22	23	24	25	26	27
48	28	29	30				

Dezember 2016

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
48				1	2	3	4
49	5	6	7	8	9	10	11
50	12	13	14	15	16	17	18
51	19	20	21	22	23	24	25
52	26	27	28	29	30	31	

01.01. Neujahr
06.01. Heilige Drei Könige
25.03. Karfreitag
28.03. Ostermontag

01.05. Tag der Arbeit
05.05. Christi Himmelfahrt
16.05. Pfingstmontag
26.05. Fronleichnam

15.08. Mariä Himmelfahrt
03.10. Tag der dt. Einheit
31.10. Reformationstag
01.11. Allerheiligen

16.11. Buß- und Bettag
25.12. 1. Weihnachtstag
26.12. 2. Weihnachtstag

Termine · Tagungen
Treffen

Ankündigungen

Diagenese klastischer Sedimente I

11.–14.4.2016 · München

Veranstalter

Prof. Dr. Reinhard Hesse · McGill University, Montreal und LMU München,

Prof. Dr. Reinhard Gaupp · Friedrich-Schiller-Universität Jena mit Unterstützung der Deutschen Geologischen Gesellschaft – Geologischen Vereinigung (DGGV) und der Zentraleuropäischen Sektion von SEPM (CES).

Ort

Department für Geo- und Umweltwissenschaften, Sektion Geologie, Ludwig Maximilians-Universität München, Luisenstr. 37, 80333 München

Zeit

11.–14.4.2016 · 9:15–12:00 und 13:30–17:00 Uhr

Themen

1. Einführung: Definition und allgemeine Kennzeichen der Diagenese. Abgrenzung gegen Verwitterung und Metamorphose, Epigenese.
2. Hydrochemie und diagenetische Entwicklung von Porenwässern: Hydrochemische Trends in Offshore-Becken der Kontinentalränder und Ozeane. Gas-Hydrate.
3. Diagenetische Entwicklung von Formationswässern in fossilen Becken an Land. Einfluss meteorischer Wässer. Entstehung hochkonzentrierter Solen.
4. Diagenese von pelagischen Sedimenten (mit Ausnahme von Kieselschlämmen): pelagische Kalkschlämme, zeolithaltige pelagische Sedimente, brauner abyssischer Ton.
5. Diagenese von Sanden und Sandsteinen, mit Dünnschliff-Mikroskopie.
6. Sandstein-Porosität: Erhaltung, Neuentstehung und Umverteilung.

Anmeldeschluss

März 2016. Maximale Teilnehmerzahl: 20.

Angesprochener Teilnehmerkreis

Studierende nach Vordiplom/Bachelor.

Teilnahmevoraussetzung

Kenntnisse in Durchlicht-Dünnschliffmikroskopie.

Der Kurs wird von der DGGV finanziell unterstützt. Auswärtige studentische Teilnehmer, die Mitglieder der DGGV sind (oder während des Kurses beantragen), erhalten einen Zuschuss zu den Reisekosten in Höhe von 75 €.

Der reguläre Mitgliedsbeitrag der DGGV beträgt 75 € (40 € für Studierende). Mitglieder der SEPM-CES erhalten einen Beitrags-Nachlass von 15 € (Mitgliedschaft kann während des Kurses erworben werden).

Anfragen

Sekretariat Department für Geo-und Umweltwissenschaften, Sektion Geologie (Frau Unting), Luisenstr. 37, Ludwig-Maximilians-Universität, 80333 München, Tel. 089/2180-6513, Fax: 089/2180-6514 oder E-mail: Reinhard.Hesse@mcgill.ca

Anmeldung

Verbindliche Anmeldung unter Einzahlung des Kostenbeitrages von 50 € (für Studierende), alle übrigen 100 €. Überweisungsdaten: Staatsoberkasse Bayern, Bayerischen Lan-

desbank, Konto 24868, BLZ 700 500 00, IBAN DE53700500000000024868, BIC BYLADEMM, Verwendungszweck: BKZ Nr. 4200.0229.4085 und Namen des Teilnehmers.

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung auch an die oben angegebene E-Mail-Adresse unter Angabe des Vor- und Nachnamen des Teilnehmers, bei Studenten die Semesterzahl, B.Sc./M.Sc/Doktorand, Anschrift, Telefon/Fax bzw. E-Mail-Adresse.

...

Afrikagruppe deutscher Geowissenschaftler (AdG)

Jahrestagung 2016

—

1.–2.7.2016 · Freiberg

AdG – Afrikagruppe deutscher GeowissenschaftlerInnen

Seit über 35 Jahren treffen sich die in Afrika tätigen Geowissenschaftler aus deutschen wissenschaftlichen Instituten und anderen Organisationen jährlich zum Kennenlernen und zum Gedankenaustausch.
Die nächste AdG-Tagung findet am 1. und 2. Juli 2016 unter dem Thema „Geowissenschaften für nachhaltige Entwicklung in Afrika: Ressourcen, Georisiken, Informationsmanagement“ in Freiberg statt.
Die Organisation liegt in den Händen der Beak Consultants GmbH (Dr. Andreas Barth und Antje Reissmann, Tel.: 03731-781351, E-Mail: antje.reissmann@beak.de) in Zusammenarbeit mit der TU Bergakademie Freiberg (Prof. Dr. Klaus Stanek, Tel.: 03731-392981).
Interessenten können auf der Tagungshomepage **www.adg2016.de** die Ankündigungen sowie das Anmeldeformular einsehen. Anmeldungen sind bis zum 31.05.2016 erbeten.

...

Horst Weier · Waldesch

ICLEA-Konferenz

„Climate Change and Landscape Evolution in North-Central Europe“

—

21.–23.11.2016 · Berlin

ICLEA
Virtual Institute of Integrated Climate and Landscape Evolution Analyses

Das Helmholtz Virtuelle Institut zur Integrierten Klima- und Landschaftsentwicklungsanalyse ICLEA (Integrated Climate and Landscape Evolution Analyses) lädt zum Abschluss der Förderperiode 2012–2016 zur internationalen Konferenz „Climate Change and Landscape Evolution in North Central Europe“ (Klimawandel und Landschaftsentwicklung in Nord- und Mitteleuropa) vom 21. bis 23. November 2016 nach Berlin ein.
Am 21. und 22.11.2016 werden im Veranstaltungsort VKU Forum (Invalidenstr.) Fachvorträge und Poster (Konferenzsprache ist Englisch) zu folgenden Themenschwerpunkten im Fokus der Konferenz stehen:

Session 1

Abrupt and long-term change from the Late glacial to the Holocene

Session 2

High frequency climate variability

Session 3

Recent change and instrumental observations

Session 4

Man – environment – climate interactions

Session 5

Integrating time-scales and regional synchronisation

Ziel der Konferenz ist die Diskussion der in ICLEA erarbeiteten Ergebnisse aus dem norddeutsch-polnischen Tiefland im Kontext von Klimawandel und Umweltveränderungen im baltischen Raum und benachbarten Regionen seit dem Ende der letzten Eiszeit. Ein Schwerpunkt der Konferenz wird auf Variabilität auf unterschiedlichen Zeitskalen liegen, wie zum Beispiel der Überlagerung von langfristigen Klimatrends und Landschaftsänderungen durch kurzfristige, dekadische Schwankungen. Eine besondere Rolle wird die Diskussion spielen, was wir aus der Vergangenheit für den heutigen Wandel lernen können und wie wir die Informationen aus Proxydaten mit modernen instrumentellen Daten vernetzen können, um zukünftige Entwicklungen besser antizipieren zu können. Da natürliche Prozesse im südbaltischen Raum seit dem Neolithikum zunehmend von menschlichen Einflüssen überprägt werden, wird ein weiterer Diskussionsschwerpunkt auf dem Zusammenspiel natürlicher und anthropogen bedingter Veränderungen liegen.

Am 23.11.2016 wird ein speziell für die Öffentlichkeit gestalteter Tag in deutscher Sprache in der gemeinsamen Vertretung der Länder Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern beim Bund in Berlin (in den Ministergärten) die wissenschaftliche Konferenz ergänzen. Im Mittelpunkt dieses Tages steht der Dialog der Wissenschaft mit Vertretern aus Politik, Behörden, Verbänden, der Wirtschaft und der interessierten Öffentlichkeit.

Die Konferenz wird von den ICLEA-Partnern, dem Deutschen GeoForschungsZentrum GFZ, der Polnischen Akademie der Wissenschaften, der Universität Greifswald und der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg gemeinsam mit dem geowissenschaftlichen Kompetenznetzwerk Geo.X und weiteren Partnern veranstaltet.

Weitere Informationen auf **www.iclea.de**.

...

Markus Schwab & Achim Brauer · Potsdam

GEOkalender

März

29.3.–2.4.: Aachen – **137. Jahrestagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins.** – Rahmenthema „Geologie im Dreiländereck Deutschland – Belgien – Niederlande“. – www.ogv-online.de/Veranstaltungen/Tagungsvorschau

...

30.–31.3.: Beijing (China) – **EAGE-SCA International Symposium on Digital Rock Physics and Applications.** – www.eage.org

April

11.–14.4.: Sankt Petersburg (Russland) – **Saint Petersburg 2016 International Conference & Exhibition – Understanding the Harmony of the Earth’s Resources through Integration of Geosciences.** – www.eage.org

...

20.4.: Wien – **11. C.-F.-Gauss-Lecture der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft auf der EGU 2016**: “Unlocking the Treasures of the Ocean: Current Assessment and Future Prospectives of Seafloor Resources”.

...

21.04.: Dresden – **„Grundwasserabsenkung im Bauwesen“** (in Kooperation mit dem BDG). – www.dgfz.de/termine

...

28.4.–1.5.: Nimbschen (Sachsen) – **20. Internationale Jahrestagung GeoTop der Fach-**

Internationaler GEOkalender

Der Internet-Auftritt **www.gmit-online.de** führt einen Tagungskalender. Die GMIT-Redakteure übernehmen die Eintragung. Die folgenden Angaben sind eine Kopie der eingestellten Tagungseinträge.

sektion GeoTop der DGGV und 40. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgen der DGGV im Nationalen „GeoPark Porphyrland. Steinreich in Sachsen“. – www.dggv.de/veranstaltungen/dggv-tagungen/detail/artikel/kulturwertstein-verantwortung-und-chancen-fuer-geoparks.html

...

Mai

2.–3.5.: Wien: **4th International Colloquium on Historical Earthquakes and Macroseismology**.

...

30.5.–2.6.: Wien: **78th EAGE Conference & Exhibition.** – www.eage.org

...

Juni

01.–3.06.: Dresden – **„Einführung in OpenGIS (QGIS)“**. – www.dgfz.de/termine

...

5.6.–8.6.: Zürich (Schweiz) – **EMPG XV, Fifteenth International Symposium on Experimental Mineralogy, Petrology and Geochemistry.** – www.empg.ethz.ch

...

16.06.: Dresden – **„Gewässer- und Naturschutz im Spannungsfeld des nationalen und europäischen Regelwerks – Probleme und Lösungsmöglichkeiten im Kontext der EU-Wasserrahmenrichtlinie und des Habitatschutzrechts (FFH-Richtlinie)“.** – www.dgfz.de/termine

20.–24.6.: Potsdam – **XI. International Conference on Permafrost.** – icop2016.org

...

26.6.–1.7.: Yokohama (Japan) – **26th Goldschmidt Conference.** – http://goldschmidt.info/2016/

...

Juli

4.–8.7.: Cairns, Australien – **24th Salt Water Intrusion Meeting and 4th Asia-Pacific Coastal Aquifer Management.** – www.plevin.com.au/swim2016

...

11.07.: Leipzig – **“Innovative Technologies for Mine Water Treatment and Retention of Mining Related Contaminants – Recent Examples”**. – www.dgfz.de/termine

...

August

7.–12.8.: Berlin – **The Meteoritical Society – 79th Annual Meeting.** – www.metsoc-berlin.de

...

22.–26.08.: Dresden – **“Hydrogeochemical Modeling with phreeqC, teached by Tony Appelo”**. – www.dgfz.de/termine

...

September

4.–8.9.: Barcelona – **Near Surface Geoscience 2016.** – www.eage.org

...

11.–15.9.: Rimini (Italien) – **EMC2016 2nd European Mineralogical Conference „Minerals, rocks and fluids: alphabet and words of planet Earth“.** – http://emc2016.socminpet.it/

BDG

Vorsitzender: Andreas Hagedorn · Lennestadt

—

BDG-Geschäftsführer und **GMIT-Redaktion**: Dr. Hans-Jürgen Weyer; BDG-Geschäftsstelle, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn; Tel.: 0228 696601; BDG@geoberuf.de; www.geoberuf.de
Die BDG-Geschäftsstelle nimmt Anzeigen entgegen.

DEUQUA

Präsident: Prof. Dr. Frank Preusser · Freiburg i. Br.

—

GMIT-Redaktion: Dr. Christian Hoselmann, Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, PF 3209, 65022 Wiesbaden; Tel.: 0611 6939928; christian.hoselmann@hlnug.hessen.de

—

Prof. Dr. Birgit Terhorst, Institut für Geographie und Geologie der Universität Würzburg, Am Hubland, 97074 Würzburg; Tel.: 0931 315585; birgit.terhorst@uni-wuerzburg.de

DGG

Präsident: Prof. Dr. Michael Weber · Potsdam

—

Geschäftsstelle: Birger-Gottfried Lühr, Telegrafenberg, 14473 Potsdam; Tel.: 0331 2881206; ase@gfz-potsdam.de, www.dgg-online.de

—

GMIT-Redaktion: Michael Grinat, Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: 0511 6433493; michael.grinat@liag-hannover.de

DGGV

Vorsitzender: Prof. Dr. Jan H. Behrmann · Kiel

—

Geschäftsstelle Hannover (ehem. DGG-Geol.): Lydia Haas, Buchholzer Straße 98, 30655 Hannover; Tel.: 0511 89805061; geschaeftsstelle@dgg.de

—

Geschäftsstelle Mendig (ehem. GV): Rita Spitzlei, Vulkanstraße. 98, 56743 Mendig; Tel.: 02652 989360; geol.ver@t-online.de

—

GMIT-Redaktion: Dr. Sabine Heim, RHETOS Fachlektorat Aachen, Wilhelmstraße 54, 52070 Aachen; Tel.: 0241 46367948; sabine.heim@rwth-aachen.de

Dr. Hermann Kudraß, MARUM, Leobener Straße, 28359 Bremen, Tel.: 0511 312133; kudrass@gmx.de

—

Dr. Jan-Michael Lange, Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden, Königsbrücker Landstraße 159, 01109 Dresden; Tel.: 0351 795841-4414; jan-michael.lange@senckenberg.de

DMG

Vorsitzender: Prof. Dr. François Holtz · Hannover

—

GMIT-Redaktion: PD Dr. Klaus-Dieter Grevel, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Geowissenschaften, Bereich Mineralogie, Carl-Zeiss-Promenade 10, 07745 Jena; Tel.: 03641 948713; klaus-dieter.grevel@rub.de

DTTG

Vorsitzende: PD Dr. Katja Emmerich · Karlsruhe

—

GMIT-Redaktion: Dr. Matthias Schellhorn, Stephan Schmidt KG, Bahnhofstrasse 92, 65599 Dornburg/Langendernbach; Tel.: 06436 609114; Matthias.Schellhorn@schmidt-tone.de

OGV

Vorsitzender: Prof. Dr. Richard Höfling · Erlangen

—

Geschäftsstelle/Schatzmeister: Dr. Hans-Ulrich Kobler, Kießstr. 24, 70597 Stuttgart, Tel.: 0711 69338990; info@ogv-online.de

—

GMIT-Redaktion: Dr. Eckhard Villinger, Tivolistr. 28, 79104 Freiburg i. Br.; Tel.: 0761 796624; eckhard.villinger@t-online.de

Paläntologische Gesellschaft

Präsident: Prof. Dr. Joachim Reitner · Göttingen

—

GMIT-Redaktion: Prof. Dr. Alexander Nützel, Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie, Richard-Wagner-Straße 10, 80333 München; Tel.: 089 21806611; a.nuetzel@lrz.uni-muenchen.de

Carl Hamm
Geotechnik

Carl Hamm Probenahme System

Das MRZB

Boden

Rammkernsonden

Rammsondierung gem EN

Liner- Probenahme mit Schutzverrohrung

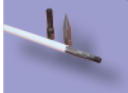
Injektionen

Geoelektrik Messgerät

Wasser

Tiefenorientierte Wasserprobenahme

GW direkt



Doppelventil Pumpen

Slug Test

Injektion Logging

Luft

Gasprobenahme Koffer

DRÄGER Bodenenluftsonde

GASYS System

Weitere Neuigkeiten und Produkte in unserem NEUEN Katalog unter:

www.carl-hamm.com

Röhrenwerk Kupferdreh Carl Hamm GmbH
Gasstraße 12
45257 Essen
Tel.: +49(201) 84817-0
Fax.: +49(201) 84817-80

GEOtec GmbH
Mainstraße 123
41469 Neuss

Telefon +49 (0)2137 104211
E-Mail info@geoteconline.de
Internet www.geoteconline.de

GEOtec

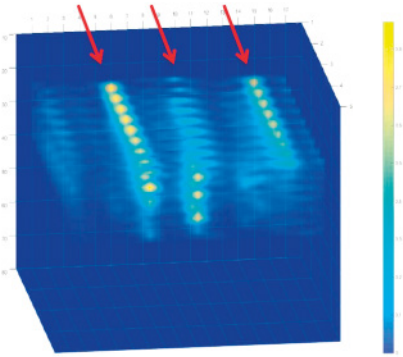
Hardware · Drillings · Rentware

Neu: Sonar Leitungssuchgerät Ultra Trac APL

Detektiert Leitungen

PVC · Beton · HDPE · Glasfaser · Wasser · Gas Fernwärme · PE · Schutzrohre

Daten inkl. Tablet, inkl. 3D-Software



Grundwasser-Vor-Ort-Multiparameter HI 98194

Einführungspreis:
1.195,00 €

pH + Leitfähigkeit + O_2 + Temperatur + Redox + mBar

Special Sale

Rammsondiergerät MRZB
19.800,00 €

Rammsondiergerät LM
3.200,00 €

Bohrgerät WD 80
19.800,00 €

Cobra TT, neuwertig
1.980,00 €

Dyn. Lastplatte HMP
2.980,00 €

Ziehhydraulik RWCH
1.980,00 €

Weitere Geräte finden Sie auf unserer Homepage. Obige Angebote beziehen sich auf Gebrauchtgeräte und verstehen sich als Nettopreise.